

Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 27.

Preis pro Nummer 1 Pf. 20 Hg. monatlich durch den Verlag Langgasse 27, ohne Bringerlohn, 3 Hg. 50 Pf. vierteljährlich durch alle deutschen Postämter, einschließlich Postgebühren. — Bezugs-Verhältnisse nehmen ausserdem entgegen: in Wiesbaden die Verlagsstellen Wilhelmstrasse 6 und Bismarckstrasse 29, sowie die 147 Ausgabestellen in allen Teilen der Stadt; in Siegen die dortigen 23 Ausgabestellen und in den benachbarten Orten und im Rheingau die betreffenden Tagblatt-Dräger.

23,000 Abonnenten.

2 Tagesausgaben.

Zweignstellen:
Wilhelmstrasse 6 (Haupt-Agentur) Nr. 967.
Bismarck-Strasse 29 Nr. 4020.



Anzeigen-Preis für die Seite: 15 Pf. für totale Anzeigen im „Arbeitsmarkt“ und „Meiner Anzeiger“ in einheitlicher Gestaltung; 30 Pf. in davon abweichender Gestaltung, sowie für alle übrigen lokalen Anzeigen; 50 Pf. für alle auswärtigen Anzeigen; 1 M. für lokale Werbeanzeigen; 2 M. für auswärtige Werbeanzeigen. Ganze, halbe, dritte und vierte Seiten, durchlaufend, nach besonderer Berechnung. — Bei wiederholter Aufnahme unveränderter Anzeigen in kurzen Zwischenräumen entsprechender Rabatt.

Einzeigen-Akademie: Für die Abend-Ausgabe bis 12 Uhr mittags; für die Morgen-Ausgabe bis 3 Uhr nachmittags.

Für die Aufnahme später eingereicherter Anzeigen in die nächstfolgende Ausgabe wird keine Gewähr übernommen.

Nr. 15.

Wiesbaden, Freitag, 10. Januar 1908.

56. Jahrgang

Morgen-Ausgabe.

1. Blatt.

Entweder — oder.

Der deutsche Reichstag und der preussische Landtag haben soeben nach dem Schluss der Weihnachtsferien ihre Tätigkeit wieder aufgenommen, ohne dass man eigentlich behaupten kann, dass sie während dieser Zeit völlig geruht hat. Während der parlamentarischen Pause ist vielmehr hinter den Kulissen mit Eifer gearbeitet und zwischen der Regierung und den Blockparteien angestrengt verhandelt worden, um, wenn irgendwie möglich, der lediglich grundsätzlichen Einigung, die sich noch vor den Weihnachtsferien im Reichstag zwischen dem leitenden Staatsmann und den Blockparteien vollzogen hat, die praktische Unterlage zu geben. Diese Arbeit hinter den Kulissen wird auch noch in der nächsten Zeit im Reichstag den wichtigsten Teil der parlamentarischen Tätigkeit bilden, während im preussischen Abgeordnetenhaus die vor den Kulissen erfolgende Entscheidung unmittelbar bevorsteht. Die Finanzfrage, welche der preussische Finanzminister Freiherr v. Rheinbaben bei der Einbringung des Etats eingehend erörtert hat, ist in Preußen an sich nur eine Frage zweiten Ranges und ihre Hauptbedeutung liegt in dem Zusammenhang mit der Reichsfinanzreform. Aber auch das Enteignungsgesetz bildet jetzt nicht mehr den springenden Punkt der preussischen Politik, nachdem die Regierung sich mit der konservativ-national-liberalen Mehrheit des Abgeordnetenhauses über ein Kompromiss geeinigt hat. Als Kardinalfrage bleibt somit die Wahlrechtsreform, über die ja die am Freitag zu erwartende Erklärung des Fürsten Bismarck einiges Licht verbreiten wird.

Weit schwieriger und ungeklärter aber als im preussischen Landtag, wo die Parteiverhältnisse für die Regierung wesentlich bequemer sind, liegen die Dinge im deutschen Reichstag. Es handelt sich um die Reichsfinanzreform. Die zuerst heiss umstrittene Novelle zum Einkommensteuergesetz kann jetzt als gesichert gelten, und in bezug auf das Vereins- und Versammlungsrecht ist wie wir schon früher berichtet haben, ein Kompromiss zwischen der Regierung und den Blockparteien angebahnt, auf dessen Zustandekommen wohl gerechnet werden kann. Als dunkler Punkt und ungelöste Frage aber ist bisher die Reichsfinanzreform zurückgeblieben, die schon das Schreckgespenst der vorigen Session gebildet hat.

Um die Frage, wie das große Loch im Reichsäckel zugestopft werden soll, drehen sich seit Monaten die Verhandlungen vor und hinter den Kulissen. Über die Frage der Reichsfinanzreform wird im Bundesrat verhandelt, verhandeln die Finanzminister der Einzelstaaten untereinander, beraten sich die Parlamentarier, schreiben die Zeitungen und wird sogar an den Stammtischen und am Familientisch diskutiert, aber gefördert ist diese heisse Frage bisher trotz alledem nicht worden. Das einzige, was einigermaßen feststeht, ist, dass der ursprüngliche Plan der Regierung, die Finanznöte durch ein Branntweinmonopol und eine Vandalensteuer auf Zigarren zu kurieren, im Reichstag keine Aussicht auf Annahme hat. Und wenn selbst der Bundesrat, dem die diesbezüglichen Vorlagen zugegangen sind, sie gutheissen sollte, so wird das sicherlich nicht das letzte Wort der Regierung bedeuten. Vielmehr ist neuerdings als Ersatz für das Branntweinmonopol ernstlich eine Erhöhung der Branntweinsteuer unter Verzicht auf die Monopolpläne erwogen worden, bei der man ohne Schädigung des Brennereigewerbes auf eine Einnahme von 40 bis 50 Millionen Mark rechnen zu können glaubt. Und als Ersatz für die Zigarrenbesteuerung, die im Reichstag wenig Gegenliebe finden dürfte, ist von den süddeutschen Staaten bekanntlich ein Ausbau der Reichserbschaftsteuer vorgeschlagen worden, die unter Freilassung eines sehr hohen Minimums auch die Erbschaft der Dezzendenten, Adzendenten und Ehegatten umfassen soll.

Da aber eine allzu scharfe Heranziehung der Erbschaften im Reichstag auf ernsthaften und begründeten Widerstand stossen würde, so wird das Rückgrat der Reichsfinanzreform wohl oder übel die von uns schon früher eingehend erörterte „Veredelung“ der Matrifularbeiträge bilden müssen. Dieser Plan geht bekanntlich dahin, dass diese Beiträge, welche jetzt als Kopfsteuer bei einem Satz von 40 Pfennig pro Kopf von den Einzelstaaten erhoben werden und rund 24 Millionen Mark bringen, in Zukunft nach der Leistungsfähigkeit aufgebracht werden sollen, sei es, dass die Einzelstaaten dies auf dem Wege einer Vermögenssteuer oder auf irgend eine andere Weise tun. Hier wäre in der Tat ein Weg gegeben, auf dem die Gegner des weiteren Ausbaues der indirekten Steuern und die Gegner der direkten Reichssteuern sich die Hände reichen könnten. Sache des leitenden Staatsmannes wird es sein, hier eine Vermittelung anzubahnen, denn darüber darf kein Zweifel bestehen, dass eine befriedigende Lösung der Finanzfrage die Vorbedingung für den Fortbestand der Blockpolitik bildet. Die konservativ-liberale Paarung steht hier vor einem Entweder — Oder!

Pichon in Madrid.

Der rührige französische Minister des Aussen steht alle Segel in Bewegung, um eine möglichst glatte Durchführung der Ziele seiner Politik herbeizuführen und diesen Zwecken galt zweifellos seine Reise nach Madrid. Es ist zwar immer wieder betont worden, dass es sich lediglich um einen Höflichkeitsspektakel handle, aber zu einem solchen Zwecke braucht man doch wahrlich nicht mehrere Tage hindurch vielstündige Konferenzen. Herr Pichon hat dann selbst zugegeben, dass die Besprechungen in der Hauptstadt sich um die Marokkofrage drehen, aber keineswegs eine Änderung der bisherigen Marokkopolitik im Auge gehabt hätten, vielmehr dazu dienen sollten, die beiderseitigen bestehenden Abmachungen zwecks Durchführung der Akte von Algieras zu „bestätigen“. Das ist etwas sehr diplomatisch ausgedrückt, zumal es doch wohl einer besonderen Bestätigung des Algierasvertrages nicht bedarf, da dieser ja von beiden Mächten seinerzeit unterzeichnet worden ist. Es steht außer Frage, dass die Ziele des Herrn Pichon, die er mit seiner Madrider Reise verfolgte, beträchtlich weitergehen, und die Spekulationen, welche die spanische Presse, wie wir schon mitteilten, über diesen Besuch äußert, sind nur zu begründet. Immer wieder warnen die Madrider Blätter dringend die Regierung, sich nicht in neue Abenteuer und kriegerische Unternehmungen in Marokko einzulassen, weil man der Überzeugung ist, dass die Unterstützung Frankreichs wenig Nutzen für Spanien bringe und dass man höchstens den französischen Plänen Vorrang zu leisten würde. Die gegenseitigen Versicherungen der spanischen Regierung werden nicht geglaubt und man erwartet über kurz oder lang die Entsendung von beträchtlichen spanischen Verstärkungen nach Marokko.

Zweifellos verfolgt die französische Regierung in Marokko ehrgeizige Absichten, wenngleich sie so vorsichtig ist, unter keinen Umständen den Algierasvertrag zu verletzen, und Pichon ist wohl nur nach Madrid gekommen, um sich wenigstens der Zustimmung Spaniens wegen dessen grossen Interessen in Marokko zu versichern, falls es nicht gelingen sollte, Spanien ganz auf die Seite Frankreichs hinüber zu ziehen. Die Einwilligung des Sultans von Marokko dürfte sich der französischen Gesandte Regnault gelegentlich seines Aufenthalts in Rabat bereits geholt haben, und es ist wohl kein Zufall, dass Herr Regnault in Paris zur Berichterstattung eingetroffen ist, kurz bevor Herr Pichon seine Reise nach Madrid antret; jedenfalls wird der französische Minister des Aussen der spanischen Regierung warmem Herzen entsprungenen Freundschaftsdienste.

Fenilleton.

Aus bewegter Zeit.

(2. Fortsetzung.)

Ich komme nun zur ersten Begegnung mit dem Zeitgenannten. Mit meinem intimsten Freund, Studien- und Stubengenossen D., sah ich eines Abends in einem beliebigen größeren Bierlokal „Unter den Linden“. Wir sahen durch den zurzeit nicht gerade gefüllten Saal einen hochgewachsenen jungen Mann schreiten und in einem kleineren Nebensaal verschwinden. Mein Freund springt vom Stuhl auf: „Das war ja Schurz!“ „Schurz? Unmöglich! Der sollte sich aus seinem sicheren Asyl in der Schweiz hierher wagen? Und wenn er es wäre, im Nebensaal, o Schrecken — ist Herrsch, sein Feind, dem könnte er in die Hände fallen.“ Noch ehe ich dies ausgesprochen hatte, kam Schurz, denn er war es, aus dem Nebensaal zurück; er hatte Herrsch dort entdeckt. Wir stürzten auf ihn zu: Was? Schurz, Sie hier? „Ich bin nicht Schurz, ich bin Dr. Nissen. Nur zwei Worte! Wo wohnt ihr? Morgen besuche ich euch.“

Am folgenden Tage begrüßten wir ihn in unserer Wohnung. Sein Wort vom Kinkel kam über unsere Lippen. Mein Freund und ich, wir hatten untereinander das heisse Schweigen verabredet. Die hochinteressante Schilderung der Erlebnisse des Gastes fesselte uns stundenlang. Ich stand ihm nicht so nahe wie mein Freund. Ich hatte keiner Verbindung in Bonn angehört und Schurz nur oberflächlich kennen gelernt. Er wiederholte dann noch mehrfach seinen Besuch. Zweimal habe ich ihn ins Theater begleitet und auch dort Gelegenheit gehabt, seine Kühnheit zu bewundern. Meiner Warnung ungeachtet erhob er sich in den Pausen und schaute sich nach allen Seiten um. Ich hatte doch große Besorgnisse für ihn. Das zweite mal rettete ich ihn vor den Blicken seines Feindes. Ich kannte dessen Logenplatz und nahm wahr, dass dessen mit einem Fernglas beobachtetes Auge sich auf uns richtete. Schurz gehörte nun meiner Warnerstimme und

berief in der nächsten Pause das Theater. Wochenlang war er demnach aus unserem Gesichtskreis verschwunden; er war, wie uns erst später zur Kenntnis kam, im Bade ausgeglitt, hatte sich den Fuß verstaucht und musste das Haus hüten. Nachdem ich kurze Zeit nachher mein erstes juristisches Examen überstanden hatte, reiste ich nach meinem Heimatorte zum Eintritt beim dortigen Gericht ab. Kaum waren einige Wochen verflossen, da traf bei mir die fast schon erwartete Postkarte ein. Die kurze Meldung meines Freundes lautete: Wie du wohl schon aus der Zeitung erfahren. Kinkel frei; wer der Befreier, weißt du ja. Mein Freund hatte mit Schurz intimer verkehrt. Ich wiederholte bis Moabit zum Dr. Goldenthal begleitet, sich jedoch meines Wissens stets vor dessen Hause von ihm verabschiedet. Dass der erste Befreiungsversuch einen Misserfolg hatte und dass erst der zweite erfolgreich war, hatte er sogar nach längerer Zeit erst erfahren. Beweis, dass er gar nicht in den Befreiungsplan eingeweiht war und der Ausführung gänzlich fern stand.

Mehrere Jahre waren bereits seit Kinkels Flucht dahingegangen. Schurz' ehemalige Studienfreunde, die wohl niemals von eines revolutionären Gedankens Blässe angekränkt gewesen, lebten zum größten Teil in der Provinz in Amt und Würden, standen im ärztlichen, im Lehrerberuf oder waren Jünger der Themis am Gericht. Nur sehr wenige waren in Berlin am Stadt- und am Kammergericht beschäftigt, unter diesen wenigen mein mehr erwählter Freund und ich als Kammergerichtsreferendare. Wer von uns allen sollte je daran gedacht haben, dass uns noch nach Jahren aus unserem Verkehr mit Schurz ein Strid gedreht oder wenigstens ein Versuch dazu gemacht werden könne? Indessen hatten sich über unseren unschuldigen Häuptern schwere Gewitterwolken zusammengelagert. Schließlich, nachdem wir, wenigstens die unter dem Disziplinargesetz stehenden Beamten, lange Zeit hindurch in Gefahr geschwebt hatten, entlied sich das Gemitter über einem Einzigen. Mein bester Freund und Stubengenosse wurde das bedauernde Opfer

seiner warmem Herzen entsprungenen Freundschaftsdienste.

Die Namen aller ehemaligen Studenten, die im Sommer 1850 in Berlin mit Schurz überhaupt in Verkehr gestanden hatten, waren, wie wir erst später erfahren, im Verfahren gegen Dr. Goldenthal durch eidliche Aussage eines Kollegen in der Provinz ermittelt worden. Wir wussten nicht einmal etwas von einer wider Dr. Goldenthal laufenden Untersuchung. Unsere Vorbereitung für das große Affessorexamen nahm unsere Gedanken in Anspruch. Eines Abends podete es an die Tür unserer Wohnung. Wer tritt ein? Keine geringe Überraschung für uns. Der ich oben erwähnte „Staatsanwaltschaftsgehilfe“ v. L. (dieser geschmacklose Titel existierte damals) war der Eintretende. Mein Freund hatte bei ihm die für den Referendar vorgeschriebene Staatsanwaltschaft durchgemacht und es hatte sich zwischen beiden ein freundliches und vertrauensvolles Verhältnis gebildet. Er führte sich bei uns ein mit den Worten: Ich möchte meinem wertgeschätzten Herrn Kollegen D. einen freundlichen Besuch machen. Ich verstand den Wink, verließ das Zimmer und begab mich in das Zimmer meines Feindes. Während der nächsten halben Stunde hatte sich nach dem Bericht meines Freundes zwischen ihm und seinem Gast ein Vorgang abgespielt, bei dessen Schilderung die Feder meiner Hand zittert, mein langsam durch die Adern fließendes Blut in Wallung kommt und meine kleine Portion Galle erregt wird.

Die Unterhaltung hatte anfänglich einen Anstrich von Gemütlichkeit, drehte sich um bedeutungslose Tagesfragen und allerlei Nebenwackelndes. Dann lenkte der edle Herr fast beiläufig das Gespräch auf die längst vergessene Kinkel'sche Angelegenheit. „Die ist ja — so ungefähr lauteten seine Worte — hochinteressant. Wie alle Welt über die Flucht erfreut war, so auch wir, die Staatsanwälte. Daraus machen wir ja kein Hehl. Allerdings musste dem Gefeck ein Genüge reichen. Der Gefangenenwärter ist verurteilt, ich wieder nach Abkündigung der Strafe entlassen. Gegen den Dr. Goldenthal, den Sie ja auch wohl

rung einige Mitteilungen über das Resultat seiner Verhandlungen gemacht haben, um dieselbe den französischen Wünschen gegenüber gefügiger zu machen. Des weitern verlautete, der Madrider Aufenthalt Richons habe bezweckt, die bestehende Entente zwischen Frankreich, England und Spanien in die Form einer festen Allianz umzugießen; nähere Angaben hierüber, sowie über das Resultat derartiger Bemühungen sind bisher noch nicht bekannt geworden. Aber selbst wenn ein derartiges Bündnis der Westmächte zustande kommen sollte, so könnte uns das in Deutschland ziemlich kalt lassen, nachdem die Spannung zwischen Deutschland und England behoben ist und die deutschen Beziehungen zu Frankreich sich gleichfalls gebessert haben; überdies laufen Entente oder Allianz im Grunde genommen für den Ernstfall wohl auf dasselbe hinaus. Darum können wir auch der weiteren Entwicklung der Dinge in Marokko mit Ruhe entgegensehen, selbst wenn Frankreich noch weitere militärische Aktionen unternehmen würde, denn man würde sich hoffentlich hüten, hierbei die deutschen Interessen irgendwie zu verletzen; dafür zu sorgen, daß eine solche Verletzung unterbleibt, ist Aufgabe unserer Staatsmänner.

Politische Übersicht.

Modernisten und Revisionisten.

L. Berlin, 8. Januar.

Die Ähnlichkeit zwischen dem Verhältnis der „Modernisten“ zur katholischen Orthodoxie und dem der „Revisionisten“ zum altgläubigen Marxismus bekundet sich immer deutlicher. Nachdem Rom scharfe Stellung gegen den Modernismus genommen hat, werden die abzuwehrenden Fragen gestellt: Gibt es überhaupt Modernisten? Bilden sie eine einheitliche Gruppe? Darf man für eine von ihnen die andere verantwortlich machen? Ganz wie man früher fragte: „Gibt es überhaupt Revisionisten?“ usw. Solche Wörter haben in der Tat etwas Böses an sich. Es ist leichter, eine bestimmte Meinung zu verteidigen als die Einordnung in ein allgemeines System abzuwehren. Die „Göln. Volks-Zeitung“ flagt lebhaft darüber, daß die vailantene italienische Presse die Dinge so falsch darstelle. Sie behauptet, daß es in Rom selbst an einem berufenen deutschen Organ fehlt, welches die betreffenden Stellen authentisch und ständig aus eigener Kenntnis über die deutschen Zustände zu unterrichten hätte. Unter „Organ“ ist hier nicht eine Zeitung oder eine Zeitschrift zu verstehen, sondern eine Person mit einem Amt. Andere Länder haben in Rom zu diesem Zweck einen „Kurienkardinal“. Wie man angesichts dieser beweglichen Klagen noch behaupten kann, die letzte Enzyklika und die Vorwürfe gegen den Modernismus seien gar nicht auf Deutschland gemünzt, ist schwer zu begreifen. Modernisten und Revisionisten gleichen sich aber auch darin, daß sie im Kampfe gegen die doppelte Macht des Regiments und des Konservatismus zu rückweichen, sobald die Sache ernst wird. Die „Göln. Volksztg.“ ist das deutliche Beispiel. Sie will jetzt alle Fäden zwischen sich und den Modernisten zerreißen. Damit verleugnet sie den besten Teil ihrer Arbeit ganzer Jahre. Und doch ohne daß es ihr gelingt, sich von dem Verdachte zu reinigen. Zum Wesen der Orthodoxie gehört eben ein sehr starkes Maß von Mißtrauen, das werden die Modernisten beider Fakultäten oder Lager in Zukunft noch mehr als bisher erfahren.

Vom Tage.

m. Rom, 7. Januar.

Die Demokraten, die die Ernennung eines Zivilisten zum Kriegsminister als einen großen Erfolg ihrer Idee betrachten, sind dadurch kühn geworden.

kennen, schwebt allerdings noch eine Untersuchung; ihm ist aber nichts anzuhängen. Die ganze Sache ist eigentlich erledigt. Der Herr Oberstaatsanwalt interessiert sich ganz besonders für die Sache. Sie, mein lieber Herr Kollege, sind ja vielleicht mit so manchen interessanten Einzelheiten vertraut, da Sie doch, wie wir wissen, mit dem Studiosus Schurz verkehrt haben. Erschrecken Sie nur nicht. Der Herr Oberstaatsanwalt weiß das ehrenhafte Verhalten aller ehemaligen Studiengenossen des Schurz, den Sie nicht verraten haben, durchaus zu würdigen. Ich habe sogar von ihm den ausdrücklichen Auftrag, Ihnen die Versicherung zu geben, daß Ihnen, wie auch den übrigen Herren, die mit Schurz einen Verkehr unterhalten, kein Haar gekrümmt werden würde.“ So entlockte der Intrigant unter der zur Schau getragenen Maske der Freundschaft meinem Freunde manche Einzelheiten, die ihm hätten vorenthalten bleiben können. Wölflisch erhob er sich, schlägt eine schroffe Tonart an. Mit den Worten: „Ich war als Staatsanwalt zu Ihnen gekommen. Mein Zweck ist erreicht. Ich weiß jetzt genug. Es wird zu Protokoll genommen. Das übrige wird sich finden.“ Da verließ er das Zimmer.

Meinen Freund fand ich wie vom Schläge gerührt, fast gelähmt. Seine Existenz stand auf dem Spiel. In verzweifelter Stimmung springt er plötzlich auf, entnimmt der Kommode das stets so wert gehaltene lithographische Bild des Schurz, das dieser ihm schon in Bonn als freundliche Erinnerung verehrt hatte und zerreiht es trotz meiner Verhinderungsversuche, denn seine Besorgnis, das Bild könne bei einer Nachsicherung ihm schaden, war doch unbegründet. Das Bild war ja gerade ein Beweis für das besondere Freundschaftsverhältnis und das seinem intimen Freunde gegenüber bewährte ehrenhafte Verhalten.

Ob der obengeschilderte, eines Polizeipiketts würdige „Tid“ dem eigenen Hirn des strebsamen Staatsanwaltskandidaten entsprungen, oder ob er nur als Exerzitium höherer Befehle gehandelt, habe ich nie erfahren. Im letzteren Falle konnte er ja, wie aus dem „Eisenhammer“, vermelden: „Der ist besorgt und aufgehoben, der Herr wird seinen Diener loben.“

den und verlangen jetzt nicht mehr und nicht weniger, als daß der König ein einfacher Zivilbeamter werde und aufhören solle, der Chef der Land- und Seestreitkräfte Italiens zu sein, obgleich die Konstitution dies ausdrücklich vorschreibt. Dies erscheint besonders dem regierenden Monarchen gegenüber ein hartes Verlangen, da dieser rein militärisch erzogen ist und seine Vorliebe für die Armee dadurch bekundet, daß er stets Uniform trägt. Es läßt sich jedoch kaum erwarten, daß die Demokraten mit einer solchen Forderung in der Kammer durchbringen werden, denn gerade in Italien haben wir das Beispiel, daß die „freien Bürger“, wenn sie in die Lage kommen, irgendwie etwas zu sagen zu haben, sogleich begeisterte Monarchisten werden. Das Beispiel unseres neuen Stadtoberhauptes Ernesto Nathan spricht in dieser Beziehung Bände. Übrigens haben die Demokraten vorläufig gar keine Veranlassung, auf Herrn Cafano besonders stolz zu sein: Der Beginn seiner Tätigkeit wenigstens wird nicht sehr günstig beurteilt. Er hat ein Rundschreiben an seine Untergebenen erlassen, das allgemein als recht gedankenarm bezeichnet wird. So viel steht also fest, daß seine schriftlichen Kundgebungen ebensoviele Beisäße sind, wie seine oratorischen; doch bleibt immer noch die Hoffnung, daß seine Taten besser sein werden als seine Phrasen, und hier läßt ja die Ernennung des Generals Segato zum Unterstaatssekretär im Kriegsministerium Günstiges für die Zukunft erwarten und hoffen, daß Cafano auch bei Befetzung der anderen höheren Stellen ein gesundes Urteil entwickeln wird. Im nächsten Sommer erreicht nämlich der Generalstabschef General Saletta die Altersgrenze. Es ist natürlich von großer Wichtigkeit, wer sein Nachfolger werden wird. Man nennt den General Bosio, den Verfasser eines hervorragenden Werkes über die Schlacht bei Waterloo, als denjenigen, der die meiste Aussicht hat, an Salettas Stelle zu treten.

Die Fremdenstatistik in den Vereinigten Staaten.

k. New York, 31. Dezember.

In einigen Tagen wird ein Bericht über die Einwanderung im verfloffenen Etatsjahr erscheinen, dessen Korrekturbogen mir zur Durchsicht überlassen worden sind. Dieser von dem Commissioner General of Immigration Sargent mit bewundernswürdigem Fleiß zusammengestellte Bericht schließt allerdings mit dem 30. Juni 1907 ab, enthält also noch nichts über die aktuelle Frage der Rückwanderung, über die namentlich in Italien sehr geklagt wird, jedoch sind die Zahlen dieser Statistik trotzdem so interessant, daß es sich verlohnt, näher darauf einzugehen.

Im verfloffenen Berichtsjahr betrug die Gesamtzahl aller Einwanderer 1.285.349 gegen 1.100.735 im vorhergehenden und 1.026.493 in dem diesem vorhergehenden Jahre, was in Prozenten ausgedrückt eine Steigerung von 17, bzw. 25 Proz. bedeutet. Nach Erdteilen entfallen auf Europa 1.199.566 Personen, auf Asien 40.524 und auf die übrigen Kontinente zusammen 45.259. In Europa selbst markiert Österreich-Ungarn mit 338.453 Einwanderern (gegen 265.128 im Vorjahre) an der Spitze; dann folgt Italien mit 285.791 (273.120) und Rußland mit 258.943 (215.663), d. h. diese drei Länder liefern allein zwei Drittel der Gesamtzahl. Die verhältnismäßig größte Steigerung hat die Türkei aufzuweisen (20.767 gegen 9510), während Deutschland (37.801 gegen 37.564) und Frankreich (9731 gegen 9386) ziemlich ihre Zahl beibehalten haben; Irland (34.330 gegen 34.905) hat sogar einen kleinen Rückgang aufzuweisen. Wenn man nun unter Berücksichtigung dieser Zahlen die aktuelle Frage der Rückwanderung betrachtet, so zeigt es sich ganz klar, daß speziell Deutschland kaum darunter viel zu leiden haben kann: alle 37.000 Einwanderer werden doch kaum wiedergekommen sein, und sogar, wenn diese ganze Zahl zugrunde gelegt wird, kann dies bei einem Lande von 60 Millionen Einwohnern kaum einen wesentlichen Einfluß ausüben. Anders liegt die

Sache schon in Italien und Österreich, und bei diesen Ziffern ist es auch durchaus begreiflich, wenn es heißt, die deutschen Schiffahrtsgeellschaften hätten noch nie so viel Passagiere von Amerika nach Europa zu befördern gehabt wie jetzt.

Sehr interessant ist die Mitteilung, daß im ganzen 20.226 Japaner sich unter den Einwanderern befanden. Da es im vergangenen Jahre nur 13.835 waren, so hat sich die Zahl allerdings mehr als verdoppelt, aber sie ist im Verhältnis zu der Gesamtsumme immer noch so minimal (noch nicht 2½ Proz.), daß man einigermaßen erkaunt sein muß über den Eifer, mit dem in den Vereinigten Staaten gegen die gelbe Gefahr mobil gemacht wird. So furchtbar gefährlich scheint es denn doch noch nicht damit zu sein, und man kann beinahe glauben, daß diese mächtige Statistik schneller eine Verhängung zwischen Amerika und Japan herbeiführen wird, als alle diplomatischen Verhandlungen vermocht hätten, was im Interesse des allgemeinen Friedens nur freudig zu begrüßen wäre.

Deutsches Reich.

* Hof- und Personal-Nachrichten. Aus Gmunden wird berichtet: Hier eingetroffenen Nachrichten zufolge hat die in Biarritz sich aufhaltende, seit Oktober an einem Magenleiden erkrankte Schwester des Herzogs von Cumberland, Prinzessin Friederike von Hannover, das Krankenlager bisher nicht verlassen können. Besserungsansätze sind in letzter Zeit wiederholt aufgetreten, so daß die Ärzte hoffen, daß die Kranke doch im Laufe der nächsten Woche — wenigstens zeitweise — das Krankenbett verlassen könne.

* Professor Burgh über den deutschen Kaiser. Der Verband deutscher Schriftsteller in Amerika hielt kürzlich in New York ein „Symposium“ ab, auf dem auch der von seiner Vorlesungsreise nach Deutschland zurückgekehrte Kunsthistoriker John W. Burgh das Wort ergriff. Professor Burgh gedachte besonders der kaiserlichen Familie und führte aus: „Und über allen standen jene majestätischen Gestalten, der hochbegabte, kenntnisreiche, warmherzige, kunst- und friedensliebende Kaiser und die überaus erhabene und allergnädigste Kaiserin und die Prinzen des königlichen Hauses. Wiederholt haben Ihre Majestäten allergnädigst geruht, mich zu ihnen zu entbieten und haben mir ihren unschätzbaren Rat und Beistand und ihre unvergeßliche Sympathie und Ermunterung gewährt. Ich schreibe den Erfolg, der mir zuteil geworden ist, ihrer huldvollen, mächtigen Unterstützung zu, mehr als allem anderen. Der Kaiser betrachtet den Gelehrten-Austausch mit Ernst und Wohlwollen. Für die Kleingeisterei, die denselben anfeindet, hat er keine Sympathie, gar kein Verständnis, und er steht mit seiner großen Macht ein für eine Verständigung zwischen den Gelehrten aller Nationen, weil eine solche auf der soliden Grundlage des Wissens und nicht auf dem unsicheren Fundamente des Unwissens oder des Betrugs beruht. Der deutsche Kaiser ist ein höchst aufgeklärter vorurteilsfreier Mensch und versteht alle Mittel zu gebrauchen, um den Frieden und die Zivilisation der Welt zu fördern. Unter diesen schätzt er den Gelehrten-Austausch sehr hoch, den er selbst angeregt hat. Er gewährt der glücklichen Ausübung seiner mächtigen segensreichen Hilfe, seine huldvolle Anerkennung und seinen beherrschenden Einfluß. Bei solcher alles überwältigenden Unterstützung konnte der gute Erfolg nicht ausbleiben. Also ist es vor allem der Kaiser, dem wir für das glückliche Resultat Dank schuldig sind und danken müssen.“ — Den deutschen, bzw. preussischen Hofstil schmeit Herr Burgh sich nebenbei bei uns auch angeeignet zu haben. Aus dem Munde eines freien Amerikaners klingen höfliche Floskeln etwas seltsam.

* Bernstein über den Bloß. Den konservativ-liberalen Bloß beurteilt Eduard Bernstein in den „Sozialistischen Monatsheften“ folgendermaßen: „Ich halte ihn nicht bloß für einen schlechten Witz des Tages

Der nächste Vorstoß war gegen mich gerichtet. Die furchtbare Erbitterung gegen den edlen Herrn Staatsanwaltsassistenten flüchtete mir Mut ein, um ihm mit dreifacher Stimm entgegenzutreten und ihn vor dem Untersuchungsrichter sogar zu demütigen. Er war, was ganz ungewöhnlich war, bei meiner verantwortlichen Vernehmung zugegen. Als mir deren Grund eröffnet wurde, erklärte ich sofort: Ich habe bereits die Staatsanwaltschaft hinter mir, habe darin mehr als hundert Anklageentwürfe angefertigt, bin aber wohl noch nicht hinlänglich juristisch geschult, um ein Verständnis für die Auffassung zu haben, daß mein Verhalten einen strafrechtlichen Charakter trägt. Was die moralische Seite anlangt, so würde ich nur einen ehrlosen Lumpen abgefeimten Schurken für fähig des Verrats eines Freundes in diesem Falle erachten. Der Untersuchungsrichter nickte mir Beifall. Der Vertreter der Unmoral konnte nicht mehr erörtern, er wurde freidebleich. Und nun, setzte ich fort, dieser Herr war vor kurzem bei meinem Freunde, dem Kammergerichts-Rat Dr. D., und hat ihm erklärt, der Herr Oberstaatsanwalt wisse unser damaliges Verhalten als ein ehrenhaftes zu würdigen und es werde uns deshalb kein Haar gekrümmt werden. Das war der Wortlaut seiner Erklärung. Der Richter war geradezu verblüfft. Der Staatsanwalt, im Gefühl seiner Beschämung, blickte zu Boden, lenkte aber bald ab zu nebensächlichen Punkten. Wölflisch beantragte er Abtandnahme von verantwortlicher Vernehmung, vielmehr eidliche Zeugenaussage über meinen Verkehr mit Schurz, über dessen und meines Freundes Mitteilungen hinsichtlich des Dr. Falkenthal, der Fluchtpläne und deren Ausführung usw. Meine Frage, gegen wen sich die Untersuchung richte, wurde dahin beantwortet, daß das erst zu ermitteln sei. Die Kriminaluntersuchungsfirma „Gegen Unbekannt“, die bekanntlich jetzt vielfach als die moderne Folter, Zwangshaft, gegen Redakteure, Zeitungsverleger, selbst — horribile dictu — gegen Seher angewendet wird, existierte also schon damals. Meine Aussage hatte übrigens zu Ungunsten meines Freundes kein Material geliefert, trug vielmehr zur Entlastung des Dr. Falkenthal bei.

Gegen diesen war neben der Anklage wegen Teilnahme an Rinkels Befreiung die leichtfertige Anklage wegen Meineids erhoben. In der Untersuchungsphase wider den Gefangenwärter hatte er beschworen, daß er einen Studiosus Schurz in Berlin nicht gekannt, daß ihm nur ein Dr. Jüssen bekannt geworden sei. Das war ja auch zweifellos richtig, das konnte von uns bestätigt werden, daß Schurz sich überall in Berlin unter dem leichtbezeichneten Namen eingeführt hatte. Der schwurgerichtliche Freispruch war dem Angeklagten sicher.

Wiederum waren, seitdem wir gefährlichen Menschen aus unserer Ruhe gerissen worden, viele Monate verfloßen. Anfanglich kamen zwar auf geheimnisvollem Wege böse Gerüchte über für uns verhängnisvolle Pläne des Justizministers an uns. Das bekannte Damoklesschwert schwebte über unserem Haupt. Allmählich glaubten wir indessen einem Sicherheitsgefühl uns hingeben zu können. Mein Freund hatte die mündliche Abseherprüfung überwunden, war in glücklicher Stimmung in die Heimat gereist, um dort den Eingang der schriftlichen Arbeit zu erwarten. Mit der Eröffnung aller eingehenden amtlichen Schriftstücke war ich beauftragt. Schon vierundzwanzig Stunden nach seiner Abreise überbrachte der Kammergerichtsboten ein solches. Ich öffnete es, ich war starr vor Schmerz. Entlassung aus dem Staatsdienst! Ein Federstrich des Präsidenten hatte die Existenz meines Freundes vernichtet, seine Hoffnungen zertrümmert. Und die Gründe für diese grausame Amtsenthebung? „Das durch intimen Verkehr mit einem wegen Landesverrats ständförmlich verfolgten Studenten befundene unwürdige Verhalten!“ Und dieses „unwürdige Verhalten“ fällt — in seine Studentenzeit! Ich möchte noch mehrere Anrufungszeichen hierher legen. Und dieser „Landesverräter“ — wunderbare Ironie des Schicksals! — war in späterer Zeit ein in beiden Weltten hochgeachteter Mann, General im nordamerikanischen Bürgerkrieg, Gesandter der Republik in Spanien, Minister des Präsidenten Lincoln; er ward von Kaiser Wilhelm empfangen!

Mein Freund wurde übrigens nach einigen Jahren

und auch nicht für eine reine Prellerei des Freisinn durch Bülow. . . Ob der Freisinn als Teil des Blochs mehr für sich durchsetzt, als wenn er draußen geblieben wäre, wird die Zukunft zeigen. Daß gar nichts für ihn abfällt, halte ich für unwahrscheinlich. — Das ist immerhin vernünftiger als die Urteile anderer Sozialdemokraten.

* Die Hessische Staatsschuld wird sich zu Beginn des Etatsjahres 1908 nach der dem neuen Staatsbudget beigegebenen Denkschrift des hessischen Finanzministers auf 886 966 354 M. stellen. Im Laufe des kommenden Etatsjahres wird auf Grund früherer Bewilligungen eine neue, voraussichtlich 4proz. Anleihe aufzunehmen sein mit etwa 15 Millionen Mark, wovon 9 180 000 M. auf Eisenbahnwende und 5 820 000 M. auf sonstige Staatsbedürfnisse entfallen. Die Staatsschuld würde sich danach auf 401 966 354 M. belaufen.

* Zur Reform des höheren Mädchenschulwesens. Da die Meldung, daß die vom Herrn Kultusminister geplante Reform binnen kurzem veröffentlicht werden würde, auf Zweifel gestoßen ist und in den Reihen der Lehrerschaft Besorgnisse hervorgerufen waren, hielt der Vorstand des preussischen Vereins für öffentliche höhere Mädchenschulen am 8. d. M. in Berlin eine Sitzung ab und beschloß, sich noch einmal mit der Bitte um Förderung des Reformwerkes an beide Häuser des Landtages zu wenden. — Die Beratung der Vorstandsmitglieder erstreckte sich auch auf den dringend erforderlichen Zusammenschluß aller Vereine von Lehrern und Lehrerinnen an preussischen höheren Mädchenschulen.

* „Sozialreform für die Bureauangestellten.“ Unter diesem Titel hat der Berliner Zentralverein der Bureauangestellten Deutschlands eine von ihm an Reichstag und Bundesrat gerichtete Denkschrift über die Forderungen der Bureauangestellten an die sozialpolitische Gesetzgebung in Broschürenform erscheinen lassen. Die Schrift schildert die mißliche Lage der Bureauangestellten, insbesondere der Angestellten von Rechtsanwälten, Gerichts- vollziehern, Versicherungsgesellschaften usw. Die traurigen wirtschaftlichen Verhältnisse dieser Schichten werden noch verschlimmert durch den Mangel jeglichen gesetzlichen Schutzes. Selbst die Bestimmungen der Gewerbeordnung sind für die Bureauangestellten noch ein erstrebenswertes Ideal. Deshalb fordert die Denkschrift vor allem die Ausdehnung der Gewerbeordnung und der Gewerbeaufsicht auf die Bureauangestellten aller Branchen, insbesondere auch die Beseitigung der grenzenlosen Vorkaufsrechte. Zwei Drittel der Bureauangestellten sind Jugendliche! Angesichts dieser sozialen Not haben die Angestellten nur die Möglichkeit, mit Hilfe der Gesetzgebung aus ihrer gedrückten Lage befreit zu werden, denn ihre Organisation ist bei der großen Zahl Jugendlicher und der bedauerlichen Gleichgültigkeit der Angestellten gegenüber ihren Existenzfragen dazu zu schwach. Sie versucht aber immerhin durch ihren energischen Appell an die Öffentlichkeit bessernd einzuwirken und hat auch schon manches erreicht.

* Moltke-Garden. Die „Hamb. Nachr.“ hatten neulich erwähnt, daß zu denen, die ein besonders Interesse an Garden nahmen, auch sein Nachbar im Grünwald, der Staatssekretär Dernburg, gehöre. Dazu wird jetzt den „Nachr.“ von Dernburg geschrieben: „Ich habe lange Jahre hofliche und freundschaftliche Beziehungen zu Herrn Garden gepflegt. Ich bin aber nicht sein Nachbar im Grünwald, habe ihn seit mehr als Jahresfrist nicht gesehen und bin niemals weder während der Moltke-Garden-Prozesse, noch nachher in der Lage gewesen, mich in seinem Interesse zu verwenden.“ Die „Nachr.“ bemerken dazu, daß ihnen aus Berlin mitgeteilt wird, daß der Staatssekretär zwar nicht während des Garden-Prozesses, wohl aber vor Beginn dieses Prozesses beim Grafen Moltke gewesen sei und diesen gefragt habe, ob er einen Vergleich schließen wolle. Dernburg selber aber habe an eine Vergleichsmöglichkeit nicht geglaubt. — Für einen Vergleich im Moltke-Garden-

Prozess hat man auch den Fürsten Bülow interessieren wollen. Fürst Bülow aber hat, nach der „Deutschen Tageszeitg.“, seine Mitwirkung verweigert, und zwar in der Einsicht, daß derartige Vergleichsverträge schon an sich bedenklich seien, daß aber die Mitwirkung des ersten Beamten des Reiches daran stark mißverstanden werden könne.

* Neutral-Moresnet. Die deutsche Presse hatte kürzlich behauptet, daß die deutsche Regierung Belgien endgültige Vorschläge, betreffend die Aufteilung von Neutral-Moresnet, gemacht habe. Der Distriktskommissar von Verviers, Bleyvaere, der zugleich der belgische Delegierte für die Verwaltung von Neutral-Moresnet ist, erklärte, daß die seit 1815 dauernden Verhandlungen, betreffend die Aufteilung dieses Gebietes, in keiner Weise zu einem Abschluß gelangt sind, weil Deutschland zu viel verlange. Einer der Notabeln des neutralen Gebietes wirft der belgischen Regierung eine sträfliche Gleichgültigkeit gegen die Bewohner vor, weil sie seit 1890 den Turnus in der gemeinsamen Verwaltung nicht mehr einhält und keinen belgischen Bürgermeister mehr ernannt hat. Der jetzige Bürgermeister von Moresnet ist zugleich der Bürgermeister des nächsten preussischen Grenzortes. Die Bürgererschaft will belgisch werden, und die Belgier wünschen jedenfalls, daß die Frage der Aufteilung nie gelöst werden wird.

* Weitere Kroatenanweisungen. Nachdem in Grenzthal ein Schuhmann in der Rotwehr einen Kroaten niedergeschossen hatte, wurde angeordnet, daß wiederholten Überfälle und Mordtaten im Siegerlande die Ausweisung der kroatischen Arbeiter verfügt.

Parlamentarisches.

Die Dispositionen des Abgeordnetenhauses. Im Abgeordnetenhause sind für die nächsten zwei Wochen die Arbeitsdispositionen wie folgt getroffen worden: Samstag (11.) soll keine Plenarsitzung stattfinden, am Freitag (10.) wird der freisinnige Wahlrechtsantrag zur Debatte gestellt, in der Fürst Bülow selbst die Stellungnahme der Regierung darlegen wird. Am Montag, 13. Januar, beginnt die erste Etatslesung, die gewöhnlich drei Tage währt, ihr folgt, voraussichtlich am Donnerstag, den 16. d. M., die zweite Lesung der Ostmarkenvorlage. An die zweite Lesung der Ostmarkenvorlage wird sich die Beratung der Interpellation über den hohen Bankdiskont und die zweite Lesung des Etats anschließen.

Deutsche Kolonien.

Ärzte für Deutsch-Südwestafrika. Aus Südwestafrika wird den „Munch. N. N.“ von zuverlässiger Seite geschrieben: In dem Etat für Deutsch-Südwestafrika ist seitens der Regierung die Unterstützung für die Niederlassung von Privatärzten an verschiedenen Orten der Kolonie, insbesondere Rehoboth, Gibeon und Grootfontein vorgesehen. Dies entspricht einem längst gefühlten Bedürfnis. Seit beinahe zwei Jahren nimmt die deutsche Einwanderung nach dieser Kolonie erfreulich zu; die weiße Bevölkerung hat sich seit dem Aufstade verdoppelt und besonders die Zahl der Frauen im Schutzgebiet hat ansehnlich zugenommen. Während aber mit den neuen Einwanderern auch die deutschen Rechtsanwälte gekommen sind und einen reichen Wirkungskreis gefunden haben — an jedem Gericht des Schutzgebietes haben sich nun ein bis zwei niedergelassen —, haben sich die in Deutschland doch sehr zahlreichen Mediziner bis jetzt weniger unternehmend gezeigt. Im Schutzgebiet praktizieren zurzeit nur zwei Privatärzte, einer in Windhoek und einer in Swakopmund. Ganz besonders fühlbar ist der Mangel an Privatärzten in den Orten bzw. Bezirken Grootfontein, Karibib, Rehoboth und Gibeon. Auch Oshandja, Väderbüch und Keetmanshoop bieten Ausbitten. Im Bezirk Grootfontein sind von der Bevölkerung als sicheres Mindesteinkommen für einen Arzt gezeichnet worden 6200 M.,

in Karibib 6000 M., in Rehoboth 5000 M., Oshandja (ohne Farmer) 4700 M. In all diesen Bezirken macht die Besiedelung schöne Fortschritte. Erfahrung in der Geburtshilfe ist mit Rücksicht auf die Zunahme der weißen Frauen im Schutzgebiet unbedingt erforderlich. Das Honorar des Arztes ist in Deutsch-Südwestafrika wesentlich höher als in Deutschland.

Ausland.

Österreich-Ungarn.

Wie eine römische Korrespondenz meldet, hat Kaiser Franz Joseph dem Papste Pius X. anlässlich seiner Genesung eine „Dankesgabe“ von einer Million Lire überwiesen. Dem Papste stießen bekanntlich aus Österreich alljährlich bedeutende Spenden als „Peterspfennig“ zu, und das Land dürfte darin kaum von einem anderen übertroffen werden.

Belgien.

Der Abgeordnete von Verviers Borboux unterbreitete der Kammer einen Gesetzentwurf, der den Gebrauch der deutschen Sprache als Repräsentationsregel verlangt. Es handelt sich hierbei natürlich nur um die deutsch-belgische Bevölkerung in den Provinzen Lüttich und Verviers. Die letzte amtliche Statistik stellte für diese beiden Provinzen 28 814 Einwohner fest, die nur Deutsch, und 144 888, die auch Deutsch sprachen. Diese Zahl hat sich bis 1905 um weitere 20 000 vermehrt. Der Abgeordnete fordert für die Deutsch-Belgien dieselben Garantien, die laut Gesetz von 1898 den Flämen betreffs ihrer Sprache bewilligt wurden, ferner, daß in den belgischen Grenzorten deutscher Sprache die Gerichtshöfe stets Richter bestellen, die vollständig Deutsch verstehen. Ein königlicher Erlass hätte alsdann diejenigen Gemeinden zu bezeichnen, die den Dänen deutscher Zunge zugehört werden sollen.

Salaarien.

Das Ministerium Gadow steht im Begriff, seine Demission zu geben, und ihm wird wahrscheinlich ein demokratisches Kabinett folgen. Der Hauptgrund ist die Uneinigkeit der Minister; besonders Stancion, der Minister des Äußeren, will unter allen Umständen sein Amt niederlegen. Er geht als Volschaffer nach Paris.

Aus Stadt und Land.

Wiesbadener Nachrichten.

Wiesbaden, 10. Januar.

Das Strafantragsrecht der Beamten.

Herr Geheimrat Meyer schreibt uns: Zu meiner Rechts-Plauderei über das Strafantragsrecht der Beamten in Nr. 10 Ihres geachteten Blattes möchte ich auf Wunsch des Herrn Anzeigendirektors folgendes von ihm mir jetzt Mitgeteilte hinzufügen: „Das Anzeigerecht ist selbständige Verwaltungsbehörde im Sinne der §§ 459 StrPD., Entscheidung des Kammergerichts vom 16. Juni 1904, St. S. 609.04 und vom 13. Februar 1902 (St. S. 90.02). Das Anzeigerecht ist schon von der Herzogl. Nassauischen Regierung zur selbständigen Handhabung der Anzeigerechtigkeit in Verwaltungsstrafverfahren bestellt und von der preussischen Regierung anerkannt. Das Anzeigerecht ist schon von der Herzogl. Nassauischen und später von der preussischen Regierung ermächtigt worden, verwirkte Strafen selbstständig zu erlassen, bezw. von strafrechtlicher Verfolgung strafbarer Zuwiderhandlungen gegen die Anzeigegesele selbstständig Abstand zu nehmen. Das Anzeigerecht ist berechtigt, selbstständig Hausdurchsuchungen vorzunehmen, bezw. durch seine Organe ausführen zu lassen. Das Anzeigerecht und seine Beamten sind zu Beschlagnahmen und Konfis-

unter der „neuen Ara“ in den Staatsdienst wieder aufgenommen und nach Absolvierung einiger zur Strafe ihm zubilligten Referendats-Stationen sowie nach Überwindung des schriftlichen Assessorexamens mit einer Rechtsanwaltsstelle in einem kleinen Städtchen beglückt, deren Ertrag eben zur Entlohnung seines Hausknechts hinreichte. Die freie Advokatur bestand damals noch nicht. Später hat er es zu einem hochangesehenen Rechtsanwalt gebracht.

Ein dankbares und ehrendes Gedenken gebührt noch dem höchsten Beamten des Berliner Stadtgerichts, an den mein Freund sich zur Befürwortung einer Wiederaufnahme in den Staatsdienst damals gewandt hat. Der durch seine Gerechtigkeitsliebe und sein humanes Wesen ausgezeichnete und allbeliebte Herr Präsident mußte nichts von der Maßregelung, schien ganz erregt, drückte meinem Freunde in den warmsten Worten seine Teilnahme aus und sprach ihm Trost zu, wußte auch dessen ehrenhaftes Verhalten als Student zu würdigen. Die Äußerung: „So weit ist es in Preußen gekommen, daß man eines Studenten anständige und den Grundsätzen der Moral entsprechende Handlungsweise noch nach Jahren zu einer pflichtwidrigen und strafbaren stempelt!“ kennzeichnete die edle Sinnesart des Präsidenten.

Und nun dagegen die durch das frivole Pravarität klein bekundete Gefinnung des Polizeipräsidenten im Staatsanwaltskleide? Der Herr ist ja bald mit dem ersten Titel „Staatsanwalt“ belohnt, auch sogar das Anzeigerecht mit dem beweiskräftigen Zeichen großer Verdienste geschmückt worden. Eine längere Laufbahn war ihm aber nicht beschieden. Den Ruf von seiner Geldentlastung hatte ich in weiteren Kollegenkreisen zu verbreiten mich bestrebt. Er war für uns abgetan, allgemeiner Verachtung preisgegeben. Wenn er sich in einem öffentlichen Lokal sehen ließ, standen wir in demonstrativer Weise aus. Die Gewissensbisse mögen an seinem Gemüt genagt haben. Sein Geist verblühter sich und er starb in geistiger Unmachtung — im Irrenhause. (Schluß folgt.)

Aus Kunst und Leben.

* Frank Wedekind in französischem Licht. Auch das Ausland beginnt sich allmählich mit Frank Wedekind intensiver zu beschäftigen. In Rußland hat er eine Begeisterung hervorgerufen wie kein anderer moderner deutscher Dichter und „Frühlings Erwachen“ ist überall gegeben worden, wo es nicht wie in Moskau verboten wurde, weil die Kirchhofsorgane das religiöse Empfinden der Zuschauer beleidigen könnte. In der „Revue“ veröffentlicht nun L. Réau einen ausführlichen Aufsatz über den Dichter und eine besonders eingehende Analyse von „Frühlings Erwachen“, von dem eine französische Übersetzung in nächster Zeit erscheinen wird. Wedekind repräsentiert für den Franzosen den Dichter, der die Tendenzen der neuen Generation ausdrückt. Er sieht in ihm den fröhlichen Gegner des konsequenten Naturalismus, der zu einer Zeit, da Hauptmann „Die Weber“ veröffentlichte, bereits in die Bahnen der idealistischen Neuromantik einschlug, die jetzt die Herrschaft in der deutschen Literatur errungen hat. „Wedekind ist sicher mit Dehmel und Hofmannsthal der typischste Vertreter der Neuromantik, die die Parole der jungen Dichtergeneration ist. Die neue Lehre hat in ihm einen ihrer ersten Anhänger gefunden; er ist ihr entschlossener Vorkämpfer geblieben.“ „Wer ist nun dieser einzigartige Schriftsteller, gepriesen von den einen, geschmäht von den andern, zugleich überschätzt und mißachtet? Es scheint, man kann von ihm nicht kaltsblütig sprechen und ihn nicht nach seinem wahren Wert einschätzen ohne Überreizung in Lob und Tadel. Die Vergleiche vergleichen ihn mit Shakespeare, die Pharisäer behandeln ihn als Pornographen, die einen wie die andern entbehren in gleicher Weise der rechten Beurteilung. Körperlich ist Wedekind ein kleiner Mann mit etwas schwerfälligem Gang, den schweren Kopf auf edigen Schultern, ein fleischiges, glattrasiertes Schauspielergesicht, sinnliche, feinschmeckerische Lippen, fast stets gesenkte kurzfristige Augen. So macht er den Eindruck eines traurigen Wollstücker, eines Schächlers, der sich mit Frechheiten verteidigt und mit seinem Synismus

paradiert, um sein Inneres zu verbergen. Seine nirgends von künstlerischem Feuer oder genialen Lichtblitzen getragene Unterhaltung, die aber durch unvermutete Wendungen überrascht, ist die eines sehr klugen Mannes, der das Leben als ironischer und amüsanter Zuschauer betrachtet.“ Réau erkennt die künstlerischen Fehler, die in den moralisierenden und persönlichen Tendenzen der Wedekindischen Dichtung liegen und betont das Groteske und Satirische seines Stils. „Frühlings Erwachen“ ist ihm ein Stück, „das die Mittelmäßigkeit des gegenwärtigen deutschen Theaters hoch übertrifft.“ „Der Freimut, mit dem Wedekind dieses physiologische, psychologische und pädagogische Problem der Pubertät angefaßt hat, verdient unsere ganze Achtung.“ Dabei versteht er sich aber zu der Behauptung, daß das Werk einen Einfluß auf die deutsche Empfindsamkeit gewonnen habe, der in einigem Abstand mit der des „Werther“ verglichen werden könne.

* Neues aus Ibsens Nachlaß. Wie aus Kopenhagen gemeldet wird, hat es den Anschein, als ob aus Ibsens Nachlaß möglicherweise doch noch fernere Veröffentlichungen zu erwarten seien. Wie man nämlich vernimmt, hat Ibsen eine erhebliche Menge von Handschriften und Arbeiten hinterlassen, die in der Hauptsache als Studienmaterial, Skizzen, Sammlungen usw. für seine Dramen zu bezeichnen sind. Auch einzelne Stücke, die bei der endgültigen Gestaltung seiner Arbeiten nicht zur Verwendung gelangten, dürften sich darunter befinden, und Ibsen selbst scheint mit der Veröffentlichung dieses Materials einverstanden gewesen zu sein. Wenigstens hat er seiner Frau und seinem Sohne gegenüber wiederholt geäußert, daß die fraglichen Manuskripte einen erheblichen Wert besäßen. Nach Ibsens Tode ist der Nachlaß von Frau Ibsen und Dr. Sigurd Ibsen der Universitätsbibliothek in Christiania ausgehändigt worden, und eine Ausmachungsveröffentlichung aus diesem Nachlaß dürfte wohl nicht mehr zu lange auf sich warten lassen.

Wissenschaft und Technik.

Die Robert Koch-Stiftung ist jetzt auf 214 000 M. angewachsen.

* Der Bahrische Gebirgsrathen- und Schuttpflichter-verein „Der Oberländer“ hält am Sonntag, den 12. Januar d. M., Anfang 4 Uhr nachmittags, Theater, Tanz und humoristische Vorträge im Saale Germania, Blatter Straße 128, ab, wozu jeder freien Eintritt hat.

Raffanische Nachrichten.

[?] Dohheim, 9. Januar. In der gestrigen Gemeindevorstandssitzung waren unter dem Vorsitz des Bürgermeisters Roffel sämtliche Mitglieder anwesend. Aus den Verhandlungen ist folgendes zu berichten: Der Steinbauer B. Deder hat hier das Café Schmitz, Wiesbadener Straße 2, gepachtet und sucht um die Erlaubnis zum Betrieb desselben nach. Dem Antrag standen Bedenken nicht entgegen.

= Bierstadt, 8. Januar. Gestern fand hier und in dem Gelände zwischen Kloppenheim, Dohloch und Jagstadt eine größere militärische Übung statt, an welcher fast die ganze Division teilnahm. Von Mainz nahmen teil die Infanterie-Regimenter 87 und 88, ferner die Mainzer Dragoner und die Mainzer Feldartillerie-Abteilungen der Regimenter 63 und 27, von Wiesbaden die gesamte Garnison. Die Mainzer Regimenter passierten schon um 1/2 Uhr morgens bei völliger Dunkelheit unser Dorf. Der Marsch war wegen des herrschenden regnerischen Wetters und der glatten Straßen sehr beschwerlich. Die Pferde litten sehr häufig. Die Übung dauerte bis gegen 1 Uhr mittags. Unsere Einwohner beobachteten das militärische Schauspiel mit Interesse, umso mehr, als von der Bürgermeisterei bekannt gegeben war, daß Flurhieben sofort nach beendeter Übung anzumelden seien. Dieselben scheinen indes nicht sehr beträchtlich zu sein. Einige kleinere Unfälle kamen vor, und die betreffenden Leute wurden mittelst Droschke zur Garnison gefahren. — Unser Bürgermeister Hofmann ist seit Anfang dieser Woche erkrankt. Er wird durch den Beigeordneten Bierbrauer vertreten. — Die Wählerliste zur Wahl der Gemeindevorstände liegt vom 15. bis 30. Januar zur Einsicht aller Wähler offen. Es sind in diesem Jahre 7 Gemeindevorstände neu zu wählen.

88 Erbenheim, 9. Januar. Das Rindvieh-Verbandsverzeichnis dieser Gemeinde liegt in der Zeit vom 8. bis 22. Januar d. M. auf der hiesigen Bürgermeisterei zur Einsicht der Interessenten offen. Während dieser Zeit können Einsprüche geltend gemacht werden. Von den abgabepflichtigen Rindviehbesitzern gelangen in diesem Jahre als Beitrag zum Entschädigungsfonds für lungen-, feuchtschlag-, oder rauhhautes Rindvieh der Betrag von 2 Pf. für jedes Rind zur Erhebung. Als Termin für die Abgabenerhebung ist der 12. März d. J. bestimmt. — Die Gemeindegliederliste sowie die Wählerliste für die Wahlen der Gemeindevorstände liegt vom 15. bis 20. d. M. auf der hiesigen Bürgermeisterei zur Einsichtnahme offen. — Auf heute abend um 8 1/2 Uhr ist eine Versammlung in die Gastwirtschaft „Zum Schwanen“ (Wesber Heinrich Rerten) einberufen, in der ein Nationalliberaler Verein gegründet werden soll. Die Tagesordnung ist wie folgt festgesetzt: 1. Einleitender Vortrag über die politische Lage. 2. Beschlusfassung über die Satzungen des Vereins. 3. Vorstandswahl. 4. Besprechung der weiteren Tätigkeit. — Da in Bezug auf die Anmeldung für die zu Ostern erfolgende Neuaufnahme von Schülern der nach vielfach Unklarheit herrscht, so soll hiermit darauf hingewiesen werden, daß diejenigen Kinder, welche in der Zeit vom 1. Oktober 1901 bis 31. März 1902 geboren sind, unbedingt zur Aufnahme gelangen, während diejenigen, welche in der Zeit vom 1. April bis 30. September 1902 geboren sind, nur aufgenommen werden können, sofern ihre genügende körperliche und geistige Entwicklung durch ärztliches Zeugnis nachgewiesen wird. — In der Zeit vom 15. Januar bis 1. Februar d. J. haben sich die Militärpflichtigen auf hiesiger Bürgermeisterei zu melden.

d. Dohheim, 8. Januar. Auf dem hiesigen Standesamt wurden im Jahre 1907 folgende Eintragungen vollzogen: im Geburtsregister 112, im Heiratsregister 23 und im Sterberegister 63. — Die hiesigen Militärvereine, „Raffanische Waffengarde“, „Kriegerverein“ und „Soldatenkameradschaft“, werden auch in diesem Jahre unter Mitwirkung der Turngemeinde im „Frankfurter Hof“ den Geburtstag des Kaisers gemeinsam durch einen Sommerfest feiern. — Die „Soldatenkameradschaft“ beschloß, in diesem Jahre kein Stiftungsfest abzuhalten, dafür aber im Sommer einen gemeinsamen Ausflug zu unternehmen. — Die Generalversammlung des evangelischen Vereins wird am 17. d. M., abends 8 Uhr, im evangelischen Gemeindehaus abgehalten. Herr Pfarrer Korthauer wird einen Vortrag halten über: „Die Erneuerung der inneren Mission durch die Reformation“.

d. Idstein i. L., 8. Januar. Durch mißthätige Hände ist es ermöglicht, daß unseren armen Schülern seit gestern ein warmes Frühstück, bestehend in 1/2 Liter warmer Milch und 2 Brötchen, vor Beginn des Vormittagsunterrichts in der Wohnung des Rebellens verabreicht wird. Einmal ist die Zahl der Teilnehmer noch gering, denn manche wirklich armen Leute verbieten ihren Kindern aus falschem Stolz, an dem Frühstück teilzunehmen, sich und vor allem ihren armen Kindern zum Schaden. — Die weitverbreiteten Weihnachtskassen finden nun auch hier Eingang. So wurde in voriger Woche im Gasthaus Hofmann (Pfeife genannt) von den zahlreichen Gästen eine solche begründet und die Spormarken bei dem hiesigen Vorstandsverein zinslos angelegt. — Das plötzlich eingetretene Rauwetter kommt unseren gefiederten Sängern sehr zu statten. Ein Funke durch die Wälder zeigt, daß der starke Frost manches Opfer unter ihnen gefordert hat, überall sieht man Singvögel, besonders Goldammer, tot umherliegen.

r. Müdesheim, 8. Januar. Der frühere Betriebsleiter der Riederswaldbahn, Direktor Carl Franke, ist in Berlin an den Folgen einer Blinddarmentzündung gestorben.

o. Gassdorf, Kreis St. Goarshausen, 8. Januar. Der in Vogel bediente Knecht Jakob Drenner aus Gredersloh hat sich am Sonntag nach Weihnachten in ansehnlichem Baustade und nach vorausgegangenen unbedeutenden Zwischenfällen mit hiesigen Burken aus einer Wirtshaus entfernt. Seitdem vermehrte man ihn. Im Neujahrstage endlich fand man ihn in der Scheune des Landwirts Peter Raus von hier mit halberfrorenen Gliedern. Man brachte den Schwerkranken in das Kreiskrankenhaus in Kaffaten.

?? Wiesbaden, 8. Januar. Bei dem hiesigen Standesamt gelangten im Jahre 1907 zur Eintragung: 55 Geburten, 24 Sterbefälle und 12 Heiratsverträge. Im Jahre 1906 waren dagegen zu verzeichnen: 52 Geburten, 26 Sterbefälle und 10 Heiratsverträge. — Am Dreißigsten hielt der Männergesangsverein „Eintracht“ hier selbst im Saalbau Staudt sein erstes Winterkonzert. Dasselbe war gut besucht. Die einzelnen Nummern des Programms waren reichlich mit Sorgfalt eingeübt und fanden, besonders auch die vorgetragenen Chöre, durchweg reichen Beifall.

Aus der Umgebung.

= Mainz, 8. Januar. In der heutigen Sitzung der Stadtverordneten-Versammlung teilte Ober-

bürgermeister Dr. Göttemann mit, daß eine Frau Witwe Raubenheimer der Stadt Mainz eine Summe von 10 000 M. zum Geschenk gemacht habe. Die Zinsen dieses Kapitals sollen ausschließlich an die hiesigen Armen zur Verteilung gelangen. Nach einer Mitteilung des Beigeordneten Dr. Bernd sollen die Verteilungen zur Errichtung von Jugendgerichtshöfen durch die Stadt Mainz unterstützt werden. Ferner wurde beschlossen, für die Folge bei der Vermietung von Schulräumen zur Abhaltung von Festlichkeiten ufm. einen Mietpreis zu erheben.

?? Mainz, 8. Januar. Die hiesigen Gerichts- und Justizbehörden haben die bisherigen Gebühren- und Kostenbeschlüsse durch Vereinfachung des Zustellungsverfahrens und durch Überweisung der Wechselproteste an die Post erhalten sie eine erhebliche Einnahmevermehrung. Fast ein Drittel dieser Beamten würde dann ein Jahreseinkommen von 2000 M. nicht erreichen. Eine Übernahme der Gerichtsvollzieherbefolgung auf die Staatskasse würde außerdem eine erhebliche Vermehrung der Gerichtsvollzieherstellen zur Folge haben. Stadtoberordneter Adelsheim hat namens der sozialdemokratischen Fraktion des Stadterordneten-Kollegiums der Bürgermeisterei einen Antrag auf Einführung der Vermögenssteuer eingebracht. Nach dem der hiesige Landtag durch Gesetz den Städten die Möglichkeit der Einführung dieser Steuer geschaffen hat und die diesbezüglichen Bestimmungen bereits seit dem 1. Januar dieses Jahres in Kraft sind, kann in allen hiesigen Städten mit über 3000 Einwohnern durch Ortsstatut die Vermögenssteuer beschlossen werden. Hier hat man die Einführung, als käme das Gesetz für Mainz 30 Jahre zu spät. Die Zeiten, in denen am Terrain große Gewinne erzielt wurden, sind für Mainz längst vorüber.

Ms. Fulda, 8. Januar. Die in der Nähe liegende große Staatsdomäne Maberzell ist mit allen Ökonomiegebäuden, Lagerhäusern, samt den Vorräten an Getreide, Futtermittel, den landwirtschaftlichen Maschinen usw. durch eine große Feuerbrunst total eingeäschert worden.

* Mainz, 9. Januar. Rheinepegel: 03 cm gegen 03 cm am gestrigen Vormittag.

Sport.

* Turnfahrt. Der Männer-Turnverein führte am vergangenen Sonntag in Gemeinschaft mit der Wanderriege des Mainzer Turnvereins von 1817 seine erste diesjährige Turnfahrt aus. Als Ziel ihrer Wanderung hatten die beiden Vereine den großen Feldberg gewählt, wo im Sommer jedes Jahres Hunderte von deutschen Turnern in freudigem Wettkampf treten. Der Männerturnverein hatte die Turnfahrt bereits in Soden begonnen und war von Soden aus nach Königstein marschiert, während die Mainzer Turner erst um 9 Uhr 9 Min. in Königstein eingetroffen waren. Nach kurzer herzoglicher Begrüßung wurde unter der Führung des Turners Simon-Mainz der Marsch über Kallenberg, Kallenberg, Kallenberg nach dem Feldberg angetreten. Am Fuß des Berges, wo in der Kassehütte kurze Zeit rastet wurde, hatte sich inzwischen ein echtes Winterbild entwickelt. Hunderte von Kesseln und Schlüsseln waren zu bemerken und alt und jung ergötzte sich an diesem schönen Winterport. Der Feldberg wurde gegen 1/2 Uhr erreicht, und da in Folge Überfüllung in den Unterkunftsheimen nicht ankommen war, wurde der Marsch nach kurzem Aufenthalt auf dem Berg nach Glosbüttel fortgesetzt. Nach Beendigung des Mittagsbisses begab sich der Turner Räder-Mainz die Turnfahrt und stellte mit Genugtuung fest, daß die Turnfahrt von beiden Vereinen eine so fröhliche Unternehmung erhalten hätte. Gegen 5 Uhr wurde in Glosbüttel aufgedröht und marschierte die Wiesbadener Turner über Glosfeld, Glosfeld nach Königstein fortsetzten, um von dort aus die Heimreise anzutreten. Die nächste gemeinschaftliche Turnfahrt findet am 26. Januar statt und führt über den Schäferskopf, Eiserne Hand, Fischguth in die Turnhalle des Männerturnvereins.

A. Ruderregatten im Jahre 1907. Dem deutschen Ruderverband gehörten im vergangenen Jahre 216 Vereine mit 31 000 Mitgliedern an. Diese veranfaßten 24 offene Regatten mit 308 Rennen, 592 Mann und 1662 gemeldeten Booten, wozu 1237 Startierte. Die Regatten verteilten sich auf folgende Plätze, deren Aufzählung nach der Anzahl der veranfaßten Rennen und daran teilnehmenden Boote geordnet ist. Obenan steht Frankfurt a. M. mit 22 Rennen. Es folgen Hamburg mit 21, Berlin und Mainz je 18, Mannheim 17, Halle 14, Magdeburg und Schwerin je 13, Essen, Schweinfurt, Dessau, Limburg, Dresden je 12, Aachen, Bremen, Münster, Götting, Danzig je 11, Breslau, Ems, Karlsruhe je 10, Kiel und Glatze je 8; außerdem die deutsche Meisterschaftsregatta in Frankfurt a. M. mit 6 Rennen.

Vermischtes.

* Berliner Waren- und Kaufhäuser. Mr. Selfridge, welcher in Amerika der „Dry goods King“ genannt wird und zurzeit mit amerikanischem Kapital in London ein Warenhaus errichtet, war kürzlich in Berlin und hat sich, wie die Zeitschrift „Deutsche Konfektion“ meldet, dem Korrespondenten der „New York Times“ gegenüber folgende Bemerkungen über die drei Berliner Kaufhäuser: H. Wertheim, Kaufhaus des Westens und Passage-Kaufhaus geäußert: Berlin hat zwei Etablissemens, das Warenhaus Wertheim in der Leipziger Straße und das Kaufhaus des Westens, welche in mancher Hinsicht ohne Vergleich in Europa dastehen. Es war eine gewaltige Überraschung für mich, Kaufhäuser zu finden, welche New York, Philadelphia und Chicago zur Ehre gereichen würden. Parke-Iden sind in denselben überall zur Ausführung gelangt, und die gesamte Organisation ist kaumenswert vollkommen und zeitgemäß. Was innere Architektur und dekorative Schönheit betrifft, ist Wertheim vielleicht das bemerkenswerteste Warenhaus der Gegenwart. Es bildet eine Schöpfung, Würdigkeit der Reichthumsstadt und die Fremden bezaubert es, wie sie den Kaiser zu sehen trachten und die sonstigen Attraktionen der Reichthumsstadt anschauen. Jenseits der Spree jedoch ist ein Bauwerk im Entstehen begriffen, welches das schönste Warenhaus in ganz Deutschland, vielleicht sogar das prächtigste Warenhaus auf dem europäischen Kontinent werden dürfte. Dies ist das Passage-Kaufhaus, die Schöpfung des unternehmenden und energiegelassen jungen Berliner Kaufmanns Otto Markiewicz. Markiewicz, welcher zurzeit an der Spitze eines sehr bedeutenden Möbelschäftes steht, baut ein gewaltiges Warenhaus, das einen Flächeninhalt von 540 000 Quadratfuß bedeckt. Das Gebäude wird eine 45 Fuß breite und 400 Fuß lange prächtige Passage darstellen, in deren Mitte sich eine herrliche Kuppel von 100 Fuß Durchmesser und 150 Fuß Höhe befindet. In diese fällt das Tageslicht durch Prismengläser, während Tausende elektrischer Lampen sie des Abends erhellen werden. Markiewicz wird zum erstenmale in Deutschland das den Amerikanern vertraute System einführen, die ver-

schiedenen Abteilungen des Warenhauses an Spezialgeschäfte zu vertheilen, während das Ganze einheitlicher Leitung und Kontrolle untersteht. Sein Plan ist großzügig angelegt, und die deutsche Geschäftswelt blickt mit Spannung auf sein Unternehmen. Das Passage-Kaufhaus wird im September 1908 eröffnet werden.

Kleine Chronik.

Entmündigung des Grafen Pückler. Gegen den Grafen Pückler aus Klein-Tschirne, der gegenwärtig in einem Sanatorium bei München weilt, hat der Staatsanwalt das Entmündigungsverfahren eingeleitet.

Liebestod. In der vorvergangenen Nacht haben sich im Hotel Borussia in der Königsgräber Straße in Berlin der angebliche Lehrer Meutlich aus Rattowitz und dessen Frau vergiftet. Irrend welche Gase, die über die Ursache des Dramas Aufklärung geben könnten, wurden nicht vorgefunden. Von anderer Seite erfährt die „B. Z.“ noch: Der Name des Lehrers ist Alfons Minkwitz aus Wartha in Oberschlesien, seine Ehegattin ist nicht seine Frau, sondern ein Fräulein Franziska Hoyer in Jabrge.

Zwei geisteschwache Berliner, die 55- und 58jährigen Gebrüder Markwart, sind, einer Nachricht aus Breslau zufolge, in der Wohnung der verwitweten Frau Kantor Ender in Modellsdorf bei Hagnau, deren Pensionäre sie waren, nachts durch Ofenrauche erstickt.

Eine Diebesbande. Die Kölner Kriminalpolizei kam einer Diebesbande auf die Spur, welche in Casés wertvolle Herrenartikel zu Schlenkerpreisen absetzte. Hauptbeteiligter ist ein Verkäufer eines erblaffigen Herrenmodengeschäftes, in dessen Wohnung für über 1000 Mark gestohlene Gegenstände vorgefunden wurden. Mehrere junge Leute, die den Vertrieb der gestohlenen Waren übernommen hatten, kamen als Helfer in Haft.

Gerichtssaal.

6. Ein fahrläufiger Bahnteigshaffner. Aus Mainz, 8. Januar, wird uns berichtet: Der 18jährige Schreckschulle Aug. Hermann Kraß aus Neu-Weilbach, wohnhaft in Wiesbaden, wurde am 2. Juni v. J. von der Bahnverwaltung Wiesbaden entlassen, nachdem er in der Hütte nicht verwendet werden wollte. Trotzdem stellte er sich in die Uniform eines Schaffners, meldete sich mit einem Diebstahl bei einer Reihe von Zugführern als Probehaffner und machte nun als solcher eine Anzahl von Fahrten nach allen möglichen Richtungen bis nach Basel mit. Inzwischen wurde sein Betrug entdeckt und er hier am 17. Juni festgenommen. Er soll durch seine Fahrten den Eisenbahnfiskus um das Bahngeld von 137 M. betrogen, sich der Antisamung und der unbedingten Tragen einer Uniform schuldig gemacht haben. Nach mehrstündiger Verhandlung vor der hiesigen Strafkammer wurde der Angeklagte wegen Betrugs und dem unbedingten Tragen der Uniform zu 70 M. Geldstrafe verurteilt. Von der Anklage der Antisamung wurde er freigesprochen.

* Der Altschneider Mord. Die Verhandlung gegen den Hauptmann v. Gehen wegen Ermordung des Majors von Schönebeck findet Ende Januar vor dem Kriegsgericht der 37. Division statt. Der Angeklagte wird vom Justizrat Wolski (Altschneider) verteidigt werden.

Landwirtschaft und Gartenbau.

Vogelschutz. Man schreibt uns: In der Nr. 603 Ihres geschätzten Blattes brachten Sie die den Geisenheimer Mitteilungen über Obst- und Gartenbau entnommenen interessanten Ausführungen des Herrn Dr. Löffner über Vogelschutz. Jetzt bei der strengen Kälte, wo die Vögel sich immer mehr aus Wäldern und Feldern nach den bewohnten Orten ziehen und die von guten Menschen geschaffenen Futterplätze aufsuchen, läßt sich am besten feststellen, wie die Zahl der Vögel von Jahr zu Jahr geringer wird. Leider wird dieser Tatsache und dem, was Herr Dr. Löffner in seinen Ausführungen sagt, nicht überall die notwendige Beachtung geschenkt und gerade die Landwirte, die es am ehesten angeht, zucken ungläubig die Schulter, wenn man zu ihnen von der Anbringung von Nisthöhlen redet. Es mag dabei ja etwas Unquemlichkeit mitsprechen und mancher Landwirt würde sich wohl doch entschließen, in der Vogelschutzsache etwas zu tun, wenn ihm die Erlangung der Nistkästen usw. erleichtert würde. Deshalb ist das einzig richtige, gründet überall Vogelschutzvereine und betreibt systematisch das Aufhängen von Nisthöhlen und die Fütterung der Vögel im Winter, wie es z. B. der vengengründete Vogelschutzverein in Idstein und der schon länger bestehende Tiergärtchenverein in Vangen-schwabach tun; der letztere gibt sogar Nisthöhlen an Nichtmitgliedern gratis ab. Auch für die Verschönerungsvereine, die es ebenfalls angeht, bietet sich hier eine dankbare Aufgabe. Sind erst die Erfolge, die mit dem Aufhängen von Nisthöhlen erzielt werden, sichtbar, dann kommt das Interesse schon von selbst. Am leichtesten zu begeistern für die Sache des Vogelschutzes ist die Schuljugend; ich habe dies oft und an verschiedenen Orten zu beobachten Gelegenheit gehabt. Es gibt Lehrer, die den Vogelschutz in der Weise fördern, daß sie von jedem ihrer Schüler wöchentlich einige Pfennige einsammeln und für das gesammelte Geld nach und nach Nisthöhlen kaufen, die dann unter den Schülern verlost werden, und zwar wird das Sammeln und Verlosen so lange fortgesetzt, bis jedes Kind sein Nistkästchen hat. Die Freude der Kinder an so erworbenen Nistkästchen ist groß und wird noch größer, wenn sie erst beobachten können, wie die kleinen Meisen des Abends die Nisthöhlen als Schlafstätten aufsuchen, wenn im Frühjahr munteres Gepläse aus dem Innern der Höhle ertönt und die Alten Abung für die Jungen suchen und bringen ein- und ausfliegen. Diese Art praktischen Vogelschutzes sei allen Lehrern warm empfohlen! Auf einem Grundstück in Niederrhausen sind diesen Winter 12 Meisenhöhlen angebracht worden, die sämtlich am Abend von Meisen zur Nachtruhe bezogen wurden; wie geschäftig vor Wind und Kälte ruhen darin die Tierchen während der Nacht. Tagüber benutzen sie fleißig den ebenfalls angebrachten Futterkasten, der mit besonders zubereitetem Futter gefüllt ist, das in seiner Zusammensetzung etwas reichhaltiger als das

Offizielle Kurse der Frankfurter Börse. © Privat-Telegramm des Wiesbadener Tagblatts.

1 Pfd. Sterling = $\mathcal{A}$ 20.40; 1 Franc, 1 Lire, 1 Peseta; 1 Löl = $\mathcal{A}$ 0.80; 1 österr. fl. i. G. = $\mathcal{A}$ 2; 1 fl. ö. Whrg. = $\mathcal{A}$ 1.70; 1 österr.-ungar. Krone = $\mathcal{A}$ 0.85; 100 fl. österr. Konv.-Münze = 105 fl.-Whrg.; 1 fl. holl. = $\mathcal{A}$ 1.70; 1 skand. Krone = $\mathcal{A}$ 1.125; 1 alter Gold-Rubel = $\mathcal{A}$ 3.20; 1 Rubel, alter Kredit-Rubel = $\mathcal{A}$ 2.16; 1 Peso = $\mathcal{A}$ 4; 1 Dollar = $\mathcal{A}$ 4.20; 2 fl. süddeutsche Whrg. = $\mathcal{A}$ 12; 1 Mk. Bko. = $\mathcal{A}$ 1.90.

[illegible]

Am Sonntag, den 12. d. M., findet hier selbst ein

Parteitag der freisinnigen Volkspartei für Nassau

und in Verbindung hiermit nachmittags 3 Uhr im „Kaisersaal“, Dohheimerstraße 15, eine

öffentliche Versammlung

statt, in welcher Reichstags-Abgeordneter **Fischbeck-Berlin** sprechen wird.

Zu der Versammlung werden alle Mitglieder und Freunde der Partei hierdurch eingeladen. Zu der Vertrauensmänner-Versammlung ergehen besondere Einladungen.

J. A.:

Dr. Alberti.

Vacuum-Reiniger

G. m. b. H. i. L.

Wiesbaden, im Januar 1908.

Hierdurch machen wir die ergebene Mitteilung, daß wir mit dem 1. Januar d. J. unsere bisherigen Geschäftsweige getrennt haben. Während der Vertrieb und die Inflation der Vacuum-Reiniger-Anlagen und Apparate durch den bisherigen Geschäftsführer, Herrn **Alfred Flack**, unter dessen neuer Firma „Vacuum-Reiniger-Anlagen und Apparate Alfred Flack“ erfolgt, ist der Betrieb der Wohnungs- und Teppichreinigung an die bekannte Firma **Lauesen & Heberlein** in Biebrich übertragen worden.

Vacuum-Reiniger-Gesellschaft
m. b. H. i. L.

Anschließend an obige Mitteilung, gestatte ich mir darauf aufmerksam zu machen, daß ich die Inflation und den Vertrieb stationärer und transportabler Vacuum-Reiniger-Anlagen in unveränderter Weise fortführe. Durch die bisherigen Erfahrung, sowie durch bedeutende Verbesserungen und ferner dadurch, daß die Apparate von der ersten fliegenden Maschinen- und Armaturen-Fabrik Htt.-Gef. **Breuer & Co.** in Gdast hergestellt werden, bin ich in der Lage, allen Ansprüchen sowohl in Bezug auf billige Preise wie unerreichte Leistungsfähigkeit der Anlagen gerecht zu werden.

Feinste Referenzen in ganz Deutschland.

Telephonnummer (alte) 747.

Vacuum-Reiniger-Anlagen und Apparate
Alfred Flack.

Biebrich a. Rh., den 6. Januar 1908.

Unter höf. Bezugnahme auf obenstehende Geschäftsübergabe erlaube ich mir, ein verehrtes Publikum von Wiesbaden und Umgebung auf unsere Ansicht aufmerksam zu machen. Durch die Angliederung der Vacuum-Reinigungs- an unsere Chem. Waschanstalt und Fäberei sind wir in der angenehmen Lage, unsere Kundschaft in Bezug auf moderne Reinigung von Polstermöbeln, Portieren, Teppichen, Wandbespannung etc. in jeder Weise zufriedenstellen, und stehen uns immer genügend geschulte Arbeiter zur Verfügung, um alle Aufträge prompt, gewissenhaft und preiswert auszuführen.

Auf Wunsch persönlicher Besuch betreffs Kostenaufschlags. Bestellungen werden in unseren Filialen: Gr. Burgstraße 13, Moritzstraße 13, Bismarckring 22, Emserstraße 2, Taunusstraße 55 und Luxemburgplatz 5 entgegengenommen.

Telephon für Wiesbaden 491, für Biebrich 109.

Gehächungsbüro!

Lauesen & Heberlein.

Europäischer Hof.

Heute Freitag: Lichtenhainer Bier.

Austern — Hummer — Kaviar.

Boezung à la Colbert, Vol au vent à la Toulouse, Hasenputter mit Kartoffelklößen, Szegediner Fleisch, Haselhühner mit Champagnerkraut, Thüringer Klöße mit Schnorbraten, Kartoffelpuffer mit Apfelpommes.

Diners von 12 Uhr ab zu 1.50, 2.50 und höher.

Pilsner Urquell, Münchner Schwabinger, Germania-Bier.
Weine erster hiesiger Firmen.

NB. Bäder der altherühmten Adlerquelle per Dutzend M. 10.—.

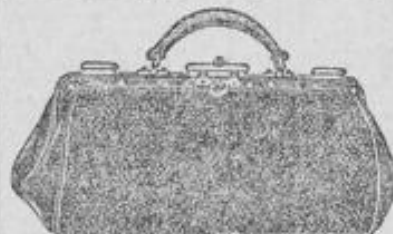
Feinste spanische

Orangen

12 Stück 30 Pf.

empfiehlt

Eier-Großhandlung P. Lehr,
4 Ellenbogengasse 4.



Handtaschen, Bettentaschen,
Handkoffer, Kallenkoffer,
Portemonnaies.
Größte Auswahl. Billigste Preise.
A. Letschert,
Paulbrunnstraße 10. 1761

Wollwaren

kauft man am billigsten im
Handelsgeschäft Goldgasse 2.
Strümpfe w. angest. i. 2 Tag. v. 8 Pf. an.
Wäsche w. angest. v. 5 Pf. an. Gute
mod. garn. v. 25 Pf. an. gr. Ausw. Handsch.
orb. f. w. w. Pf. 1/2 Rfd. Schafwolle 48 Pf.

Lager in amerik. Schuhen.
Aufträge nach M. i. 5
Herm. Stielhorn, Gr. Burgstr. 4.

Nassauische Landesbank. Nassauische Sparkasse.

Die Nassauische Sparkasse nimmt Einlagen bis zum Höchstbetrage von 10,000 Mk. entgegen.

Der Zinsfuß beträgt vom 1. Januar 1908 ab für Beträge bis 5000 Mk. 3 1/2 %, für Beträge von über 5000 Mk. bis 10,000 Mk. 3 %. Die Verzinsung ist eine monatliche, doch werden für Einlagen, welche in den 3 ersten Tagen und für Rückzahlungen, welche in den 3 letzten Tagen des Monats erfolgen, die Zinsen auch für den laufenden Monat vergütet.

Die Nassauische Landesbank gibt zur Zeit 4 % Landesbank-Schuldverschreibungen (Lit. V) aus, welche mündelsicher und bis zum 1. April 1915 unkündbar sind. Der Verkaufskurs beträgt 100,30 %.

Wiesbaden, den 18. Dezember 1907.

F 281

Direktion der Nassauischen Landesbank.

Schreinerei-Inventar-Versteigerung.

Wegen Geschäftsaufgabe läßt Herr Schreinermeister Carl Kuss heute Freitag, den 10. Januar, nachmittags 2 Uhr beginnend, im Hause

32 Westendstraße 32

das gesamte Schreinerwerkzeug, Wertholz pp., als:

6 Hobelbänke, Schreinerkarren mit Schindach, Tragbühre, Schreinerofen, Drechsel, Schleifstein mit Schnell-Gebrungsfuge, Sägeanten, eis. und holz. Schraubzwingen, Bankschneide, Rehl- und ander. Hobeln, Sägen, Feilen, Stecheisen, Hämmer, Bohrer u. sonstige Werkzeuge, Werkzeugschränke, versch. Wertholz in Latten, Jellowsine, Doppel u. Aufbaum, 2 fertige geklemmte Futter, 0,42 Hef, 1 zweiflügel. Fenster, 2,10-1,32 Mtr., Ladiererböcke, div. Reste Leinöl, Möbel-politur, Lack, Mattier-ug. Lein, Glaspapier pp., 2 Bände Schindachfen, Moderne Möbel-Neuheiten und dergl. m.

6976

freiwillig meistbietend gegen Barzahlung versteigern.

Besichtigung am Versteigerungstage.

Wilhelm Helfrich,

Auktionator und Taxator,

Telephon 2941.

7 Schwalbacherstraße 7.

Telephon 325.

Münchener Löwenbräu Original Pilsner

aus der Genossenschafts-Brauerei in Pilsen,

nur in Originalabfüllung

1/2-Literflaschen und Siphons à 5 u. 10 Liter.

Gen.-Vertr. **Heinr. Ditt**, Bergschlößchen.

Stadtbureau: Kirchgasse, Ecke Friedrichstraße. Telephon 385

1629

Kath. Menke, Wwe., Gosschneiderin. Nachf. Christine Kraus, Karlstraße 17.

Mahankfertigung von Roben jeglichen Genres zu mäßigen Preisen. Gleichzeitig empfehle getrocknete, abgepackte, halbherstigte französische und orientalische Blusen, auch Roben in künstl. reich vornehmer Schönheit, in größter Auswahl zu billigsten Preisen.

Eröffnung

der bekannten, feinsten und best eingerichteten
**Wiener Masken- u. Theater-Kostüm-
Leih-Anstalt**

Wiesbaden, Langgasse 25, neben „Tagblatt“.

Spezialität in Dominos u. Kostümen.

Gehächungsbüro **Madame v. Rehak.**

Künstl. Zähne von Mk. 1.75 an.

Garant. Plomben v. Mk. 1.50 an gänzl. schmerzlos. ab. Mk. 1.50.

Garantie für guten Sitz, sowie Haltbarkeit der Ersatzstücke.

Größtflächige Leistung. Schönende Behandlung.

H. Besser, Zahn-Atelier, Wilhelmstraße 12.

Gesichtshaare

Schmerzlos.

entfernt

Keine Narben.

unter Garantie durch Elektrolyse System **Dr. Classen**
Frau E. Gronau, Wiesbaden, Langgasse 15a.

Lozale Anzeigen im „Arbeitsmarkt“ kosten in einheitlicher Satzform 15 Pfg., in davon abweichender Satzausführung 20 Pfg. die Zeile, bei Aufgabe zahlbar. Auswärtige Anzeigen 30 Pfg. die Zeile.

Dr. Rednager, G. m. b. H.
Bielefeld, Lützenstr. 24.

Unentgeltlicher Arbeitsnachweis
Tel. 574. Rathhaus, Tel. 574.
Stellen jeder Berufsart
für Männer u. Frauen.
Handwerker, Fabrikarbeiter, Tagelöhner,
Krankenschwestern und Krankenpflegerinnen,
Bureau- und Verkaufspersonal.
Kochinnen, Kleider-, Haus-, Küchen- und
Kinderkinder, Wäsche-, Putz- u. Monatsfr.,
Bauschaffner, u. Tagelöhnerinnen.
Zentralbureau der Vereine: P. 203
„Wiesb. Bauhof- und Bauhand-
werker“, „Senfer Verband“,
„Verband deutscher Hotelkellner“,
„Ordnungsverwaltung Wiesbaden.“
Von groß. auf org. u. einig. deutschen
Lebens-Verf.-Gesellschaft werden
zwei tüchtige
(Nr. 7945) P. 58

Inspektoren
gesucht. Bewerber, welchen an dauernd.
Stelle, gelegen u. mit einem Einl. v.
4-5000 M. jährlich, dotiert, mit sich
in Mainz, wollen schriftl. Off. mit Angabe
seiner Tätigk. auf. J. 7945 an
D. Frenn, Mainz, richten.

Zum 1. Februar er. wird auf An-
waltsbureau tüchtiger Gehilfe,
welcher mit allen vorerwähnten Arbeiten
vollständig vertraut ist, gesucht. Kennt-
nisse im Maschinenzeichnen und Steno-
graphie erwünscht. Off. unter Z. 18
an den Tagbl.-Verlag.

**Wir f. p. f. j. jüngeren Kommit-
für unser Kontor. Off. u. S. 122
an den Tagbl.-Verlag. B 377**
Wiesb. Papierwaren-Druckerei sucht
per 1. Februar 1908
tüchtigen Werkmeister,
der mit Läden, Beutel u. Schneidmaschine
gut eingerichtet ist. Nur solche, welche
schon verheiratet sind in Lädenfabriken
waren und ernstlich auf dauernde Stelle
reflektieren, werden gebeten, ihre Offerte
nebst Ansprüchen unter A. 734 an
den Tagbl.-Verlag einzurichten.

Zahuarzt
sucht Lehrling aus guter Familie zur
Erlernung der Zahnheilk. Off.
u. S. 122 an den Tagbl.-Verlag.

Bonnjunge
zum 1. Febr. gei., 16 Jahre alt.
Nur Jüngens, die in großen Herr-
schaftshäusern gelernt haben u. tadel-
lose Zeugnisse besitzen, wollen sich
zwischen 11 und 12 Uhr Pinner-
weg 1, Part., melden. 6192

Lehrling
mit guter Schulbildung zum sofortigen
Eintritt gesucht.
Zeichen- u. Haus-Georg Hofmann,
Langgasse 43.

Diener
für Herrschaftshäuser und Pen-
sionen sucht das Zentral-Bureau
Frau Anna Waltradenstein, Stellen-
vermittlerin, Langgasse 24.

Engländerin u. Französin.
empfeht Zentral-Bureau Frau
Anna Waltradenstein, Stellenver-
mittlerin, Langgasse 24.

Reisebegleiterin.
Dame, 30 Jahre alt, Schwedin, mit
deutsch, franz., engl., russ., schwed.
u. etwas poln. Sprachkenntn., sucht Stellg.
als Reisebegleiterin nach d. Ausl. geistl.
od. preis. Off. erbeten an S. 122 an
den Tagbl.-Verlag.

Bau.
Früher Arbeiterin sucht Stellung per
1. Febr. Off. u. S. 122 Tagbl.-Verl.
Gebild. Fräulein, in allen Arbeiten
d. Haush. erfahren, sucht per 1. Febr.
Stellung als (Nr. 7) P. 58

Haushälterin.
Krankenschwester u. Offert. unt.
C. Nr. 7 an D. Frenn, Mainz.

Des Haushalts
eines einzelnen älteren Herrn oder eines
älteren Ehepaars. Gef. Offerten er-
beten unter Chiffre F. M. 360 an
Hudolf Woffe, Frankfurt a. M.

Christl. Heim Verleihen 31. P.
1. Februar gebild. Fräulein, tücht. in
Haush. u. Haush., etwas musk.,
kinderlieb, gute Zeugnisse.

Geb. alt. Beamtentochter.
alleinstehend, sucht selbständige Stellung
in ihrem ruhigen Haushalt. Vereinfachte
in allen Zweigen der Wirtschaft er-
fahren, tüchtig im Kochen und im Waschen
eines vorzüglichen Zeugnisse. Offerten
unter N. 22 an den Tagbl.-Verlag.

Militärfreier Kaufmann.
perfekter Stenograph, gew. Buchh.
u. Korresp., sprachkundig, sucht
für baldiges Engagement.
In Juan. u. H. Meier. Frd. Angeb.
unter D. 24 an den Tagbl.-Verlag.

Wohnungs-Anzeiger des Wiesbadener Tagblatts.

Sofortige Anzeigen im „Wohnungs-Anzeiger“ kosten 20 Pfg., auswärtige Anzeigen 30 Pfg. die Zeile. — Wohnungs-Anzeigen von zwei Zimmern und weniger sind bei Aufgabe zahlbar.

Vermietungen

1 Zimmer.
Karlstraße 21 1 schönes Zimmer mit
Küche, bill. zu verm. mit 1. April.
und schöne 2-Zim.-Wohn. mit 1. April.
für 4 Pferde, Remise u. Zubehör
billig, sowie schöne 2-Zim.-Wohn.
in der Kaserne, 15 bill. zu verm.
Karlstr. 21, Karstr. 21. 3753
Abelstraße 45 1. u. 2. Zim. 1. April. 3753
Abelstraße 49, 5. u. 6. Zim. 1. April. 3753
m. Küche u. f. d. v. v. 1. April. 3753
Abelstraße 22 2 Zim. u. Küche u. v. m.
Abelstraße 31, 1. Zim., Küche
u. Keller auf gleich zu verm. 4207
Abelstraße 34, 1. Zim., Küche, Stell.
al. od. f. d. v. 1. April. 3753
Abelstraße 42 1. Zim. u. Küche
Abelstraße 46 1. Zim. u. Küche u. m.
Stb., per 1. April zu verm. 38
Bleichstraße 2 1 Zim. u. Küche, Kbh.,
ob. als 2 Zimmer zu verm. 3766
Bleichstraße 20, Vorderb., 1-Zimmer-
Wohnung mit Zubehör zu verm.
Bleichstraße 14 1 Zim. u. A. u. b. 3825
Bleichstraße 16 1 Zim. u. A. u. b. 3825
Dobbeimerstraße 16 1 Zim. u. A. u. p. f. d.
ob. f. d. v. zu vermieten.
Dobbeimerstraße 16, 1 Zim., A.,
A., 2 Stab., auf f. d. v. 37072
Dobbeimerstraße 110, 5. u. 6. Zim.,
1-Zim.-Wohnung per f. d. v. 3842
Dreizehnstraße 4, 5. u. 6. Zim., A.,
Abf. u. f. d. v. 1. April. 383
Eisenbogensgasse 8, 3 St., 1 Zimmer
und Küche, im Abf. u. f. d. v. 383
Eisenbogensgasse 1 1 Zimmer m. Küche
gleich oder später zu verm. 388
Emserstraße 29 1 Zim. u. A. u. b. 386
Eisenbogensgasse 7, 5. u. 6. Zim., 1-Zim.-
Wohnung mit Zubehör zu verm. 389
Friedrichstraße 9/11 1 Zim., 1 Zim.,
Friedrichstraße 12, 5. u. 6. Zim., 1 Zim.,
A., sehr groß, al. od. f. d. v. 385
Friedrichstraße 16 1 Zim., 1 Zim.,
A., al. od. f. d. v. 1. April. 386
Friedrichstraße 10 ein Dachlois, best.
aus 1 Zimmer u. Küche, per sofort
oder später zu vermieten. 3808
Friedrichstraße 30 Dachlois, 1 Zim. u. A.,
zu verm. 1. April. 3830
Gassenstraße 7, 5. u. 6. Zim., 1 Zim.,
Gassenstraße 16, 5. u. 6. Zim., 1 Zim.,
A., al. od. f. d. v. 1. April. 387
Friedrichstraße 10 ein Dachlois, best.
aus 1 Zimmer u. Küche, per sofort
oder später zu vermieten. 3808
Friedrichstraße 30 Dachlois, 1 Zim. u. A.,
zu verm. 1. April. 3830
Gassenstraße 7, 5. u. 6. Zim., 1 Zim.,
Gassenstraße 16, 5. u. 6. Zim., 1 Zim.,
A., al. od. f. d. v. 1. April. 387
Friedrichstraße 10 ein Dachlois, best.
aus 1 Zimmer u. Küche, per sofort
oder später zu vermieten. 3808
Friedrichstraße 30 Dachlois, 1 Zim. u. A.,
zu verm. 1. April. 3830
Gassenstraße 7, 5. u. 6. Zim., 1 Zim.,
Gassenstraße 16, 5. u. 6. Zim., 1 Zim.,
A., al. od. f. d. v. 1. April. 387
Friedrichstraße 10 ein Dachlois, best.
aus 1 Zimmer u. Küche, per sofort
oder später zu vermieten. 3808
Friedrichstraße 30 Dachlois, 1 Zim. u. A.,
zu verm. 1. April. 3830
Gassenstraße 7, 5. u. 6. Zim., 1 Zim.,
Gassenstraße 16, 5. u. 6. Zim., 1 Zim.,
A., al. od. f. d. v. 1. April. 387
Friedrichstraße 10 ein Dachlois, best.
aus 1 Zimmer u. Küche, per sofort
oder später zu vermieten. 3808
Friedrichstraße 30 Dachlois, 1 Zim. u. A.,
zu verm. 1. April. 3830
Gassenstraße 7, 5. u. 6. Zim., 1 Zim.,
Gassenstraße 16, 5. u. 6. Zim., 1 Zim.,
A., al. od. f. d. v. 1. April. 387
Friedrichstraße 10 ein Dachlois, best.
aus 1 Zimmer u. Küche, per sofort
oder später zu vermieten. 3808
Friedrichstraße 30 Dachlois, 1 Zim. u. A.,
zu verm. 1. April. 3830
Gassenstraße 7, 5. u. 6. Zim., 1 Zim.,
Gassenstraße 16, 5. u. 6. Zim., 1 Zim.,
A., al. od. f. d. v. 1. April. 387
Friedrichstraße 10 ein Dachlois, best.
aus 1 Zimmer u. Küche, per sofort
oder später zu vermieten. 3808
Friedrichstraße 30 Dachlois, 1 Zim. u. A.,
zu verm. 1. April. 3830
Gassenstraße 7, 5. u. 6. Zim., 1 Zim.,
Gassenstraße 16, 5. u. 6. Zim., 1 Zim.,
A., al. od. f. d. v. 1. April. 387
Friedrichstraße 10 ein Dachlois, best.
aus 1 Zimmer u. Küche, per sofort
oder später zu vermieten. 3808
Friedrichstraße 30 Dachlois, 1 Zim. u. A.,
zu verm. 1. April. 3830
Gassenstraße 7, 5. u. 6. Zim., 1 Zim.,
Gassenstraße 16, 5. u. 6. Zim., 1 Zim.,
A., al. od. f. d. v. 1. April. 387
Friedrichstraße 10 ein Dachlois, best.
aus 1 Zimmer u. Küche, per sofort
oder später zu vermieten. 3808
Friedrichstraße 30 Dachlois, 1 Zim. u. A.,
zu verm. 1. April. 3830
Gassenstraße 7, 5. u. 6. Zim., 1 Zim.,
Gassenstraße 16, 5. u. 6. Zim., 1 Zim.,
A., al. od. f. d. v. 1. April. 387
Friedrichstraße 10 ein Dachlois, best.
aus 1 Zimmer u. Küche, per sofort
oder später zu vermieten. 3808
Friedrichstraße 30 Dachlois, 1 Zim. u. A.,
zu verm. 1. April. 3830
Gassenstraße 7, 5. u. 6. Zim., 1 Zim.,
Gassenstraße 16, 5. u. 6. Zim., 1 Zim.,
A., al. od. f. d. v. 1. April. 387
Friedrichstraße 10 ein Dachlois, best.
aus 1 Zimmer u. Küche, per sofort
oder später zu vermieten. 3808
Friedrichstraße 30 Dachlois, 1 Zim. u. A.,
zu verm. 1. April. 3830
Gassenstraße 7, 5. u. 6. Zim., 1 Zim.,
Gassenstraße 16, 5. u. 6. Zim., 1 Zim.,
A., al. od. f. d. v. 1. April. 387
Friedrichstraße 10 ein Dachlois, best.
aus 1 Zimmer u. Küche, per sofort
oder später zu vermieten. 3808
Friedrichstraße 30 Dachlois, 1 Zim. u. A.,
zu verm. 1. April. 3830
Gassenstraße 7, 5. u. 6. Zim., 1 Zim.,
Gassenstraße 16, 5. u. 6. Zim., 1 Zim.,
A., al. od. f. d. v. 1. April. 387
Friedrichstraße 10 ein Dachlois, best.
aus 1 Zimmer u. Küche, per sofort
oder später zu vermieten. 3808
Friedrichstraße 30 Dachlois, 1 Zim. u. A.,
zu verm. 1. April. 3830
Gassenstraße 7, 5. u. 6. Zim., 1 Zim.,
Gassenstraße 16, 5. u. 6. Zim., 1 Zim.,
A., al. od. f. d. v. 1. April. 387
Friedrichstraße 10 ein Dachlois, best.
aus 1 Zimmer u. Küche, per sofort
oder später zu vermieten. 3808
Friedrichstraße 30 Dachlois, 1 Zim. u. A.,
zu verm. 1. April. 3830
Gassenstraße 7, 5. u. 6. Zim., 1 Zim.,
Gassenstraße 16, 5. u. 6. Zim., 1 Zim.,
A., al. od. f. d. v. 1. April. 387
Friedrichstraße 10 ein Dachlois, best.
aus 1 Zimmer u. Küche, per sofort
oder später zu vermieten. 3808
Friedrichstraße 30 Dachlois, 1 Zim. u. A.,
zu verm. 1. April. 3830
Gassenstraße 7, 5. u. 6. Zim., 1 Zim.,
Gassenstraße 16, 5. u. 6. Zim., 1 Zim.,
A., al. od. f. d. v. 1. April. 387
Friedrichstraße 10 ein Dachlois, best.
aus 1 Zimmer u. Küche, per sofort
oder später zu vermieten. 3808
Friedrichstraße 30 Dachlois, 1 Zim. u. A.,
zu verm. 1. April. 3830
Gassenstraße 7, 5. u. 6. Zim., 1 Zim.,
Gassenstraße 16, 5. u. 6. Zim., 1 Zim.,
A., al. od. f. d. v. 1. April. 387
Friedrichstraße 10 ein Dachlois, best.
aus 1 Zimmer u. Küche, per sofort
oder später zu vermieten. 3808
Friedrichstraße 30 Dachlois, 1 Zim. u. A.,
zu verm. 1. April. 3830
Gassenstraße 7, 5. u. 6. Zim., 1 Zim.,
Gassenstraße 16, 5. u. 6. Zim., 1 Zim.,
A., al. od. f. d. v. 1. April. 387
Friedrichstraße 10 ein Dachlois, best.
aus 1 Zimmer u. Küche, per sofort
oder später zu vermieten. 3808
Friedrichstraße 30 Dachlois, 1 Zim. u. A.,
zu verm. 1. April. 3830
Gassenstraße 7, 5. u. 6. Zim., 1 Zim.,
Gassenstraße 16, 5. u. 6. Zim., 1 Zim.,
A., al. od. f. d. v. 1. April. 387
Friedrichstraße 10 ein Dachlois, best.
aus 1 Zimmer u. Küche, per sofort
oder später zu vermieten. 3808
Friedrichstraße 30 Dachlois, 1 Zim. u. A.,
zu verm. 1. April. 3830
Gassenstraße 7, 5. u. 6. Zim., 1 Zim.,
Gassenstraße 16, 5. u. 6. Zim., 1 Zim.,
A., al. od. f. d. v. 1. April. 387
Friedrichstraße 10 ein Dachlois, best.
aus 1 Zimmer u. Küche, per sofort
oder später zu vermieten. 3808
Friedrichstraße 30 Dachlois, 1 Zim. u. A.,
zu verm. 1. April. 3830
Gassenstraße 7, 5. u. 6. Zim., 1 Zim.,
Gassenstraße 16, 5. u. 6. Zim., 1 Zim.,
A., al. od. f. d. v. 1. April. 387
Friedrichstraße 10 ein Dachlois, best.
aus 1 Zimmer u. Küche, per sofort
oder später zu vermieten. 3808
Friedrichstraße 30 Dachlois, 1 Zim. u. A.,
zu verm. 1. April. 3830
Gassenstraße 7, 5. u. 6. Zim., 1 Zim.,
Gassenstraße 16, 5. u. 6. Zim., 1 Zim.,
A., al. od. f. d. v. 1. April. 387
Friedrichstraße 10 ein Dachlois, best.
aus 1 Zimmer u. Küche, per sofort
oder später zu vermieten. 3808
Friedrichstraße 30 Dachlois, 1 Zim. u. A.,
zu verm. 1. April. 3830
Gassenstraße 7, 5. u. 6. Zim., 1 Zim.,
Gassenstraße 16, 5. u. 6. Zim., 1 Zim.,
A., al. od. f. d. v. 1. April. 387
Friedrichstraße 10 ein Dachlois, best.
aus 1 Zimmer u. Küche, per sofort
oder später zu vermieten. 3808
Friedrichstraße 30 Dachlois, 1 Zim. u. A.,
zu verm. 1. April. 3830
Gassenstraße 7, 5. u. 6. Zim., 1 Zim.,
Gassenstraße 16, 5. u. 6. Zim., 1 Zim.,
A., al. od. f. d. v. 1. April. 387
Friedrichstraße 10 ein Dachlois, best.
aus 1 Zimmer u. Küche, per sofort
oder später zu vermieten. 3808
Friedrichstraße 30 Dachlois, 1 Zim. u. A.,
zu verm. 1. April. 3830
Gassenstraße 7, 5. u. 6. Zim., 1 Zim.,
Gassenstraße 16, 5. u. 6. Zim., 1 Zim.,
A., al. od. f. d. v. 1. April. 387
Friedrichstraße 10 ein Dachlois, best.
aus 1 Zimmer u. Küche, per sofort
oder später zu vermieten. 3808
Friedrichstraße 30 Dachlois, 1 Zim. u. A.,
zu verm. 1. April. 3830
Gassenstraße 7, 5. u. 6. Zim., 1 Zim.,
Gassenstraße 16, 5. u. 6. Zim., 1 Zim.,
A., al. od. f. d. v. 1. April. 387
Friedrichstraße 10 ein Dachlois, best.
aus 1 Zimmer u. Küche, per sofort
oder später zu vermieten. 3808
Friedrichstraße 30 Dachlois, 1 Zim. u. A.,
zu verm. 1. April. 3830
Gassenstraße 7, 5. u. 6. Zim., 1 Zim.,
Gassenstraße 16, 5. u. 6. Zim., 1 Zim.,
A., al. od. f. d. v. 1. April. 387
Friedrichstraße 10 ein Dachlois, best.
aus 1 Zimmer u. Küche, per sofort
oder später zu vermieten. 3808
Friedrichstraße 30 Dachlois, 1 Zim. u. A.,
zu verm. 1. April. 3830
Gassenstraße 7, 5. u. 6. Zim., 1 Zim.,
Gassenstraße 16, 5. u. 6. Zim., 1 Zim.,
A., al. od. f. d. v. 1. April. 387
Friedrichstraße 10 ein Dachlois, best.
aus 1 Zimmer u. Küche, per sofort
oder später zu vermieten. 3808
Friedrichstraße 30 Dachlois, 1 Zim. u. A.,
zu verm. 1. April. 3830
Gassenstraße 7, 5. u. 6. Zim., 1 Zim.,
Gassenstraße 16, 5. u. 6. Zim., 1 Zim.,
A., al. od. f. d. v. 1. April. 387
Friedrichstraße 10 ein Dachlois, best.
aus 1 Zimmer u. Küche, per sofort
oder später zu vermieten. 3808
Friedrichstraße 30 Dachlois, 1 Zim. u. A.,
zu verm. 1. April. 3830
Gassenstraße 7, 5. u. 6. Zim., 1 Zim.,
Gassenstraße 16, 5. u. 6. Zim., 1 Zim.,
A., al. od. f. d. v. 1. April. 387
Friedrichstraße 10 ein Dachlois, best.
aus 1 Zimmer u. Küche, per sofort
oder später zu vermieten. 3808
Friedrichstraße 30 Dachlois, 1 Zim. u. A.,
zu verm. 1. April. 3830
Gassenstraße 7, 5. u. 6. Zim., 1 Zim.,
Gassenstraße 16, 5. u. 6. Zim., 1 Zim.,
A., al. od. f. d. v. 1. April. 387
Friedrichstraße 10 ein Dachlois, best.
aus 1 Zimmer u. Küche, per sofort
oder später zu vermieten. 3808
Friedrichstraße 30 Dachlois, 1 Zim. u. A.,
zu verm. 1. April. 3830
Gassenstraße 7, 5. u. 6. Zim., 1 Zim.,
Gassenstraße 16, 5. u. 6. Zim., 1 Zim.,
A., al. od. f. d. v. 1. April. 387
Friedrichstraße 10 ein Dachlois, best.
aus 1 Zimmer u. Küche, per sofort
oder später zu vermieten. 3808
Friedrichstraße 30 Dachlois, 1 Zim. u. A.,
zu verm. 1. April. 3830
Gassenstraße 7, 5. u. 6. Zim., 1 Zim.,
Gassenstraße 16, 5. u. 6. Zim., 1 Zim.,
A., al. od. f. d. v. 1. April. 387
Friedrichstraße 10 ein Dachlois, best.
aus 1 Zimmer u. Küche, per sofort
oder später zu vermieten. 3808
Friedrichstraße 30 Dachlois, 1 Zim. u. A.,
zu verm. 1. April. 3830
Gassenstraße 7, 5. u. 6. Zim., 1 Zim.,
Gassenstraße 16, 5. u. 6. Zim., 1 Zim.,
A., al. od. f. d. v. 1. April. 387
Friedrichstraße 10 ein Dachlois, best.
aus 1 Zimmer u. Küche, per sofort
oder später zu vermieten. 3808
Friedrichstraße 30 Dachlois, 1 Zim. u. A.,
zu verm. 1. April. 3830
Gassenstraße 7, 5. u. 6. Zim., 1 Zim.,
Gassenstraße 16, 5. u. 6. Zim., 1 Zim.,
A., al. od. f. d. v. 1. April. 387
Friedrichstraße 10 ein Dachlois, best.
aus 1 Zimmer u. Küche, per sofort
oder später zu vermieten. 3808
Friedrichstraße 30 Dachlois, 1 Zim. u. A.,
zu verm. 1. April. 3830
Gassenstraße 7, 5. u. 6. Zim., 1 Zim.,
Gassenstraße 16, 5. u. 6. Zim., 1 Zim.,
A., al. od. f. d. v. 1. April. 387
Friedrichstraße 10 ein Dachlois, best.
aus 1 Zimmer u. Küche, per sofort
oder später zu vermieten. 3808
Friedrichstraße 30 Dachlois, 1 Zim. u. A.,
zu verm. 1. April. 3830
Gassenstraße 7, 5. u. 6. Zim., 1 Zim.,
Gassenstraße 16, 5. u. 6. Zim., 1 Zim.,
A., al. od. f. d. v. 1. April. 387
Friedrichstraße 10 ein Dachlois, best.
aus 1 Zimmer u. Küche, per sofort
oder später zu vermieten. 3808
Friedrichstraße 30 Dachlois, 1 Zim. u. A.,
zu verm. 1. April. 3830
Gassenstraße 7, 5. u. 6. Zim., 1 Zim.,
Gassenstraße 16, 5. u. 6. Zim., 1 Zim.,
A., al. od. f. d. v. 1. April. 387
Friedrichstraße 10 ein Dachlois, best.
aus 1 Zimmer u. Küche, per sofort
oder später zu vermieten. 3808
Friedrichstraße 30 Dachlois, 1 Zim. u. A.,
zu verm. 1. April. 3830
Gassenstraße 7, 5. u. 6. Zim., 1 Zim.,
Gassenstraße 16, 5. u. 6. Zim., 1 Zim.,
A., al. od. f. d. v. 1. April. 387
Friedrichstraße 10 ein Dachlois, best.
aus 1 Zimmer u. Küche, per sofort
oder später zu vermieten. 3808
Friedrichstraße 30 Dachlois, 1 Zim. u. A.,
zu verm. 1. April. 3830
Gassenstraße 7, 5. u. 6. Zim., 1 Zim.,
Gassenstraße 16, 5. u. 6. Zim., 1 Zim.,
A., al. od. f. d. v. 1. April. 387
Friedrichstraße 10 ein Dachlois, best.
aus 1 Zimmer u. Küche, per sofort
oder später zu vermieten. 3808
Friedrichstraße 30 Dachlois, 1 Zim. u. A.,
zu verm. 1. April. 3830
Gassenstraße 7, 5. u. 6. Zim., 1 Zim.,
Gassenstraße 16, 5. u. 6. Zim., 1 Zim.,
A., al. od. f. d. v. 1. April. 387
Friedrichstraße 10 ein Dachlois, best.
aus 1 Zimmer u. Küche, per sofort
oder später zu vermieten. 3808
Friedrichstraße 30 Dachlois, 1 Zim. u. A.,
zu verm. 1. April. 3830
Gassenstraße 7, 5. u. 6. Zim., 1 Zim.,
Gassenstraße 16, 5. u. 6. Zim., 1 Zim.,
A., al. od. f. d. v. 1. April. 387
Friedrichstraße 10 ein Dachlois, best.
aus 1 Zimmer u. Küche, per sofort
oder später zu vermieten. 3808
Friedrichstraße 30 Dachlois, 1 Zim. u. A.,
zu verm. 1. April. 3830
Gassenstraße 7, 5. u. 6. Zim., 1 Zim.,
Gassenstraße 16, 5. u. 6. Zim., 1 Zim.,
A., al. od. f. d. v. 1. April. 387
Friedrichstraße 10 ein Dachlois, best.
aus 1 Zimmer u. Küche, per sofort
oder später zu vermieten. 3808
Friedrichstraße 30 Dachlois, 1 Zim. u. A.,
zu verm. 1. April. 3830
Gassenstraße 7, 5. u. 6. Zim., 1 Zim.,
Gassenstraße 16, 5. u. 6. Zim., 1 Zim.,
A., al. od. f. d. v. 1. April. 387
Friedrichstraße 10 ein Dachlois, best.
aus 1 Zimmer u. Küche, per sofort
oder später zu vermieten. 3808
Friedrichstraße 30 Dachlois, 1 Zim. u. A.,
zu verm. 1. April. 3830
Gassenstraße 7, 5. u. 6. Zim., 1 Zim.,
Gassenstraße 16, 5. u. 6. Zim., 1 Zim.,
A., al. od. f. d. v. 1. April. 387
Friedrichstraße 10 ein Dachlois, best.
aus 1 Zimmer u. Küche, per sofort
oder später zu vermieten. 3808
Friedrichstraße 30 Dachlois, 1 Zim. u. A.,
zu verm. 1. April. 3830
Gassenstraße 7, 5. u. 6. Zim., 1 Zim.,
Gassenstraße 16, 5. u. 6. Zim., 1 Zim.,
A., al. od. f. d. v. 1. April. 387
Friedrichstraße 10 ein Dachlois, best.
aus 1 Zimmer u. Küche, per sofort
oder später zu vermieten. 3808
Friedrichstraße 30 Dachlois, 1 Zim. u. A.,
zu verm. 1. April. 3830
Gassenstraße 7, 5. u. 6. Zim., 1 Zim.,
Gassenstraße 16, 5. u. 6. Zim., 1 Zim.,
A., al. od. f. d. v. 1. April. 387
Friedrichstraße 10 ein Dachlois, best.
aus 1 Zimmer u. Küche, per sofort
oder später zu vermieten. 3808
Friedrichstraße 30 Dachlois, 1 Zim. u. A.,
zu verm. 1. April. 3830
Gassenstraße 7, 5. u. 6. Zim., 1 Zim.,
Gassenstraße 16, 5. u. 6. Zim., 1 Zim.,
A., al. od. f. d. v. 1. April. 387
Friedrichstraße 10 ein Dachlois, best.
aus 1 Zimmer u. Küche, per sofort
oder später zu vermieten. 3808
Friedrichstraße 30 Dachlois, 1 Zim. u. A.,
zu verm. 1. April. 3830
Gassenstraße 7, 5. u. 6. Zim., 1 Zim.,
Gassenstraße 16, 5. u. 6. Zim., 1 Zim.,
A., al. od. f. d. v. 1. April. 387
Friedrichstraße 10 ein Dachlois, best.
aus 1 Zimmer u. Küche, per sofort
oder später zu vermieten. 3808
Friedrichstraße 30 Dachlois, 1 Zim. u. A.,
zu verm. 1. April. 3830
Gassenstraße 7, 5. u. 6. Zim., 1 Zim.,
Gassenstraße 16, 5. u. 6. Zim., 1 Zim.,
A., al. od. f. d. v. 1. April. 387
Friedrichstraße 10 ein Dachlois, best.
aus 1 Zimmer u. Küche, per sofort
oder später zu vermieten. 3808
Friedrichstraße 30 Dachlois, 1 Zim. u. A.,
zu verm. 1. April. 3830
Gassenstraße 7, 5. u. 6. Zim., 1 Zim.,
Gassenstraße 16, 5. u. 6. Zim., 1 Zim.,
A., al. od. f. d. v. 1. April. 387
Friedrichstraße 10 ein Dachlois, best.
aus 1 Zimmer u. Küche, per sofort
oder später zu vermieten. 3808
Friedrichstraße 30 Dachlois, 1 Zim. u. A.,
zu verm. 1. April. 3830
Gassenstraße 7, 5. u. 6. Zim., 1 Zim.,
Gassenstraße 16, 5. u. 6. Zim., 1 Zim.,
A., al. od. f. d. v. 1. April. 387
Friedrichstraße 10 ein Dachlois, best.
aus 1 Zimmer u. Küche, per sofort
oder später zu vermieten. 3808
Friedrichstraße 30 Dachlois, 1 Zim. u. A.,
zu verm. 1. April. 3830
Gassenstraße 7, 5. u. 6. Zim., 1 Zim.,
Gassenstraße 16, 5. u. 6. Zim., 1 Zim.,
A., al. od. f. d. v. 1. April. 387
Friedrichstraße 10 ein Dachlois, best.
aus 1 Zimmer u. Küche, per sofort
oder später zu vermieten. 3808
Friedrichstraße 30 Dachlois, 1 Zim. u. A.,
zu verm. 1. April. 3830
Gassenstraße 7, 5. u. 6. Zim., 1 Zim.,
Gassenstraße 16, 5. u. 6. Zim., 1 Zim.,
A., al. od. f. d. v. 1. April. 387
Friedrichstraße 10 ein Dachlois, best.
aus 1 Zimmer u. Küche, per sofort
oder später zu vermieten. 3808
Friedrichstraße 30 Dachlois, 1 Zim. u. A.,
zu verm. 1. April. 3830
Gassenstraße 7, 5. u. 6. Zim., 1 Zim.,
Gassenstraße 16, 5. u. 6. Zim., 1 Zim.,
A., al. od. f. d. v. 1. April. 387
Friedrichstraße 10 ein Dachlois, best.
aus 1 Zimmer u. Küche, per sofort
oder später zu vermieten. 3808
Friedrichstraße 30 Dachlois, 1 Zim. u. A.,
zu verm. 1. April. 3830
Gassenstraße 7, 5. u. 6. Zim., 1 Zim.,
Gassenstraße 16, 5. u. 6. Zim., 1 Zim.,
A., al. od. f. d. v. 1. April. 387
Friedrichstraße 10 ein Dachlois, best.
aus 1 Zimmer u. Küche, per sofort
oder später zu vermieten. 3808
Friedrichstraße 30 Dachlois, 1 Zim. u. A.,
zu verm. 1. April. 3830
Gassenstraße 7, 5. u. 6. Zim., 1 Zim.,
Gassenstraße 16, 5. u. 6. Zim., 1 Zim.,
A., al. od. f. d. v. 1. April. 387
Friedrichstraße 10 ein Dachlois, best.
aus 1 Zimmer u. Küche, per sofort
oder später zu vermieten. 3808
Friedrichstraße 30 Dachlois, 1 Zim. u. A.,
zu verm. 1. April. 3830
Gassenstraße 7, 5. u. 6. Zim., 1 Zim.,
Gassenstraße 16, 5. u. 6. Zim., 1 Zim.,
A., al. od. f. d. v. 1. April. 387
Friedrichstraße 10 ein Dachlois, best.
aus 1 Zimmer u. Küche, per sofort
oder später zu vermieten. 3808
Friedrichstraße 30 Dachlois, 1 Zim. u. A.,
zu verm. 1. April. 3830
Gassenstraße 7, 5. u. 6. Zim., 1 Zim.,
Gassenstraße 16, 5. u. 6. Zim., 1 Zim.,
A., al. od. f. d. v. 1. April. 387
Friedrichstraße 10 ein Dachlois, best.
aus 1 Zimmer u. Küche, per sofort
oder später zu vermieten. 3808
Friedrichstraße 30 Dachlois, 1 Zim. u. A.,
zu verm. 1. April. 3830
Gassenstraße 7, 5. u. 6. Zim., 1 Zim.,
Gassenstraße 16, 5. u. 6. Zim., 1 Zim.,
A., al. od. f. d. v. 1. April. 387
Friedrichstraße 10 ein Dachlois, best.
aus 1 Zimmer u. Küche, per sofort
oder später zu vermieten. 3808
Friedrichstraße 30 Dachlois, 1 Zim. u. A.,
zu verm. 1. April. 3830
Gassenstraße 7, 5. u. 6. Zim., 1 Zim.,
Gassenstraße 16, 5. u. 6. Zim., 1 Zim.,
A., al. od. f. d. v. 1. April. 387
Friedrichstraße 10 ein Dachlois, best.
aus 1 Zimmer u. Küche

Doppelmerstraße 26, Dach. 6. Kraus, 9.
Pub. pl. Apr. N. daf. 6. Kraus, 9.
Doppelmerstraße 26, Mib., 3-4-8.
Wohn. n. Sub. v. April ob. 4344
Doppelmerstraße 28 (Neubau) 3-8-
Bahn. Part. u. 1. Et. Hochbelg.
mit allem Komfort der Neuzeit. p.
1. April zu vermieten. Rab. da-
selbst 3. Et. links. 97
Doppelmerstraße 52, in f. ruh. Daulle,
ohne Sinterk., id. ar. Part. Wohn.
3 Zim., Bad u. Zubehör, a. 1. April
a. v. Rab. dat. 2 St. links. 247
Doppelmerstraße 55, Mib., id. 3-8-
Wohnung mit Ball., Gas, Kohlen-
Aufzug u. d. verm. Rab. B. 1 l. 166
Doppelmerstraße 57, B., 3-Zim.-W.,
neu einger., fot. u. um. B 6412
Doppelmerstraße 66, 3, 3-8-W. Apr.
Doppelmerstraße 74 ist eine 3-Zim.-
Wohn. v. 1. April a. v. N. 1. Et. 89
Doppelmerstraße 81 id. 3-Zimmer-
Wohnungen zu vermieten. 3777
Doppelmerstraße 82, 2, 3 B. u. Küche
mit Ball. u. Bad auf gleich oder
später zu verm. Rab. Bodap. 8057
Doppelmerstraße 83, Süd. Wdh. 3-
3-Zim.-Wohn., b. Neuzeit entspr.
a. fot. o. sp. a. v. Rab. Part. B6499
Doppelmerstraße 85, Mib., 3 Zim.,
N. u. K. auf gleich od. spät. zu ver-
mieten. Rab. Wdh. 1 Et. B387
Doppelmerstraße 110 3-Zim.-Wohn.,
im Wdh., 1. Stock, som. Wdh. Part.
per 1. April 08 zu verm. F342
Doppelmerstraße 111, W., mod. 3-8-
Wohn. mit Zubehör auf gleich od.
später zu vermieten. 3958
Doppelmerstraße 116 schöne 3-8-W.,
Eisp., v. 1. Apr. bill. Rab. B. 340
Doppelmerstraße 124, Neub., Bbb.,
som. Mib., mehr. id. gr. 3-8-W. v.
fot. ob. 1. Abr. Rab. 2 links. 4227
Doppelmerstraße 126 id. ar. d. Neuz.
c. 3-8-W., 2. o. 3. Et. April. B421
Doppelmerstraße 181, früher 117, jw.
Hinterbachn. u. Gemarkungsgrenze,
Säulenhalle der electr. Straßenbahn,
Vorberhaus 1. Etage, 3 Z., Küche,
Ball. etc., im Abfluh, 500 Ml.,
Wdh. 3. Etage, 3 Z., Küche, Balkon
etc., im Abfluh, 480 Ml. Rab.
dort 2. Et. h. Sitz od. i. Rad. 3960
Dreizeidenstraße 5, Part. Wohnung
von 3 Zim. nebst Zubehör per
1. April 08 zu vermieten. Rab.
daf. ob. Bismarckring 6. 70
Drudenstraße 4 Part.-Wohn., 3 Zim.,
Ball. u. Sub., a. 1. April. 189
Drudenstraße 5 3-8-Wohn. p. 1. Apr.
a. v. Rab. Seerobenstr. 21, 1 l. B22
Edenröderstraße 2 (Willenviertel),
in unmittelb. Nähe des Waldes u.
der Säulenhalle der electr. Bahn,
find 3-Zim.-Wohnungen mit vor-
nehmer Ausstattung preiswert zu
vermieten. Rab. daselbst oder bei
A. Schwan, Kaiser-Friedr.-Ng. 52,
Barriere links. 4251
Edenröderstraße 12 schöne Frontst.-
3-8-Wohn. billig zu verm. B 319
Ede Edenröder- u. Waterloostr., id.
3-Zimmer-Wohnung auf sofort
oder später zu vermieten. 3745
Eleonorenstraße 2, Part., 3-Zimmer-
Wohnung auf 1. April zu vermiet.
Rab. Langgasse 31. 4391
Eleonorenstraße 5 II. 3-8-Wohn. u.
Küche, ganz od. geteilt, u. II. 2-8-
Wohn. mit Küche auf 1. April. 287
Eleonorenstraße 8, Wdh., 3 B. u. Bbb.,
al. od. inat. Hockbau, Nr. 5. 3703
Elivillerstraße 1 herrschaffl. 3-8-W.,
1. Et. per 1. April. Rein Stb. 20
Elivillerstraße 3 3-8-Wohn. m. Bbb.,
auf 1. April. Rab. Stb. B. 336
Elivillerstraße 12, Mib. 1 Et., 3-Zim.-
Wohnung auf April. B 314
Elivillerstraße 14, 2. Mib., schöne
3-Zim.-W., p. fot. Rab. B. 1. 3062
Elivillerstraße 16, Wdh. 1, id. 3-Zim.-
Wohn. a. 1. April a. v. N. Bodap.
Elivillerstr. 18, Nr. 3. B. N. 1. Apr.
Maurers Gartenanlage, Eliviller-
straße 19-21, id. 3-8-W. m. reichl.
Zbh. u. all. Vaguenlicht, auf sof.
od. Winter zu verm. Näheres bei
Maurer, Mittel-Stb. F 239
Emierstraße 37, Part., schöne 3-Zim.-
Wohn., neu zeger., sofort od. spä-
ter zu verm. Preis 550 Ml. 4233
Emierstraße 48, Villa Lohnd, Bel-
Etage, 3 Zim. mit Küche u. Zubh.
bis 1. April an rus. Leute zu vm.
Inzufl. v. 10—3 Uhr mittags. 4367
Emierstraße 69, 2, 3 oder 4 Zimmer
b. zu vermieten. 106
Erbdacherstraße 4 herrlich. 3-Zim.-W.,
2 Ball., Bad u. reichl. Zub. Rab. B.
Erbdacherstraße 9 id. 3. u. 4-8-Wohn.
a. 1. April 08 a. v. Rab. bei Paulh.
Frankenstr. 8, Stb., 3 Zimmer u.
Küche zu verm. Rab. Wdh. 1 Et.
Frankenstr. 10 3. Küche u. Sub.
per April zu vm. Rab. Rab. 78
Frankenstr. 13 3-8-W. m. Gas u.
Bbb. a. 1. April. Rab. Part. B 63
Frankenstr. 23, n. Bismarck-, Wdh.
u. Mib., 3-8-W., gl. u. 1. Apr. B39
Friedrichstraße 12, Wdh. 2, 3-8-W.,
2 Kant., Küche u. Zell. p. 1. April
zu verm. Näheres C. Kalbtreuer
Friedrichstraße 14 2 Wohn., je 3 Zim.,
Küche, Sub., per fot. N. 1. Et. 3963
Friedrichstraße 14 3-8-W. m. Werkfl.
Friedrichstraße 21, 3. 3 Zimmer, ev.
5 Zimmer m. Küche, preiswert al.
ob. iv. Rab. dah. 1. Etage. 4355
Friedrichstraße 28 3 Zimmer, Küche,
Keller, im Seitenbau, auf 1. April
zu vermieten. 122
Friedrichstraße 35, Stb., 2 Wohn. u.
je 3 Zimmern mit Zubehör per
1. April zu vermieten. 233
Friedrichstraße 44, Wdh. 3. 3 groß
Zim. mit Kab., Küche, Kam., auf
1. April 1908 zu vermieten. Rab.
bei Heinrich Kunz. 0
Friedrichstraße 45, Stb., 2 Wohn. u.
3 Zimmern, Küche u. Zubehör auf
sofort zu verm. Rab. Baderei. 398
Gneisenaustraße 18, 2 u. 3 Et.
3-Zimmer-Wohn. zu verm. 27
Gneisenaustraße 20 3-Zim.-W. 396

Nikolastraße 26, 1, 8 Zim. (neu hergerichtet) per sofort oder später zu vermieten. Näb. Sodapart. 3898

Rheinstraße 66 Part.-Wohnung mit 6 Zim. u. Zubeh. auf sof. od. spät. a. vm. Näb. Rheinstr. 71. 2. 4075

Rheinstraße 91, 1. Etage, herrschaftl. Wohnung, 6 große Zimmer nebst Zubehör, vollst. neu herger., elektr. Licht u. Gas, per sof. od. spät. zu verm. Näheres Barriere. 4073

Reuben Schmalbaderstraße 41 6-3-Z. Wohnungen, fein herger. u. komfortabel hergerichtet, mit Zubehör per sof. od. spät. zu verm. 4074

Taunusstraße 31 ist eine 6-Zim.-W. der Neuzeit, entz. einger., m. reichl. Zub., p. 1. April 08 zu verm. Angut 9-11. Näb. 1 St. b. Gies. 4388

Taunusstraße 33/35 ist die 2. Etage 6 Zimmer, 1 Bad, 2 Mansarden, Veranden-Ausg., elektr. Licht, per 1. April 1908 zu vermieten. Näb. zu erfahren im Nebelladen. 107

Walluferstraße 7, 2. Etage, 6-Zim.-Wohnung mit reichl. Zub. zu verm. 1. April. Näb. Barriere.

Herrschafth. Wohnung, enth. 6 Zim. Bad, Hall., u. all. Zubehör, Nähe Dombahnhof, p. 1. April 1908 zu verm. Näb. Dromienstr. 12, Laden

7 Zimmer.

Abolfstraße 3 7-Zimmer-Wohn. mit Ballon u. reichl. Zubehör, auch geteilt, für Bureauzwecke, p. 1. April 1908 zu verm. Näb. Gartenhaus 2

Abolfstraße 4, 1. Etage, 7 Zimmer, 2 Ballone und Zubehör zu verm. Näb. Rheinstraße 32. 2. 4076

An der Ringstraße 4, 3. schöne 7-Zim.-Wohnung mit Bad u. reichl. Zub. p. 1. April zu verm. N. Part. 113

Billa Viebrüderstraße 31, frei u. inmitten großem Garten belegen, Sodapart. (üb. beheizt. Souterrains), 7 herrschaftliche Räume, großer Vorplatz, Küche, Bad, 2 Kiosketts, große Veranda mit Separatstiege in den Garten, 2 Ballons, Gartenbenutzung, zu vermieten. Preislich von 10^{1/2} bis 12^{1/2}, vormittags und 4^{1/2} bis 6^{1/2} Uhr nachmittags. Anfragen im Kontor im Souterrains des gleichen Hauses. (Eingang Neuborkestraße 1.) 4182

Dambachstr. 18, Sodapartier, herrsch. Etage, 7 Zim. u. Zub., p. 1. April zu vermieten. Näb. daselbst. 188

Billa Emmerstraße 13, 1. Wohnung von 7-8 Zim., mit Zentralheizg. u. all. Komf. per 1. April zu verm. Näb. Part., von 11-1 Uhr. 981

Friedrichstraße 5, n. d. Wilhelmstr., 1. Etage, 7 Zimmer, Bad, Ballon, 2 Erker usw., nebst reichl. Zubehör auf 1. April zu verm. Näb. bei G. Wols, Delascestraße 1, 3. l. 9

Friedrichstraße 21, 1. Et., 7-8 Zim. mit Zubeh. preiswert f. gl. od. im. zu verm. Näheres daselbst. 439

Adelheimerstraße 3, Villa, herrschaftl. 1. Etage, 7 Zimmer u. Zubehör, gr. Ballon, auf gleich od. später zu verm. Näb. daselbst 2 St. 4077

Kaiser-Friedrich-Ring 48 n. 50 hochherrschafth. 3. Etage, 7 Zimmer, reichl. Zubehör, Automobilraum, per sofort od. später zu verm. Näb. Kaiser-Friedr.-Ring 50, Part. 4078

Kapellenstraße 31 ist der 1. u. 2. St., enth. 7 Z., Badz., Küche, Kam., s. v. Dambachstr. 18, Berg. 4079

Luisestraße 22 Wohnung v. 7 Zim., Badz., Ballon u. allem Zubehör auf 1. April zu verm. Näheres im Lepetengschaff daselbst. 3758

Nikolastraße 19, 2. 7-8 gr. Zim., gr. Ballon, reichl. Zub., p. 1. April od. früher wegen Wegzug s. verm. Angut, vormittags 2. Etage. 3855

Rheinstraße 62 7-Zimmer-Wohnung mit Zubehör, der Neuzeit entsprechend einger., per sof. od. spät. zu vm. Näb. Bureau Part. 4080

Radesheimerstraße 3, 1. Etage, 7 bis 8 Z., p. sof. od. spät. Näb. Part. od. Sonnenbergstraße 45. 2. 3893

Schierheinerstraße 3, 8. Etg., Wohn. von 7 Zimmern und reichlicher Zub. per sof. od. sp., ebenda 2. O. auf 1. 4. 08 zu v. Näb. das. 4081

Hochherrschafth. 7-Z.-Wohn., 3. Etage, mit allem Komfort der Neuzeit, p. sofort zu verm. Lage: Südbühlert. Off. u. 2. 13 Tagbl.-Verlag. 145

8 Zimmer und mehr.

Kaiser-Friedrich-Ring 56 ist das dritte Obergesch., bestehend aus 8 Zim., Bad, Küche, 2 Mansarden, Seiten allen sonstigen Bequemlichkeiten Gas- und elektr. Licht zc., zum 1. April zu vermieten. Anzusehen an Wochentagen von 10-12 u. von 3-6 Uhr. Näb. Barriere. 205

Kaiser-Friedrich-Ring 88, 1. 10-3-Z. per 1. April zu v. R. P. 115. 204

Rheinstraße 82 schöne 8-Zim.-Wohn. zu verm. Näheres 1. Etage. 143

Radesheimerstraße 16 2el-Etage herrschafth. 10-Zimmer-Wohnung mit Zentralh., p. 1. Apr. 1908. 4306

Läden und Geschäftsräume.

Adelsheidstraße 55 Laden, neu, zu vermieten. 4082

Ablerstraße 33 II. Laden, Ladenz. u. 2-3-Z. mit gut geg. Kolonialw.-Gem., u. Al.-G., ev. Viert., 1. o. b. 4083

Abolfstraße 4, B. 1., 3 Zimmer als Bureau zu vermieten. Näheres Rheinstraße 32, 2 St. 4341

Albrechtstraße 41 jäh. Laden m. R. 4084

Bismardring 4 ca. 90 Qm. ar. hell. Berfl. f. ruh. Betr. sof. R. P. 1

Bismardring 4 hell, trof. Lager, f. Weichstraße 39 Laden m. 2-3, m. o. o. 23. p. A. N. Frankenstr. 19, 2

Bismardring 6 Lager, Verfläht., u. Bureauräume, mit Gas, Wasser u. elektr. Licht versehen, zu vermieten. Näb. Bismardring 6, Sodap. 284

Bismard-Ring 33 Laden mit a. obn. Wohn. z. v. a. gleich o. sp. B. 44

Schulberg 15, Stb. 1 r., m. 3. billig.
Sulberg 15, Ostl. 2 L. f. mbl. Rim.
Schulberg 25, 3 l., m. 8. zu v. 6070
Schulgasse 6, 1. etz. 2 Herren schönst.
Nim. m. Bl. bill. a. 15. S. 1. Ndr.
Schulgasse 7, 3 l., erb. r. Arb. Schell.
Sedandian 1, 3. Sedandianimmer, ev.
m. Gns. Tel. u. Alsch. a. v. B7134
Sedandian 9 schön möbl. R., 3. Et.
billig iof. zu v. Rah. Part. rechts.
Sedanstraße 2, 2 r., m. 3. 1 o. 2 W.
Sedanstraße 6, 1 l., f. m. Nim. iof. r.
Sedanstraße 9, 3 r., einf. möbl. Rim.
Lannussstraße 5 möbl. R., v. 25. 3 W.
Al. Weberstraße 7, 2. f. mbl. R. bill.
Wellerstraße 19, 1. möbl. Rim. zu v.
Wellerstraße 43, 2. a. m. 3. 18 Wf.
Wellerstraße 48, 1 r. schön möbl.
Zimmer zu vermieten. B307
Wörthstraße 7, 1. eleg. Wohn. u.
Schlafzim. mit 1 od. 2 Betten per
Iof., auch einzeln, abzugeben.
Wörthstraße 11, Laden, m. 3. Iep.
Cina, m. u. e. Kenf. iof. zu vm.
Wörthstraße 5, Part., f. mbl. R. bill.
Wörthstraße 9 m. Part.-Sim. bill. P458
Wieserstraße 5, 2 l., möbl. Zimmer a. v.
Zimmermannstraße 6, 3. a. m. 25.
u. Schlafzim. per 1. Febr. zu vm.
Zimmermannstraße 9 M. S. R. R. r.
Eleganter Salon nebst Schlafzimmer
zu verm. Neßl. Weberberg 11a. 6101
Schön möbl. Zimmer an ein Fräul.
Naheres Nieblichstraße 2, 5 rechts.
Güßel m. R., Iep., Beniz. d. St. zu
verm. Rah. Remeter 7, 2 rechts.
Sch. möbl. Mans. per 1. 250 Wf.
zu erit. Weberstraße 27, 1.
Junger solider Herr findet in einem
feinen ruh. Hause in der Nähe des
Hauptbahnhofs schön möbl. Zim.
mit Frühstück auf 1. Februar.
Naheres u. 6063 an Tagbl. &
Agent., Wilhelmsstraße 6. 6068
In Villa m. ar. Gart. Südl., nord.
Dachboden, find. bef. Dame! 1—2
Zim., möbl. od. unmöbl., m. vorzogl.
Verpfleg. p. Febr. od. so. Beste Ref.
Befl. Off. u. 2. 15 a. d. Tagbl.-R.
Leere Zimmer und Mannarden etc.
Weidestraße 14, 1. 1 Zim., 3. Et.
Klosterstraße 52 1 r., 1 Mi., 1. Febr.
Albrechtsstraße 46 ein schön. Zim.
an einz. Person zu vermieten.
Friedrichstraße 14 ar. belle Mans. a. vm.
Friedrichstraße 24 1. Kammer m. Ofen.
Blücherstraße 16 leere Mans. B454
Graberstraße 9 f. b. brisg. Mansarde
auf gleich zu verm. Rah. b. Pauln.
Friedrichstraße 12. Mith., Mi. a. einz.
Pers. zu vm. H. C. Kallbrenner.
Friedrichstraße 23 2 ar. leere Mans.
per sofort zu vermieten.
Gneisenaustr. 18 gr. hsb. Mi. R. 2 r.
Gneisenaustr. 19, 1. a. l. R. 3. B75
Gödenstraße 15 schöne Dachräume a.
Einkellen von Möbeln zu v. B55
Guthaus-Wohlstraße zwei Mans. an
ruh. Leute abg. R. Platterstr. 12.
Eisenenstraße 22 heib. Mans. an v.
Eisenenstraße 25. Müschg. 1. 1 ar. v.
Herderstr. 2. S. B. 1 l. S. R. Bdb. 2.
Herderstraße 9 leere Mans. zu verm.
Herderstraße 26 2 sch. l. R. a. best. S.
Hermannstraße 16 1. fen. Zim. zu v.
Landhaus Adolfsenerstraße 21 2—3 l.
Zimmer an einz. Dame o. Herrn
mit Bedienung zu vermieten.
Kanelnstraße 18, 2 2 febl. Zimmer
(Part.) m. Kochk. 1. Apr. A. 2—4.
Karlsruhe 34 heib. Mans.-Zimmer.
Marsstraße 43, Müschg. heibg. Mans.
Oranienstraße 35 Mans.-Zimmer an
einzeln Person zu vermieten.
Alteinsstraße 54 gr. Mans. f. einz. Fr.
Niedstraße 4 schöne Mans. zu verm.
Stinnerstraße 10, S. 3. l. Rim. zu vm.
Schwalbacherstraße 6 leere Mans. a. v.
Schwalbacherstraße 9 ein leeres Zim.
m. fev. Cina a. 1. Febr. R. l. Lad.
Schwalbacherstraße 27 heibg. l. Mans.
auf gleich oder 1. Februar zu verm.
Sebanstr. 10 hsb. Mi. A. 1 r. B384
Sebanstraße 15, R. hsb. ar. M. a. b.
Steinstraße 21 heibg. l. Mantardi a. v.
Walramstraße 23 1 Mans. Rah. Part.
Wellerstraße 30, 1. Mans. a. v. B445
Wendenstraße 2 febl. l. Mans. B152
Wendenstraße 19 ar. leer. R. B7383
Wendenstraße 29 leer. hab. R. B7376
Wörthstraße 11, Laden, 2 hab. Ram.
Wörthstr. 18 l. Mans. zu v. R. Bari.
Zimmermannstraße 6, 3. l. Mans.

Fremden-Pension.

Neu! Villa Ena, Neu
Hainerweg 12. — Telefon 980.

Fremden-Pension.

Eleg. Zimmer mit u. ohne Pension.
Bäder, Elektr. Licht, Zentralheizung.
Ruhige Lage, inmitten Gärten.
Vorzügliche Küche. — Zivile Preise.

Herderstraße 3, 1.
Eleg. möbl. Etage, sowie Einzelzimmer
mit u. ohne Pension. Mäßige Preise.

Schwalbacherstr. 30, 3 L., elegant
möblierte Zimmer mit Pension bei
französischer Familie zu vermieten.

Neu elegant Pension
empfehlen sich für Wintergäste.
Ritz, Zentralheiz., elektr. Licht,
Bäder. Pensionat Bauer.
Taunusstr. 49, 2. 6021

Merotal 31 möbl. Zimmer mit
und ohne Pension.

Jeder Mieter
verlange die Wohnungsverhältnisse des
Hans- u. Grundbesitzer-Vereins
F. V.
Geschäftsstelle: Luisenstrasse 19.
Telephon 433. F397

Wohnungs-Nachweis
Bureau
Lion & Cie.
Friedrichstraße 11.
Telephon 703.
Größte Auswahl von Miet- und
Kaufobjekten jeder Art.

Plakate:
Laden zu vermieten
auf Papier und aufgezogen auf Pappecken
zu haben in der
L. Schellenberg'schen
Langgasse 27. • Hofbuchdruckerei.

Geld- und Immobilien-Markt des Wiesbadener Tagblatts.

Lokale Anzeigen im „Geld- und Immobilien-Markt“ kosten 20 Pfg., auswärtige Anzeigen 30 Pfg. die Zeile, bei Aufgabe zahlbar.

Geldmarkt.

Kapitalien-Angebote.

Privat- u. Bankkapital
für Hypotheken-Anlagen in jeder Höhe
habe ich zum Ausleihen an Hand. Näh.
durch Hypotheken- u. Immobilien-Bureau
Elise Henninger, Norderstr. 51, Part.

Kostenfreier Nachweis
sicherer Hypotheken durch
Wiesbadener
Villen-Verkaufs-Gesellschaft m. b. H.,
Ellenbogengasse 12. — Tel. 341.

Stuttgarter
Lebensversicherungsbank a. G.
„Alte Stuttgarter“. 9089

Hypotheken-Kapital zur 1. Stelle
auszuleihen per April u. Juli auf
Rentenhäuser im Innern der
Stadt. Versicherte der Bank er-
halten den Vorzug. Näheres durch
die General-Agentur, Marktplatz 3.

15,000 M. ob. später aus-
zuleihen. Nach auswärts auszusuchen.
Näh. im Tagbl.-Verlag. Ym

M. 16,000 per 1. April.
M. 40,000 per 1. Juli, auf 1. Hyp.
vom Selbstdarleihen auszuleihen.
Off. u. S. 18 an den Tagbl.-Verlag.

18-20,000 M. auf gute zweite
Hypothek zu bill. Zinsfuß auszu-
leihen. Offerten unter A. M. 25
postlagernd Berliner Hof.

40- und 65,000 Mark
auf 1. Hyp. auf 1. April auszuleihen.
Näh. im Tagbl.-Verlag. Yt

55-60,000 Mark
1. Hypothek zu vergeben. Näheres
im Tagbl.-Verlag. Ya

70-75,000 M., eventl. auch bis
80,000 M. Privatkapital auf gute
erste Hypothek auszuleihen. Off.
unter „Dr. med. V. 220“ post-
lagernd Berliner Hof.

Kapitalien-Gesuche.

Suche sofort 4-5000 Mark,
Hypothek auf pr. Haus, inmitten der
Stadt, bei pünktl. Zinsg. Gefl. Off.
u. R. 183 an d. Tagbl.-Verlag. B404

6000 M. gegen gute Nachhypothek
zu 6-7% auf vorzähl. Objekt
von gutst. Wohn- und Geschäftshaus
nahe der Rheinstraße. Off.
unter „W. von G. 72“ post-
lagernd Berliner Hof.

9-12,000 M. auf gute Nach-
hypothek zu 5-6% gesucht auf ein
gutes Wohn- und Geschäftshaus
nahe der Rheinstraße. Off.
u. M. J. 190 hauptpostlagernd.

Prima Restlauf von 6000 M.
auf 1. Jahr mit Nachsch. zu bedienen.
Off. u. R. 14 an d. Tagbl.-Verlag.

12,000 Mark zu 5% inner-
halb 55% der Geld-
gerichtliche, neues Objekt, f. z. cedieren
gerichtet. Mündelische Anlage. Off. u.
W. 12 an den Tagbl.-Verlag.

20-25,000 M. gegen sehr gute
2. Hypothek zu 5-5 1/2% auf ein
neues rentabl. Wohn- u. Geschäftshaus
nahe Lang- und Weber-
gasse gesucht. Off. u. M. 24. 25
postlagernd Schützenhofstraße.

25-30,000 M. auf gute erste
Hypothek zu 4-4 1/2% von ver-
mögl. Gläubiger gesucht. Offerten
unter „W. J. 160“ postlagernd
Berliner Hof.

Gesucht werden 35,000 M.
auf prima 2. Hypothek für gleich oder
1. April. Offerten unter S. G an den
Tagbl.-Verlag erbeten.

50,000 M. 50,000 M.
Gesellschaftskapital

werden für ein altes
gut eingeführtes Ge-
schäft, das sich in
sehr flottem Auf-
schwunge befindet,
baldigst gesucht, ev.
auch in Anteilen von
je 10,000 M. 10 bis
15% Gewinn schon
in diesem Jahre sicher,
nach Neuorganisation
w. it mehr. Nur An-
erbioten von Selbst-
Reflektanten, nicht
Vermittlern, unter
R. 470 an Hassen-
stein & Vogler,
A.-G., Frankfurt
am Main. F100

70-75,000 Mark
werden auf 2. Hypothek auf vorzähl.
Geschäftshaus in allererster Ge-
lage von vermögl. Geschäftsm. gefl.
Off. u. R. 18 an d. Tagbl.-Verlag.

Suche 75,000 M. und 15 bis
20,000 M. an 1. Stelle — pünkt-
liche Zinszahlung. Offerten unt.
R. 9 an den Tagbl.-Verlag.

100,000 M.
an 2. Stelle für ein besseres Ge-
schäfts- u. Wohnhaus im Zentrum
der Stadt gesucht. Offerten unter
M. 132 an den Tagbl.-Verlag. B7348

70-80,000 M. Privatkap.
geg. pr. 1. Hyp. zu 4 1/2-5%
auf ein vorz. Wohn- u. Ge-
schäftshaus nahe Lang- u.
Weber- u. gutst. Eigent. u.
prompt. Zinsg. gefl. Statt
barem Geld wird auch Wert-
papiere in Zahlung an-
genommen. Offerten u. Z. 12
an den Tagbl.-Verlag.

Immobilien
Immobilien-Verkäufe.

Wiesbaden.
In seiner ruhiger
Lage (Alwinenstr. 7),
Sout., 2 Stockw. zu
je 4 Zimm. und ausgebaut. Dachgesch.
erhaltungsbedürftig, zu verkaufen.
Näh. Wiesbaden. Schöne Aussicht 23.

Villa besserer Anlage, hinter engl.
Kirche, 17 Zimmer, Zentral-
heiz. und Elektr. zu verkaufen oder
vermieten. Goethestraße 24, 2 r.

Villa z. M. Kleinbewohnen,
neu, gut ausgestattet, 3 Wannen
v. der elektr. Bahn u. Anlagen
preiswert zu verkaufen. Tel. A. M.
Börner. Dohlemerstraße 21.

Zu verkaufen od. zu verm.
sind die neubauten 9991

Villen
Schützenstr. 16 u. Wäldchen-
str. 15, gesunde Lage am Walde
elektr. Bahn, mit jedem Komfort,
auch den veredeltesten An-
ordnungen genügend. Erdgeschoss u.
Obergeschoss je 4 bzw. 5 große
Zimmer, Wintergarten u. mit
vielen Bäumen, eine davon
mit Auto-Garage. Näh. beim
Eigentümer F. F. Führer.
Wäldchenstraße 16. Tel. 2736.

Einfamilienvilla
Dambachstr. 16 a, sehr gute bequeme
Lage, in weinbaulicher auf 1. April
preiswert zu verkaufen oder zu vermieten.
Näheres daselbst oder bei Lion,
Friedrichstraße 11.

Feine Pensionvilla,
15 Zimmer, untere Abeggstr., limit.
holder zu äußerst billigen Preisen
sicher zu verkaufen. Angebote, a. durch
Agenten, nach Langgasse 45, 1.

Leihungstraße 10
Villa zum M. Kleinbewohnen, 9 Zimmer,
Freundzimmer, Bureau und reichl.
Zubehör, großer Garten, zu verkaufen
oder zu vermieten. Näheres daselbst
oder Jahnstraße 17, 2.

Villa Alexandersstraße 19,
mit 10 Zimmern von 35-44 Qm.,
der Neuzeit entspr. einger., zu verk.
Näh. Rüdelsheimerstraße 17, Part.

Vor Sonnenberg, Wiesbadener-
straße 35,
Villa mit gr. Garten sofort zu verkaufen
eventl. ganz zu vermieten.

Rent. Geschäftshaus.
Kirchg. h. mäss. Anz. z. verk. durch
Wiesb. Villen-Verk.-Gesell. m. b. H.
Ellenbogengasse 12. Tel. 341. 6037

Mein neugebautes Haus
Kirchgasse 5,
eingerichtet für Metzgerei, auch kann jedes
andere Geschäft darin betrieben werden,
ist zu verkaufen. Näh. bei B7271

Haus mit Wirtschaft,
rent. in guter zukunftreicher Lage,
umfänglich, unt. gütig. Beding. zu
verkauft. Brauerei gibt Zuschuß! Off.
unt. M. M. 20 hauptpostlagernd hier.

Emserstr. 28, Gehaus, mit
Laden, große Keller, auch für Pension
geeignet, bei kleiner Anzahlung billig zu
verkaufen. Näheres Sonnenbergerstr. 40.

Für Metzger!
Ein prima Geschäftshaus in
best. Lage Wiesbadens, spez. für
Metzgereibetrieb (best. Metzger-
geschäft) ganz modern eingerichtet,
auch für jed. an. Geschäft, welches
sicheres Verkaufslokal und größere
Lagerräume erfordert, sehr geeignet,
aus erster Hand sehr preisw. u.
unter gütig. Beding. zu verkaufen.
Grünl. Reflekt. erf. Näheres unter
W. 23 durch den Tagbl.-Verl.

Neut. neues Haus!
aus erster Hand zu verkaufen.
Grundstück, Restant, Villa wird
in Zahlung genommen.
Julius Allstadt.

Ein vorzähl. neues modernes
rentables Wohn- u. Geschäftshaus
in best. Lage Wiesbadens,
im Zentrum der Stadt, in sehr ver-
sehrerter Hauptstraße, speziell für
besseres Metzgergeschäft einger.,
aber auch f. Konditorei, Trogen-
geschäft, Kolonialwaren- und
Delikatessengeschäft u. sehr ge-
eignet aus erster Hand vom Erbauer
sehr preisw. u. unter gütig. Zahlungs-
bedingungen zu verkaufen. Off. von
erzähl. u. zahlungsfäh. Reflektanten
unter W. 18 an den Tagbl.-
Verlag erbeten.

Verkaufe oder tausche
mein Geschäftshaus in Mainz gegen ein
besseres. Näheres im Tagbl.-Verl. Yd

Haus mit Hinterhaus
und aufgehender Restauration in vorzehr-
reichem Stadtviertel zu verkaufen.
Vorteilhaft für auswärtige Brauereien
zur Einrichtung eines Depots. Off. u.
M. 22 an den Tagbl.-Verlag.

Elville. Ein neues zwei-
stöckiges Wohnhaus
mit ausgebautem Mansardendach, elektr.
Licht, Wasserleitung, nebst allem Zubehör,
Garten, sowie angrenz. Ökonomiegebäude,
als große Stallungen, große Scheune
mit großem Weinstock, Remise u. Halle,
ist wegen Sterbefalls billigst sofort unter
günstigen Bedingungen zu verkaufen.
Näh. bei Konrad Fassbinder L.
Elville, Taunusstraße.

Für Pensionsliebhaber
günstiger Kauf!

Herrliches Objekt von ca. 25
reich möbl. Zimmern (einst. f. 10
Lokal u.), gelegen an einem von
Herrschaften aus aller Herren
Länder hart frequentierten ober-
bayerischen See, hervorragend ge-
eignet als Pension, wodurch hohe
Rentabilität erzielt wird, ver-
käuflich. Off. u. A. 233 an
den Tagbl.-Verlag.

Gutgehende Bäckerei
in Mainz (Gehaus) sofort zu verkaufen.
Preis M. 1,000, Anzahlung nach Ueber-
einkunft. Offerten unter G. 7945 an
D. Franz. Mainz. Nr. 7945 F53

Meerler Verkauf.
Wegen Zurückziehung des Verkäufers wird
bestehendes Trogen-, Material-
und Kolonialwaren-Geschäft mit
jährlichem nachweisbarem Umsatz von
ca. 70,000 M. verkauft. Das Objekt
befindet sich in best. Lage. Preis
M. 65,000.— mit Einrichtung, bei
15,000 M. Anzahlung. Näheres durch
C. F. Geist, Kaiserstr. 19, F157

Villa mit mindestens 8 Zimmern
und Küche, Dachstuhltrag
M. 70,000 — Biederstr. od. d. Nähe —
zu kaufen gesucht d. B403

Heinrich Bischoff,
Seerodenstraße 27.

Zwei rentable Häuser,
fidel, Stadteil, nicht zu weit ab vom
Bahnhof und Hauptpost, zu kauf. gesucht.
Offerten an Ewald, Taunusstraße 12.

Kaufe Haus mit etwas Hof,
kein Stb., wenn Restant u. Alder in
Zahlung genommen w. Offert. unt.
B. 17 an den Tagbl.-Verlag.

Grundstücke
zu kaufen gesucht.
Julius Allstadt.

Kleiner Anzeiger des Wiesbadener Tagblatts.

Lokale Anzeigen im „Kleinen Anzeiger“ kosten in einheitlicher Satzform 15 Pfg., in davon abweichender Satzform 20 Pfg. die Zeile, bei Aufgabe zahlbar. Auswärtige Anzeigen 30 Pfg. die Zeile.

Verkaufe.

Kolonialwaren-Geschäft,
in längere Jahre von einem Fräul.
geführt worden, ist wegen Verheirat.
billig zu verkaufen. Laden mit
Bekanntung sehr billige Preise.
Offerten unter P. 133 an den
Tagbl.-Verlag. B393

Gutgeh. Kolonialwaren-Geschäft
(obere Dohlemerstr.) mit Inventar
auf vl. Räh. Tagbl.-Verl. B364 Ce

Gute Grillens!
Kolonialw.-Gesch., gut geh., zu verk.
Off. unt. S. 18 an den Tagbl.-Verlag.

Zigarren-Geschäft,
für Dame geeignet, billig zu verk.
Off. unt. E. 18 an den Tagbl.-Verl.

Glaserbiergeschäft
mit guter Privatwirtschaft, Pferd u.
Wagen zu verkaufen. Zu erfragen
im Tagbl.-Verlag. Yh

Erkennung.
Ein gut geh. Stellen-Bureau wegen
anderweit. Intern. zu verk. Offerten
u. R. 18 an Franz. Mainz.

Hofhund billig abzugeben
Königsstraße 19, Dach links. B484

Anfert u. Stadtfant zu verkaufen
Biederstraße 1, 1. St. Part. B411

Neues einfaches Marktkorier
im Auftr. unter Preis zu verkaufen
Taunusstraße 19, 1.

Weiße Konfekt-Seide, gem. Brill-
Seide, beide neu, zu je 1 Kleid. pr.
zu vl. Dohlemerstraße 68, 2. Mitte.

Für Schauspieler in od. Raffes.
Reiches Gewebe de chine-Tuch m. lara.
Franz. zu verk. Näh. Tagbl.-V. Ys

Lang. lara. Tuchpaletot, Seidenf.
billig abzugeben Moritzstraße 14, 1.

Schw. Kaimirte, 2 w. Plusen
u. lara. Bluse, Nr. 44, alles billig zu
verk. Näh. im Tagbl.-Verl. Yr

Eleg. Kofas-Kostime m. Put
u. Pantalon-Kostime bill. zu verk. od.
zu verl. Schwalbacherstraße 47, 2 r.

Regimentskoffer, Gredchen-Koff.
zu verkaufen Karlsruherstr. 23, 2 St.

Smoking-Anzug für lara. 2. 1. Hs.
zu verkaufen Entenstraße 2, 1 Hs.

Gut. Frack, große Figur,
billig zu verk. Geisbergstraße 9, 1.

Herrn- und Damen-Garderobe,
Winterober- u. Unt., br. Tuch-
leid, eleg. leib. Bluse, w. eleg. Ball-
trag, Staubmäntel, Anabenanz, usw.,
alles sehr gut erhalt., billig abgub.
Königsstraße 27, 3. u. 9-12 u. 3-4 H.

Wegen Verabschiedung
hat preisgünstig der Land-
wehr-Anfertiger äußerst preiswürdig
abgegeben: ein Dienst-Säbel, ein
Extra-Säbel mit Adler-Schärn, beide
etwa 1 Mtr. lang; Futterale dazu,
Säbel mit Helmdeckel, Schärpe mit
langen Quasten, 1 Paar Epaulettts
mit blauem Tuchfeld, Karbons dazu,
2 unterschall. Silberkreuzen-Koppel,
sowie Waffentuch, für Figur bis zu
1 Mtr. 65 Mtr. Größe geeignet.
Jahnstraße 38, 2. Etage rechts.
Kittags zwischen 12 und 1 Uhr.

Schneidkoffer
kauft man a. besten u. bill. i. Spezial-
Haus Moritzstraße 3, bei Edmund
Wagner. Fernsprecher 3377.

Gute Violine billig zu verk.
Seerodenstraße 9, 1. Hs. 2 L. B449

Bücher, Nass. Verord. Blatt
1800-1866, eine Ans. jur. Bücher,
Schreibm., Remington, Schreibm.,
Mittelsch. zu vl. Seemannstr. 14, 2.

Gute billige Betten, 3teil. Postmat.
28, Geegsmatratzen 16, Karolmatr.
36, Röhrgarmatratzen 64, Sprung-
rahmen 26, Strohmatt 6 Mtr. Ph.
Sant, Wischmatt 33, B239

Kompl. Bett, Kleiderchr., Tisch,
Sofa zu verk. Friedrichstr. 14, 2. 1.

Bett 30 Mtr., oval, Tisch 5 Mtr.,
Sofa zu verk. Biederstr. 29, 2. r. B482

Bettst., Spr. R. u. 3teil. Matr.,
2. erh. 18 Mtr. Seerodenstr. 11, 1. Hs. B.

Prima Feder-Dedbett 12 Mtr.,
Kamelt. 20 Mtr. Wäldchenstr. 6, 41.

Flüßgarn, Sofa u. 2 Sessel, neu,
billig zu verk. Oranienstr. 10, 2 St.

Sehr gute Ottomane 18 Mtr.,
2 nuph.-pol. Bettst. m. Spr. R. a. 42,
Sofa 16, Klavierstuhl 8. Nächtlich,
Bauerntisch, 1. u. 2. St. Kleiderchr.,
gr. Kleiderchr., versch. Kamelt. 2. Hs.
Schornsteinstr. 46, h. Werkst. B37

Gebrauchtes Sofa zu verkaufen
Niederstraße 4, Inhaber-Verhältnisse.

Ähr. Dim., 1 Vert.-L., 6x5 Mtr.,
bill. zu verk. Bismarckstr. 33, 1. L. B365

Rehr. gebr. Dim. Chaiselongue,
mit Moquettebezug, Dedb. Riff., Gas-
ofen u. Aub. mehr. gr. Firmenstbld.
bill. Seelenstraße 2, Hof. B475

Wegen Platzmangel
gebr. Möbel u. Porzellan zu verk.
Niederstraße 63, 2 St.

Kleiderchr., Goldbügel, gr. Gasamp.
Bort. u. Treppenteiler weg. Umzug
zu verk. Netherstraße 55, 1. Etage.

Neuer Kleiderchr., 2tür., ladert,
bill. zu verk. Biederstraße 13, Werkst.

Kleider- u. Kleiderchränke,
Vertik., Dim., Kanar., Rollenänder,
Nähm., Kleiderchr., Wäld. u. a. Kom.,
Ausg., Sofa, Schreib., Blumen u.
Kleiderchr., Betten u. 10-60 Mtr.

Kleiderchr., Kleiderchr., Kleiderchr.,
einzel. Matr., Dedbetten, Lederlofa 10,
Kleiderchr. usw. bill. zu verkaufen
Schwalbacherstraße 30, Gartenstraße,
Reines Hinterh., Eing. großes Tor.

1. u. 2. St. Kleiderchr. 18 u. 26,
Vertik. 30 u. 34, Dim. 40 u. 50,
Kleiderchr. 20, 20, Kleiderchr. 22 u.
28, Tisch 6 u. 8, vollst. Betten 30 u.
40, ein. Vert. 5 u. 6, Galerieschr. 25,
Kleiderchr., neu, 8, ob. pol. Tisch 8,
Sprung. 20, Matr. 15, Dedbett für
12 Mtr. zu vl. Frankfurterstr. 19, Part.

Gerren-Schreibm., 1. 2 Hs.
billig zu verk. Seidenstraße 1, 2 Hs.

Zwei hell pol. Nachsch. m. Marm.,
Eisegel, 4 Eisenstühle, Rohh-Matr.
billig zu verk. Albrechtsstraße 35, 1.

2 große Badtische, 1 Tisch,
1 gr. Regal, iow. Matratze zu verk.
Rüdelsheimerstraße 22, 1 L. B452

Kleiderchr., neu, bill. zu verk.
Seemannstraße 11, 3 St. r.

Röhrgarmatratze, neu,
billig Seemannstraße 56, Part.

(Fortsetzung auf Seite 17.)

Geschäftliche Empfehlungen

1/2. Aboun, 2. Parkett, 1. N.
 abzug. Müdesheimerstraße 20, 2. r.
 Ein Viertel Theater-Abonnem.
 2. Rang, Mitte, weg. Sterbefall ab-
 zugeben Weberstraße 34, Laden.
 1/2. Hal. Theater-Abonnem. B.
 1. Ranggal, 1. Reihe r. Nr. 21, für
 den Rest abzug. Rheinstrasse 45, 8.

Abzugeben
Abonn. C. $\frac{1}{2}$ Bl. 1. Rang. Offert
unter F. 16 an den Tagbl.-Verlag
Abonn. D. 1. Rang. Vorderplat,
für Jan. u. Febr. abzug. Blumen-
preise 8. 1. zu sprechen 11—4 Uhr.

führt ein leerer Möbelwagen von
Frankfurt (Ende Januar) nach
Biesbaden. Ndh. Gerhardt, Bonn
straße 13, 1. St. B463

Hochgelegene Damen-Mode,
 einmal getr. z. bl. Porfir. D. Weber
 Eleg. Waffenfestung für Stubhaus
 bill. zu ver. Wilhelstr. 2, 2 r. B 463
 R. Kost.-Anz. Preziosa, Kantasie
 u. Parthalla B. z. bl. u. z. bl.; Tod
 u. Kleid. bill. Zimmermannstr. 6, 2 r.
 Vereinsbäsen (60—70 Personen)
 noch einige Tage der Woche frei
 Restauration „Stadt Wiesbaden“
 Schwalbacherstraße 7.

Heirat.
Für einen befreundeten Herrn, 35 J.
alt, gutst., aus gut. Fam., welchen
es an geeigneter Damenbekanntschaft
fehlte, suche ich zwecks Heirat ein
häusl. erzogene junge Dame in ent-
sprechendem Alter, ev. junge Witwe
mit Vermögen, Disposition zugehörig
und gewöhnst. Nähere Auskunft
wird sofort erteilt. Gefl. Anerk.
unter J. 732 an den Tagbl.-Verlag.

Fräulein, 26 Jahre alt,
ebang., w. mangeln. Bef. sich auf 1
Wege zu berechnen. Beiderseits
sicherer Lebensstellung, beborz. Ansonst
preislos. Erste Anträge u. J. S. 2
postlag. Wiesbaden, Berliner Hof.

Fücht. Aufz., lang. J. in e. Kesseltätig, reite Erich., gut. Char. 180 bis 2400 Wt. Einf. jährl., frohen- anfangs 30er J., m. mit e. Frau. ob. Blüte guten Charakters bekann- werden zweis. späterer Zeit. Ver- mögen erwinnt. Betreffende braud- nicht geistlich tätig zu sein. Of- unter N. M. 111 Hauptpostlager

israelit. Mädchen, 21 J. alt,
mittl. Statur u. etw. Bernag., jud.
israelit. Herrn mit etwas Bernage
kennen zu lernen weds. spät. Seit
Wesfl. Offerten u. L. D. 1886 bei
lagernd Schützenhoffstange zu richten

Eine auswärtige, in Wiesbaden zur
eingeführte Großbrauerei hat die Führung
über diesen

Flaschenbier-Niederlage
an thätige, kautionsfähige Leute
unter günstigen Bedingungen neu zu be-
setzen. Flaschenbierhändler bevorzugt.
Off. u. P. 12 an den Tagel. Berle

! Teilhaber !
 stiller oder tätiger, für ein hiesiges
 Detailgeschäft, **prima gehend**, in
 einem Einlagekapital v. 12—15,000 Mk.
 gesucht. — Jahresumtrieb leichtes So-
 1900. 1900. 1900. 1900. 1900. 1900. 1900. 1900. 1900. 1900.

Lohnende
Malaktion

Denkmäler
bietet sich gewandten
Damen oder Herren
bei gutem Verdienst. Bevorzugt solche
die schon **Privatwundtschaft** besuch-
haben. Meldungen bei
Karl Ernst,
Wiesbaden, Schulgasse.

Stoffenaufklage
in Maschinenschrift herbeifälligst
Linke'sche Schreibstube,
Kirchgasse 90. Telefon 3875.
Maschinenschrift

u. stenograph.

Art, Abschr. von Grammatikarbeiten
Bühnenstücke, Dichtung, Zeug
liefert korrekt und billigt das 60
Maschinenschreib-Institut
Oststraße 10

Zunehmstraße 19,
(früher Friedr. 5).
Besondere Diktierzimmer. Tel. 327
Schreibstube,

Zeugnis- Abschriften
Maschinenschrift
schnell, sauber und billig.

Kireng. 30. H. Rinke,
Ecke Fraubrunnen
Manufaktur
Kreuzstraße 31, 2. 3-6 Uhr.

In sehr gutem reichhaltigem Privat-Mittag- und Abendessen können nach einige Personen teilnehmen. **Wiesbaden, 3. 1.**

Salon für Schönheitspflege
a. Maniküre, eleg. Ausföhrung, empfiehlt gebildete Dame a. Wien. **Friedrichstraße 18, 2. Etage.**

Phrenologin
Belienstr. 12, 1. Spracht. 10 morg. u. 9 ab. N. f. Damen.

Phrenologin
Rangasse 5, im Vorderhaus.

Wiesbadener Anzeigen

Bekanntmachung.
Durch Beschluß vom 19. Dezember 1907 in Frankfurt a. M. ist die Frau **Clara Müller** von hier wegen Verschwendung entmündigt. **Wiesbaden, 3. 1. 1908.**

Zwangsvorsteigerung.
Das den Eheleuten Baumtner-Adam Gräf und Christine, geb. Schreiner, in Wiesbaden gehörige Wohnhaus, Wilhelmstr. 8, mit Hofraum, 579 qm Flächeninhalt, 5100 Mark Gebäudewert, wird am **12. März 1908, vormittags 10 Uhr,** im Geschäftsgebäude des Amtsgerichts, Zimmer Nr. 63, zwangsweise versteigert. **F 256**

Wiesbaden, den 4. Jan. 1908.
Königl. Amtsgericht, Abt. 1c.

Verpachtung
des Wirtschaftsbetriebes im Erhaltungszustand des Zentralverbandes der Gemeinde-Beamtinnen Preußens zu Saline Theodorstraße in Bad Kreuznach.
Der Wirtschaftsbetrieb in unserem Erhaltungszustand wird vom 1. April d. J. ab verpachtet. Solche Pachtere wollen Angebote nicht nur, sondern auch auf den Vorhanden des Verpächters, Polizeisekretär Hartmann in Kreuznach, der ab dann nach Bedingungen mitteilt. **F 465**

Ausschreiben.
Die Erwerbsarbeiten für den Bau einer Blinden-Anstalt in Wiesbaden sollen im Wege des öffentlichen Ausschreibens vergeben werden. Es werden nur in Wiesbaden ansässige Unternehmer berücksichtigt.
Die Bedingungenunterlagen liegen auf dem Bauamt, Friedrichstr. 6, vom 10. bis 20. Januar in den Vormittagsstunden von 9-12 Uhr zur Einsicht offen. Die nötigen Offertormulare sind dorthin gegen eine Gebühr von 1 Mark erhältlich.
Einlieferungsfrist: 23. Januar, abends 5 Uhr, an Herrn Inspektor Glass, Blinden-Anstalt, Ballmühlstraße 13. **F 205**
Der Vorstand der Blinden-Anstalt.

Wein-Etiquetten
Sich vorrätig, sowie prompte Anfertigung.
Jon. E. Irich, Lithogr. Anstalt, Friedrichstr. 39, nahe der Kirchgasse. Eingang durchs Tor. **53**

Von besten Haaren!
Anfertigung von Scheiteln, Perücken, Rößen, Locken, Unterlagern. 181 Feinste Ausführung. Billigste Preise.
M. G. G. G. Spiegelgasse 1.

Nassovia-Gesundheitsbinden
für Damen (Marke gek. gesch.). Ausserordentlich bestes Fabrikat.
Besitzen die höchste Aufsaugungsfähigkeit, sind beim Tragen von angenehmer Weichheit und als Schutz gegen Erkältung, sowie zur Schonung der Wäsche fast unentbehrlich.
Paket à 1 Dtzd. M. 1.-, 2. 1.50, 3. 2.-, 4. 2.50, 5. 3.-, 6. 3.50, 7. 4.-, 8. 4.50, 9. 5.-, 10. 5.50, 11. 6.-, 12. 6.50, 13. 7.-, 14. 7.50, 15. 8.-, 16. 8.50, 17. 9.-, 18. 9.50, 19. 10.-, 20. 10.50, 21. 11.-, 22. 11.50, 23. 12.-, 24. 12.50, 25. 13.-, 26. 13.50, 27. 14.-, 28. 14.50, 29. 15.-, 30. 15.50, 31. 16.-, 32. 16.50, 33. 17.-, 34. 17.50, 35. 18.-, 36. 18.50, 37. 19.-, 38. 19.50, 39. 20.-, 40. 20.50, 41. 21.-, 42. 21.50, 43. 22.-, 44. 22.50, 45. 23.-, 46. 23.50, 47. 24.-, 48. 24.50, 49. 25.-, 50. 25.50, 51. 26.-, 52. 26.50, 53. 27.-, 54. 27.50, 55. 28.-, 56. 28.50, 57. 29.-, 58. 29.50, 59. 30.-, 60. 30.50, 61. 31.-, 62. 31.50, 63. 32.-, 64. 32.50, 65. 33.-, 66. 33.50, 67. 34.-, 68. 34.50, 69. 35.-, 70. 35.50, 71. 36.-, 72. 36.50, 73. 37.-, 74. 37.50, 75. 38.-, 76. 38.50, 77. 39.-, 78. 39.50, 79. 40.-, 80. 40.50, 81. 41.-, 82. 41.50, 83. 42.-, 84. 42.50, 85. 43.-, 86. 43.50, 87. 44.-, 88. 44.50, 89. 45.-, 90. 45.50, 91. 46.-, 92. 46.50, 93. 47.-, 94. 47.50, 95. 48.-, 96. 48.50, 97. 49.-, 98. 49.50, 99. 50.-, 100. 50.50, 101. 51.-, 102. 51.50, 103. 52.-, 104. 52.50, 105. 53.-, 106. 53.50, 107. 54.-, 108. 54.50, 109. 55.-, 110. 55.50, 111. 56.-, 112. 56.50, 113. 57.-, 114. 57.50, 115. 58.-, 116. 58.50, 117. 59.-, 118. 59.50, 119. 60.-, 120. 60.50, 121. 61.-, 122. 61.50, 123. 62.-, 124. 62.50, 125. 63.-, 126. 63.50, 127. 64.-, 128. 64.50, 129. 65.-, 130. 65.50, 131. 66.-, 132. 66.50, 133. 67.-, 134. 67.50, 135. 68.-, 136. 68.50, 137. 69.-, 138. 69.50, 139. 70.-, 140. 70.50, 141. 71.-, 142. 71.50, 143. 72.-, 144. 72.50, 145. 73.-, 146. 73.50, 147. 74.-, 148. 74.50, 149. 75.-, 150. 75.50, 151. 76.-, 152. 76.50, 153. 77.-, 154. 77.50, 155. 78.-, 156. 78.50, 157. 79.-, 158. 79.50, 159. 80.-, 160. 80.50, 161. 81.-, 162. 81.50, 163. 82.-, 164. 82.50, 165. 83.-, 166. 83.50, 167. 84.-, 168. 84.50, 169. 85.-, 170. 85.50, 171. 86.-, 172. 86.50, 173. 87.-, 174. 87.50, 175. 88.-, 176. 88.50, 177. 89.-, 178. 89.50, 179. 90.-, 180. 90.50, 181. 91.-, 182. 91.50, 183. 92.-, 184. 92.50, 185. 93.-, 186. 93.50, 187. 94.-, 188. 94.50, 189. 95.-, 190. 95.50, 191. 96.-, 192. 96.50, 193. 97.-, 194. 97.50, 195. 98.-, 196. 98.50, 197. 99.-, 198. 99.50, 199. 100.-, 200. 100.50, 201. 101.-, 202. 101.50, 203. 102.-, 204. 102.50, 205. 103.-, 206. 103.50, 207. 104.-, 208. 104.50, 209. 105.-, 210. 105.50, 211. 106.-, 212. 106.50, 213. 107.-, 214. 107.50, 215. 108.-, 216. 108.50, 217. 109.-, 218. 109.50, 219. 110.-, 220. 110.50, 221. 111.-, 222. 111.50, 223. 112.-, 224. 112.50, 225. 113.-, 226. 113.50, 227. 114.-, 228. 114.50, 229. 115.-, 230. 115.50, 231. 116.-, 232. 116.50, 233. 117.-, 234. 117.50, 235. 118.-, 236. 118.50, 237. 119.-, 238. 119.50, 239. 120.-, 240. 120.50, 241. 121.-, 242. 121.50, 243. 122.-, 244. 122.50, 245. 123.-, 246. 123.50, 247. 124.-, 248. 124.50, 249. 125.-, 250. 125.50, 251. 126.-, 252. 126.50, 253. 127.-, 254. 127.50, 255. 128.-, 256. 128.50, 257. 129.-, 258. 129.50, 259. 130.-, 260. 130.50, 261. 131.-, 262. 131.50, 263. 132.-, 264. 132.50, 265. 133.-, 266. 133.50, 267. 134.-, 268. 134.50, 269. 135.-, 270. 135.50, 271. 136.-, 272. 136.50, 273. 137.-, 274. 137.50, 275. 138.-, 276. 138.50, 277. 139.-, 278. 139.50, 279. 140.-, 280. 140.50, 281. 141.-, 282. 141.50, 283. 142.-, 284. 142.50, 285. 143.-, 286. 143.50, 287. 144.-, 288. 144.50, 289. 145.-, 290. 145.50, 291. 146.-, 292. 146.50, 293. 147.-, 294. 147.50, 295. 148.-, 296. 148.50, 297. 149.-, 298. 149.50, 299. 150.-, 300. 150.50, 301. 151.-, 302. 151.50, 303. 152.-, 304. 152.50, 305. 153.-, 306. 153.50, 307. 154.-, 308. 154.50, 309. 155.-, 310. 155.50, 311. 156.-, 312. 156.50, 313. 157.-, 314. 157.50, 315. 158.-, 316. 158.50, 317. 159.-, 318. 159.50, 319. 160.-, 320. 160.50, 321. 161.-, 322. 161.50, 323. 162.-, 324. 162.50, 325. 163.-, 326. 163.50, 327. 164.-, 328. 164.50, 329. 165.-, 330. 165.50, 331. 166.-, 332. 166.50, 333. 167.-, 334. 167.50, 335. 168.-, 336. 168.50, 337. 169.-, 338. 169.50, 339. 170.-, 340. 170.50, 341. 171.-, 342. 171.50, 343. 172.-, 344. 172.50, 345. 173.-, 346. 173.50, 347. 174.-, 348. 174.50, 349. 175.-, 350. 175.50, 351. 176.-, 352. 176.50, 353. 177.-, 354. 177.50, 355. 178.-, 356. 178.50, 357. 179.-, 358. 179.50, 359. 180.-, 360. 180.50, 361. 181.-, 362. 181.50, 363. 182.-, 364. 182.50, 365. 183.-, 366. 183.50, 367. 184.-, 368. 184.50, 369. 185.-, 370. 185.50, 371. 186.-, 372. 186.50, 373. 187.-, 374. 187.50, 375. 188.-, 376. 188.50, 377. 189.-, 378. 189.50, 379. 190.-, 380. 190.50, 381. 191.-, 382. 191.50, 383. 192.-, 384. 192.50, 385. 193.-, 386. 193.50, 387. 194.-, 388. 194.50, 389. 195.-, 390. 195.50, 391. 196.-, 392. 196.50, 393. 197.-, 394. 197.50, 395. 198.-, 396. 198.50, 397. 199.-, 398. 199.50, 399. 200.-, 400. 200.50, 401. 201.-, 402. 201.50, 403. 202.-, 404. 202.50, 405. 203.-, 406. 203.50, 407. 204.-, 408. 204.50, 409. 205.-, 410. 205.50, 411. 206.-, 412. 206.50, 413. 207.-, 414. 207.50, 415. 208.-, 416. 208.50, 417. 209.-, 418. 209.50, 419. 210.-, 420. 210.50, 421. 211.-, 422. 211.50, 423. 212.-, 424. 212.50, 425. 213.-, 426. 213.50, 427. 214.-, 428. 214.50, 429. 215.-, 430. 215.50, 431. 216.-, 432. 216.50, 433. 217.-, 434. 217.50, 435. 218.-, 436. 218.50, 437. 219.-, 438. 219.50, 439. 220.-, 440. 220.50, 441. 221.-, 442. 221.50, 443. 222.-, 444. 222.50, 445. 223.-, 446. 223.50, 447. 224.-, 448. 224.50, 449. 225.-, 450. 225.50, 451. 226.-, 452. 226.50, 453. 227.-, 454. 227.50, 455. 228.-, 456. 228.50, 457. 229.-, 458. 229.50, 459. 230.-, 460. 230.50, 461. 231.-, 462. 231.50, 463. 232.-, 464. 232.50, 465. 233.-, 466. 233.50, 467. 234.-, 468. 234.50, 469. 235.-, 470. 235.50, 471. 236.-, 472. 236.50, 473. 237.-, 474. 237.50, 475. 238.-, 476. 238.50, 477. 239.-, 478. 239.50, 479. 240.-, 480. 240.50, 481. 241.-, 482. 241.50, 483. 242.-, 484. 242.50, 485. 243.-, 486. 243.50, 487. 244.-, 488. 244.50, 489. 245.-, 490. 245.50, 491. 246.-, 492. 246.50, 493. 247.-, 494. 247.50, 495. 248.-, 496. 248.50, 497. 249.-, 498. 249.50, 499. 250.-, 500. 250.50, 501. 251.-, 502. 251.50, 503. 252.-, 504. 252.50, 505. 253.-, 506. 253.50, 507. 254.-, 508. 254.50, 509. 255.-, 510. 255.50, 511. 256.-, 512. 256.50, 513. 257.-, 514. 257.50, 515. 258.-, 516. 258.50, 517. 259.-, 518. 259.50, 519. 260.-, 520. 260.50, 521. 261.-, 522. 261.50, 523. 262.-, 524. 262.50, 525. 263.-, 526. 263.50, 527. 264.-, 528. 264.50, 529. 265.-, 530. 265.50, 531. 266.-, 532. 266.50, 533. 267.-, 534. 267.50, 535. 268.-, 536. 268.50, 537. 269.-, 538. 269.50, 539. 270.-, 540. 270.50, 541. 271.-, 542. 271.50, 543. 272.-, 544. 272.50, 545. 273.-, 546. 273.50, 547. 274.-, 548. 274.50, 549. 275.-, 550. 275.50, 551. 276.-, 552. 276.50, 553. 277.-, 554. 277.50, 555. 278.-, 556. 278.50, 557. 279.-, 558. 279.50, 559. 280.-, 560. 280.50, 561. 281.-, 562. 281.50, 563. 282.-, 564. 282.50, 565. 283.-, 566. 283.50, 567. 284.-, 568. 284.50, 569. 285.-, 570. 285.50, 571. 286.-, 572. 286.50, 573. 287.-, 574. 287.50, 575. 288.-, 576. 288.50, 577. 289.-, 578. 289.50, 579. 290.-, 580. 290.50, 581. 291.-, 582. 291.50, 583. 292.-, 584. 292.50, 585. 293.-, 586. 293.50, 587. 294.-, 588. 294.50, 589. 295.-, 590. 295.50, 591. 296.-, 592. 296.50, 593. 297.-, 594. 297.50, 595. 298.-, 596. 298.50, 597. 299.-, 598. 299.50, 599. 300.-, 600. 300.50, 601. 301.-, 602. 301.50, 603. 302.-, 604. 302.50, 605. 303.-, 606. 303.50, 607. 304.-, 608. 304.50, 609. 305.-, 610. 305.50, 611. 306.-, 612. 306.50, 613. 307.-, 614. 307.50, 615. 308.-, 616. 308.50, 617. 309.-, 618. 309.50, 619. 310.-, 620. 310.50, 621. 311.-, 622. 311.50, 623. 312.-, 624. 312.50, 625. 313.-, 626. 313.50, 627. 314.-, 628. 314.50, 629. 315.-, 630. 315.50, 631. 316.-, 632. 316.50, 633. 317.-, 634. 317.50, 635. 318.-, 636. 318.50, 637. 319.-, 638. 319.50, 639. 320.-, 640. 320.50, 641. 321.-, 642. 321.50, 643. 322.-, 644. 322.50, 645. 323.-, 646. 323.50, 647. 324.-, 648. 324.50, 649. 325.-, 650. 325.50, 651. 326.-, 652. 326.50, 653. 327.-, 654. 327.50, 655. 328.-, 656. 328.50, 657. 329.-, 658. 329.50, 659. 330.-, 660. 330.50, 661. 331.-, 662. 331.50, 663. 332.-, 664. 332.50, 665. 333.-, 666. 333.50, 667. 334.-, 668. 334.50, 669. 335.-, 670. 335.50, 671. 336.-, 672. 336.50, 673. 337.-, 674. 337.50, 675. 338.-, 676. 338.50, 677. 339.-, 678. 339.50, 679. 340.-, 680. 340.50, 681. 341.-, 682. 341.50, 683. 342.-, 684. 342.50, 685. 343.-, 686. 343.50, 687. 344.-, 688. 344.50, 689. 345.-, 690. 345.50, 691. 346.-, 692. 346.50, 693. 347.-, 694. 347.50, 695. 348.-, 696. 348.50, 697. 349.-, 698. 349.50, 699. 350.-, 700. 350.50, 701. 351.-, 702. 351.50, 703. 352.-, 704. 352.50, 705. 353.-, 706. 353.50, 707. 354.-, 708. 354.50, 709. 355.-, 710. 355.50, 711. 356.-, 712. 356.50, 713. 357.-, 714. 357.50, 715. 358.-, 716. 358.50, 717. 359.-, 718. 359.50, 719. 360.-, 720. 360.50, 721. 361.-, 722. 361.50, 723. 362.-, 724. 362.50, 725. 363.-, 726. 363.50, 727. 364.-, 728. 364.50, 729. 365.-, 730. 365.50, 731. 366.-, 732. 366.50, 733. 367.-, 734. 367.50, 735. 368.-, 736. 368.50, 737. 369.-, 738. 369.50, 739. 370.-, 740. 370.50, 741. 371.-, 742. 371.50, 743. 372.-, 744. 372.50, 745. 373.-, 746. 373.50, 747. 374.-, 748. 374.50, 749. 375.-, 750. 375.50, 751. 376.-, 752. 376.50, 753. 377.-, 754. 377.50, 755. 378.-, 756. 378.50, 757. 379.-, 758. 379.50, 759. 380.-, 760. 380.50, 761. 381.-, 762. 381.50, 763. 382.-, 764. 382.50, 765. 383.-, 766. 383.50, 767. 384.-, 768. 384.50, 769. 385.-, 770. 385.50, 771. 386.-, 772. 386.50, 773. 387.-, 774. 387.50, 775. 388.-, 776. 388.50, 777. 389.-, 778. 389.50, 779. 390.-, 780. 390.50, 781. 391.-, 782. 391.50, 783. 392.-, 784. 392.50, 785. 393.-, 786. 393.50, 787. 394.-, 788. 394.50, 789. 395.-, 790. 395.50, 791. 396.-, 792. 396.50, 793. 397.-, 794. 397.50, 795. 398.-, 796. 398.50, 797. 399.-, 798. 399.50, 799. 400.-, 800. 400.50, 801. 401.-, 802. 401.50, 803. 402.-, 804. 402.50, 805. 403.-, 806. 403.50, 807. 404.-, 808. 404.50, 809. 405.-, 810. 405.50, 811. 406.-, 812. 406.50, 813. 407.-, 814. 407.50, 815. 408.-, 816. 408.50, 817. 409.-, 818. 409.50, 819. 410.-, 820. 410.50, 821. 411.-, 822. 411.50, 823. 412.-, 824. 412.50, 825. 413.-, 826. 413.50, 827. 414.-, 828. 414.50, 829. 415.-, 830. 415.50, 831. 416.-, 832. 416.50, 833. 417.-, 834. 417.50, 835. 418.-, 836. 418.50, 837. 419.-, 838. 419.50, 839. 420.-, 840. 420.50, 841. 421.-, 842. 421.50, 843. 422.-, 844. 422.50, 845. 423.-, 846. 423.50, 847. 424.-, 848. 424.50, 849. 425.-, 850. 425.50, 851. 426.-, 852. 426.50, 853. 427.-, 854. 427.50, 855. 428.-, 856. 428.50, 857. 429.-, 858. 429.50, 859. 430.-, 860. 430.50, 861. 431.-, 862. 431.50, 863. 432.-, 864. 432.50, 865. 433.-, 866. 433.50, 867. 434.-, 868. 434.50, 869. 435.-, 870. 435.50, 871. 436.-, 872. 436.50, 873. 437.-, 874. 437.50, 875. 438.-, 876. 438.50, 877. 439.-, 878. 439.50, 879. 440.-, 880. 440.50, 881. 441.-, 882. 441.50, 883. 442.-, 884. 442.50, 885. 443.-, 886. 443.50, 887. 444.-, 888. 444.50, 889. 445.-, 890. 445.50, 891. 446.-, 892. 446.50, 893. 447.-, 894. 447.50, 895. 448.-, 896. 448.50, 897. 449.-, 898. 449.50, 899. 450.-, 900. 450.50, 901. 451.-, 902. 451.50, 903. 452.-, 904. 452.50, 905. 453.-, 906. 453.50, 907. 454.-, 908. 454.50, 909. 455.-, 910. 455.50, 911. 456.-, 912. 456.50, 913. 457.-, 914. 457.50, 915. 458.-, 916. 458.50, 917. 459.-, 918. 459.50, 919. 460.-, 920. 460.50, 921. 461.-, 922. 461.50, 923. 462.-, 924. 462.50, 925. 463.-, 926. 463.50, 927. 464.-, 928. 464.50, 929. 465.-, 930. 465.5

Die Thalerlöcher. Roman von Paul Wirth.

Es drohte ihm kühlend, dann wandte sie sich dem Oakt zu. "Sie sind müde, Herr Wirth, wie ich höre. Welches Instrument spielen Sie, wenn ich fragen darf?"

"Klavier und Geige", antwortete er und sah ihr jetzt zum ersten Male voll ins Gesicht.

"Geige ist meine Lieblingsmusik", fuhr sie inter- effert fort, da sie merkte, daß sie Eindruck auf ihn ge- macht hatte, und mit der ihr angeborenen Grazie und

Wiederholbarkeit plauderte sie nun über diejenigen Musikstücke und Opern, die sie am liebsten hatte.

Stumm und lächelnd stand Papa Thaler dabei und freute sich darüber, wie gut seine kleine sich ins rechte Bild zu bringen verstand und wie nett sie zu unter- halten mußte.

Schnell schloß er sich auf einen Augenblick hinaus, um Marie zu verständigen.

"Nun, warum läßt du dich denn gar nicht sehen?" fragte er ein wenig erstaunt, als er sie noch immer in der Küche schliefen sah.

"Gott ich mich vielleicht als das Ausrufen vor- stellen?" Mit bitterem Grinsen sah sie ihn an.

"Überlaß doch heute mal dem Mädchen das Kochen", bat er.

Sie aber schmolte: "Ach, wollt ihr heute ange- braute oder verfallene Speisen essen?"

Er sah, daß mit ihr heute nicht gut zu reden war, deshalb beschränkte er sich darauf, ihr den Tischgast an- zukündigen.

"Hat der Herr gemietet?" fragte sie kurz.

"Sowohl!"

"Natürlich wird er pränumerando zahlen." "Nein, das kann er jetzt noch nicht tun."

leben, das immer noch eine außerordentliche Schönheit zeigte. Dazu kamen eine Gestalt von prächtiger Adel des Wuchers, die gracieuse Art ihres Wesens und ihre vielseitige Bildung. Sie lernte Garibaldi kennen und eine leidenschaftliche Liebe zog die schöne Witwe zu dem italienischen Helden, der hier als ein großer Kauf- ausrunder von seiner talentvollen, unbewegten Gattin- bahn. "Ich habe die zahlreichsten Briefe gelesen, die sie an ihren Helden geschrieben", erzählte Garibaldi. "Sie beginnen mit dem Jahre 1860 und stehen sich durch mehrere Jahre. Aber viel mehr weiß man nicht von der Liebe der Mrs. Collins zu Garibaldi." Garibaldi ließ dann das Thema fallen und lehnte es ruhiger ab, mehr Einzelheiten zu geben. "Lassen wir die Geschichte in ihrem Geheimnis", damit schließt er alle Fragen ab und er sollte zu bedauern, überhaupt von dieser Episode ge- sprachen zu haben.

Nach einer Statistik. Ein mühsamer Statistiker hat folgende Berechnung angestellt: Man zählt durchschnitt- lich 30 000 000 Geburten im Jahr; das macht 70 in der Minute, also mehr als ein Baby in der Sekunde. Wenn man die Wogen dieser Kinder eine an die andere aufstellen würde, so würde das eine Kette ergeben, die einer Meile um die Welt gleich ist, und wenn man die Mütter mit ihren neugeborenen eine nach der anderen an sich vorbeiziehen ließe, immer vorausgesetzt, daß die Minute, so würden die letzten vorbestimmten Kinder schon vier Jahre alt sein.

== Büchertisch ==

* "Chronik und Stammbaum." Ein inter- essantes Büchlein gibt Stadtkurat Prof. Dr. Unbe- scheld, der Vorsitzende des Vereins zur Förderung der Stammtunde "Derob", in Dresden, heraus. An- schließend an ein früher erschienenen Büchlein "Chronik und Stammbaum in hundert Sprüchen", meist Sprüchen älterer Herkunft, hat er nun eine Anthologie von Aus- sprüchen über den gleichen Gegenstand von hervorra- genden, neueren Schriftstellern gesammelt und sie unter dem Titel: "Chronik und Stammbaum in Originalbeiträgen deutscher Dichter" im Verlag von Georg Vogel, Paderborn, E.-A., der Öffentlichkeit übergeben. 116 Dichter äußern sich, meist in Versen, über den Wert der Stammtunde und des Stammbaums. Es will uns als ein an- sehnlicher moderner Jung erscheinen, daß im Gegen- satz zu den früheren Dichtern die heutigen bei aller An- erkennung des Stammbaums doch weit mehr auf dem: "Selbst ist der Mann" setzen und einem mehr leeren Ahnenkultus weit weniger ergeben scheinen.

Wirklichkeit — das ist für mich kein Rätsel — hat seine Ähren hat als sich.

hat A. B. Otto v. Leirner 7. und in ähnlichem Sinne fingen viele der Sprüche aus, zu denen der Herausgeber auch selber viele, und zwar recht gute, beigetragen hat, z. B.:

Deiner Väter gute Werke werden dir nur nachschaff nützen, Wenn du nicht durch eigene Tüchtigkeit Grund und Boden des Hauses füllst.

Das sinnige Büchlein, das veränderte Sammel- reich aufzuheben, ist sehr empfehlenswert.

* "Don Juan", die dramatische Schöpfung des Genies "Mozart", ist als Göttergötter mit goldenen Fäden in die Musikgeschichte eingetragenen. Jeder Kunst- liebende und jeder Liebende weiß, daß sich der Kaiser und der Reich dieser Oper so sehr entzückten. Der Reich der Göttergeschichte "Don Juan" ist eine Kunstschöpfung, die sich an manchen, verdient rühmliche Anerkennung. Das neue Werk, das zum ersten Mal in allen Buch- und Musikalienhandlungen, sowie direkt vom Verlag Leipzig und Berlin SW 68, erhältlich ist, bringt in chronolo- gischer Folge alle neuen Szenen aus dem Werk, die aus- vollkommenen Kenntnis der dramatischen Schöpfung erforder- lich sind. Das Werk ist auch mit den bekanntesten lebenden Vertretern des Don Juan "Don Juan", auch sonst ist in dem Werk auf die äußere Ausstattung viel Sorgfalt verwendet.

Herrn Garibaldi, an. Der Säger hat vor einigen Tagen im Hofen einer italienischen Station am Hof- theater in Venedig gestanden. Am letzten Abend der "Diebstahl" in Szene und die Vorstellung zog sich der- maßen in die Länge, daß Garibaldi befürchtete, den Nach- zug zu veräumen, der ihn nach Budapest zurückbringen sollte, wo er am nächsten Abend den "Samson" singen mußte. Um nun Zeit zu sparen, beschloß er, im Hofen nach seinem Hotel zu fahren und sich dort für die Reise umzustellen. Er trat denn auch im Hofen, mit kost- baren schwarzen Gefäß, auf die Straße, um seinen Wagen zu besteigen. Als jedoch der Kutscher den wilden samaritanen Mann erblickte, der in seinen Wagen steigen wollte, ward er von Entsetzen erfaßt, ließ auf die Pferde und sagte mit seinem Gefährten davon, den unglücklichen Dödel mit seinem Unpreziosen allein lassen. Ein zweier Wagen wurde gerufen. Dasselbe Schicksal. Der unglückliche Kutscher sollte wieder davon. Da die Zeit mittlerweile verstrich und Gefahr im Verzug war, ließ nun der Säger, von einer neugierigen Menge eher verfolgt als gefolgt, zu Fuß ins Hotel. Es waren jedoch nur mehr wenige Minuten bis zur Abfahrtszeit übrig, und von einem Umkleiden konnte keine Rede sein. So kam denn Dödel im Hofenwagen zum Bahnhof und konnte eben nur noch auf den Zug springen, als dieser auch schon abfuhr. Alles Gepäck wurde zurückgelassen und so blieb Garibaldi die ganze Fahrt hindurch ein Wü- der nicht mochte, daß Schicksal noch am hellen Nach- allem über kam er in Budapest noch am hellen Nach- mittag an. Auf dem Bahnhof empfand ein enormes Gedränge. Da jeder den erwarteten Gast aus dem Orient sehen wollte. Hier war jedoch ein Diener, der in dem und nun ging's im Galopp nach dem Hotel, in dem Quartaß hängig lagert. Eine neue Überraschung. Das ganze Hotelpersonal in Gala, mit dem Direktor an der Spitze, erwartete ihn beim Eingange. Es hatte sich nämlich ein Späßvogel gefunden, der die letzte Lage des Zentrums humoristisch ausbeuten wollte und dem Hotel folgendes Telegramm aus Budapest schickte: "Der Entzug von Garibaldi trifft morgen nachmittags 4 Uhr ein und wird in Ihrem Hotel abgeholt." Dem Wagen entstieg jedoch Garibaldi im Hauskleid des Dödel. Er wurde sofort erkannt, denn das einzige, was er auf dieser Fahrt tun konnte, um sich zu "entmehren", war, daß er sich warf.

Ein Geheimnis im Leben Garibaldi. Einer der be- kanntesten Jünger Garibaldi, einer seiner besten Freunde, Achille Casati, hat einem Mitarbeiter der "Tribuna" interessante Mitteilungen gemacht über das geheimnisvolle trübsale Ehepaar Collins, die mit Garibaldi die einzigen Bewohner des kleinen Gattens gewesen. Auf dem weissen, einsamen Inselnstand führten die beiden Gatten ein seltsames Einsiedlerleben, dessen An- laß noch heute in geheimnisvollem Dunkel verborgen liegt. Garibaldi lebte lang Jahre, denn nur selten be- suchte er eigentlich auf dem Meer, denn nur selten be- suchte er das kleine Bauernhaus an der Küste, und meist wählten sie in einem kleinen Boote auf den Inseln. Fische und Vögel lieferten ihnen ihre einfache Nahrung. Ein und wieder rinderten sie mit ihrem kleinen Fahr- zeug hinüber nach La Maddalena, und während der Mann aus Land ging, um einige Einkäufe zu machen und die Briefe abzuholen, die regelmäßig alle vierzehn Tage ein- liefen, blieb die Frau drinnen im Nachen. Ein dichter Schleiervolle überlagerte die Gattin der Bevölkerung hat es geübt, und das Geheimnisvolle wurde allererst phan- tastische Denkmäler und bald freilich die Mär von einer wunderbaren Schönheit, die durch Brandwunden ver- nichtet worden sei. Selbst Garibaldi, der den Mann oft sah, bekam keinen Schimmer von dem verklärten An- schein der Frau zu sehen. Ihrem Mann war sie in großer Liebe angetan, als er nach und nach mit eigenen Händen ein Grab, in das sie den Körper des Gemahlis bestete. Nach dem Tode jedoch änderte sich ihre Lebensweise; sie legte den Schleiervorhang ab und jedermann konnte das Gesicht

Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 27.

Druckerei Nr. 2953.

Erstausgabe 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends.

23,000 Abonnenten.

2 Tagesausgaben.

Zweigstellen:
Wilhelmstraße 6 (Haupt-Agentur) Nr. 967.
Bismarck-Ring 29 Nr. 4020.

Abend-Preis für beide Ausgaben: 50 Pfg. monatlich durch den Verlag Langgasse 27, oder Bringer-
weise 2 Mk. 50 Pfg. vierteljährlich durch alle deutschen Postanstalten, ausländische Briefpost.
—
Anzeigen-Preise: 10 Pfg. für alle Anzeigen in Wiesbaden die ersten 10 Zeilen; 10 Pfg. für alle Anzeigen in
Wiesbaden 20, sowie die 147 Anzeigenstellen in allen Teilen der Stadt; in Wiesbaden: die übrigen 33
Anzeigenstellen und in den benachbarten Landorten und im Rheingebiet die betreffenden Tagblatt-Träger.



Anzeigen-Preis für die Zeile: 15 Pfg. für lokale Anzeigen im „Wiesbadener Tagblatt“ und „Rheinischer Anzeiger“
in einheitlicher Schloßform; 20 Pfg. in davon abweichender Schloßform, sowie für alle übrigen lokalen
Anzeigen; 30 Pfg. für alle auswärtigen Anzeigen; 1 Mk. für lokale Anzeigen; 2 Mk. für auswärtige
Anzeigen. Ganze, halbe, dritte und vierte Seiten, durchlaufend, nach besonderer Vereinbarung.
Bei wiederholter Aufnahme unveränderter Anzeigen in kurzen Zwischenräumen entsprechende Rabatte.

Einzelgen-Annahme: Für die Abend-Ausgabe bis 12 Uhr mittags; für die Morgen-Ausgabe bis 3 Uhr nachmittags.

Für die Aufnahme später eingereicherter Anzeigen in die nächstfolgende Ausgabe wird keine Gewähr übernommen.

Nr. 16.

Wiesbaden, Freitag, 10. Januar 1908.

56. Jahrgang.

Abend-Ausgabe.

1. Blatt.

Vom Unterstützungswohnsh.

K. Berlin, 9. Januar.

Heute stand im Reichstag eine recht agrarische Vorlage zur Beratung, die eigentlich in die Politik gar nicht so recht hinein paßt. Der freisinnige Abgeordnete Kommissen betonte das auch ausdrücklich. Der Unterstützungswohnsh. soll dahin abgeändert werden, daß dessen Erwerbung schon mit einem Jahr statt in zweien erfolgen soll. Ferner soll die Heimatsberechtigung für die Jugend bei Abwanderung schon mit dem 16. statt mit dem 18. Jahre aufhören. Das Gesetz war schon vor 2 Jahren eingebracht, aber nicht zu Ende gebracht worden. Einige Vorschläge aus der Kommissionsberatung hat die Regierung aufgenommen, das meiste aber nicht. Der Staatssekretär hielt eine kurze einleitende Ansprache, worin er einige Klagepunkte ausrief über die starke Abwanderung der Landjugend in die Städte. Die Vertreter der Rechte und des Zentrums begrüßten natürlich die Vorlage, wenn auch einige ihrer Wünsche noch nicht erfüllt waren. Der sozialdemokratische Redner Kadon aus Dresden stellte die Geduld des Hauses auf eine übermäßig harte Probe durch sehr ausgedehnte Klagen über die Schrecken der Arbeitslosigkeit und das übliche Abschleppen der Landarmen von einer Gemeinde in die andere. Das einzige Heilmittel sah er in der Übernahme der Armenlasten auf den Staat. Scharfe Kritik übten die freisinnigen Redner Dr. Klab, Kommissen und Storz. Mit Recht verlangten sie eine umfassende Reform der Armenverfassung. Es ist sehr bedenklich und ein Widerspruch gegen etwische Grundsätze, wenn man die Jugend schon mit dem 16. Jahre selbständig macht. Das einzig richtige Heilmittel, das Abschleppen der Landarmen von einem Dorfe zum anderen zu vermeiden, ist die Bildung größerer Landarmenverbände. Das Haus brachte den ganzen Tag mit der Beratung der recht unvollkommenen Vorlage zu. Das Gefühl, daß man viel zu viel Zeit darauf verwendete, war sehr allgemein. In der Kommission wird die Vorlage sicher noch verändert werden. Aber wohl mehr agrarisch als im Sinne des Blocks.

Deutscher Reichstag.

machen, mit der gegen so ein altes Mütterchen verfahren werde. Alles geschehe nur

zugunsten der Agrarier,

die durch die hohen Getreidepreise dem Volke das Brot verteuern, und auch hier heiße es: Nur nicht an die Taschen der Agrarier, und wenn das Volk dabei zugrunde geht! Es kämen auf dem Gebiete des Armenwesens Dinge vor, daß sich der Deutsche des deutschen Vaterlandes schämen müßte. (Unruhe rechts.) Für die Wanderarmen werde so gut wie nicht gesorgt. Die Verpflegungssituationen habe man zum größten Teile eingehen lassen, gleichzeitig werde aber der Bevölkerung mitgeteilt, daß das Almosengeben bestraft werde, obwohl in der Bibel stehe: „Brich dem Hungrigen dein Brot!“ Wollte es fahre, wenn die Leute stets von Ort zu Ort gehet werden, habe man an dem falschen Hauptmann von Kopenick gesehen. Auch zur Zeit des Sozialistengesetzes habe man viele Arbeiter ausgewiesen.

Vizepräsident Kaempf: Ich mache Sie darauf aufmerksam, daß der Gesetzentwurf zur Abänderung des Gesetzes über den Unterstützungswohnsh. zur Beratung steht.

Abg. Kadon (Soz., fortsetzend): Tausende von Arbeitern bevölkern die Landstrasse, weil sie keine Arbeit haben, sie bummeln nicht zu ihrem Vergnügen. Das vom preussischen Abgeordnetenhaus angenommene Gesetz über die Wanderarbeitssituationen ist ein Messer ohne Hest und ohne Klinge. In den Arbeiterkolonien werden die Leute ausgepowert, die dorthin gehen als Opfer unserer kapitalistischen Gesellschaftsordnung. Unsere vielgepriesene Sozialpolitik ist nur ein Hohn auf die Zivilisation. (Beifall bei den Sozialdemokraten; Widerspruch rechts.)

Sächsischer Bundesvervollmächtigter Geheimrat Dr. Wisser: Der Vorredner habe es sich auch nicht verlagern können, zu seiner alten Liebe zurückzukehren und die sächsische Regierung anzugreifen. Die Behörden hätten selber das größte Interesse daran, den Verjungen der Abschiebung entgegenzutreten. Sollten Fälle vorgekommen sein, wo Unrecht begangen wurde, so sei das zu bedauern, daß vom Beschwerderecht nicht Gebrauch gemacht worden sei.

Abg. Dr. Klab (freis. Vpt.): Der Abgeordnete Kadon hat die Geduld des Hauses auf eine recht harte Probe gestellt. (Sehr richtig! bei der Mehrheit; Widerspruch bei den Sozialdemokraten.) Als Milderung kommt wohl in Betracht, daß der Abgeordnete Kadon nach einer mehrjährigen Pause seine Dauerrede hier gehalten hat. (Unruhe bei den Sozialdemokraten.) Wir haben alle ein Interesse daran,

das Niveau des Reichstags nicht herabzudrücken.

(Zustimmung bei der Mehrheit; Unruhe und Zwischenrufe bei den Sozialdemokraten.) Wenn die Herren von der sozialdemokratischen Partei auch noch so viele Zwischenrufe machen, sie werden mich doch nicht mundtot bekommen. (Zuruf bei den Sozialdemokraten: Wollen wir gar nicht!) Was der Abgeordnete Kadon hier ausgeführt hat, ist nichts weiter gewesen als eine systemlose Aufzählung von einzelnen Fällen, die nicht im Zusammenhang mit der Sache stehen. Es ist doch besser, daß man sachliche Ausführungen macht und nicht derartige Fälle vorbringt, die nichts Typisches an sich haben, sondern nur die Unzulänglichkeit aller menschlichen Einrichtungen beweisen. Meine Partei ist damit einverstanden, daß die Vorlage einer Kommission von 21 Mitgliedern überwiesen wird. Die Abänderung, welche der § 29 zur Entlastung der Landarmenverbände vorsieht, halte ich für gerechtfertigt, wenn die Fassung auch einer Abänderung bedarf. Sehr bedauerlich ist, daß der Gesetzentwurf vorbeigegangen ist an dem Krebsgeschaden, den das ganze bisherige Unterstützungswohnsh. in Verbindung mit dem Freizügigkeitsgesetz hervorgerufen hat, das ist das Abschleppen der Unterstützungsbedürftigen. Graf Potadowsky hat früher helle Töne der Entrüstung darüber erschallen lassen, daß das Abschleppungssystem mit seinen Schrotthelmen über das ganze Deutsche Reich gleichmäßig verbreitet ist. Der Gesetzentwurf versucht leider nicht, diesem Mißstand abzuhelfen. Wir können kein Gesetz schaffen, das bewußtermaßen mit Naturnotwendigkeit diese bedauerlichen Zustände aufrecht erhalten muß. Nur die Selbsthilfe kann den großen Schäden der Gesetzgebung auf dem Gebiete der Armenpflege abhelfen, und Herr v. Bode-Ischwing ist es, der diese Selbsthilfe in erster Linie organisiert hat. Auch an dieser Stelle wollen wir dem Wirken dieses Mannes unsere Anerkennung nicht versagen. (Bravo! rechts.) Aber das Gesetz treibt heute eine ganze Anzahl von Leuten einfach auf die Landstrasse. Das Freizügigkeitsgesetz in Verbindung mit dem Gesetz über den Unterstützungswohnsh. züchtet jetzt geradezu Vagabunden und Landstreicher. Eine gründliche Hilfe dagegen könnte nur die zwangsweise Bildung von Gesamtarmenverbänden im Wege der Gesetzgebung bringen. Schon Graf Potadowsky hat auf diesen Ausweg hingewiesen. Es wäre eine dankenswerte Aufgabe für die Reichsgesetzgebung gewesen, diesen Weg zu be-

schreiten. Zum mindesten aber hätte sie angeben müssen, aus welchen Gründen sie diesen Weg zurzeit noch nicht einschlägt. So lange wir nicht die Armenlasten auf breite Schultern legen, leisten wir lediglich Strohwerk, schneiden wir nur an dem Rod der Armenfürsorge herum, nähern ihr aber nicht das notwendige neue Gewand. Wir müssen daher eine gründliche Revision der ganzen Armenpflege in Verbindung mit dem Unterstützungswohnsh. dringend befürworten. Gegen die Vorschläge des vorliegenden Gesetzentwurfes sprechen schwerwiegende Gründe, vor allem gegen die Herabsetzung der Altersgrenze. Zu ihren Wünschen sagt die Regierung nichts, weil sie nichts zu sagen hat. In einem Augenblick, in dem die Großstädte sich bemühen, den Fortbildungsschulunterricht über 16 Jahre hinaus auszudehnen, kann man doch nicht behaupten, daß die wirtschaftliche Selbstständigkeit schon mit dem 16. Lebensjahre anfange. Eine große Lücke hat der Entwurf auch im Hinblick auf Elbstknotzungen. Dort werden jetzt alle, die vor die Gefahr der Unterstützungsbedürftigkeit kommen, in ganz brutaler Weise dahin abgeschoben, wo sie heimatsberechtigt sind. In der vorliegenden Fassung wird der Entwurf die Zustimmung meiner politischen Freunde nicht finden können, denn er ist

rein agrarisch und städtefeindlich.

Vor allem aber erfüllt er die erste Forderung nicht, die jedes Gesetz in aller vornehmster Weise erfüllen sollte, daß es die Grundlagen der Gerechtigkeit in keiner Weise verfehlt. (Beifall bei der Mehrheit.)

Abg. Herzog (Wirtsch. Vag.) hält den Entwurf nicht für agrarisch. Er bevorzugt nicht einmal das platte Land und die kleinen Städte. Empfehlenswert wäre eine Vervollkommnung des ganzen Armenwesens, wodurch eine gerechtere Verteilung der Lasten eintrete.

Abg. Breßli (Pole) erklärt die Zustimmung seiner Fraktion zu der Vorlage.

Abg. Kommissen (freis. Vag.) meint, die Erklärung darüber, weshalb auch die Motive zu der Vorlage dieselben geblieben seien, sei der Staatssekretär schuldig geblieben. Durch diesen Entwurf werde lediglich die Umwälzung der Lasten vom Lande auf die Städte vorgenommen. Von einer grundlegenden Änderung der Armenpflege sei keine Rede. Deshalb habe er große Bedenken gegen das Gesetz. Es müßten große Armenverbände geschaffen werden.

Abg. Storz (Dsch. Vpt.) weist auf die Schwierigkeiten hin, die sich bei der Abwanderung über die Grenze in Süddeutschland, namentlich nach der Schweiz, ergeben.

Ein Schlußantrag wird gegen die Stimmen der Sozialdemokraten angenommen.

Der Gesetzentwurf wird an eine Kommission von 21 Mitgliedern verwiesen.

Darauf verläßt sich das Haus auf Freitag 1 Uhr. Tagesordnung: Vogelschutzgesetz, Maß- und Gewichtsordnung, Haftung des Tierhalters, Gesetzentwurf, betr. Änderung des § 63 des Handelsgesetzbuches.

Schluß 6¼ Uhr.

Berlin, 9. Januar.

Die Budgetkommission des Reichstags bewilligte in ihrer Sitzung vom Donnerstag bei der fortgesetzten Beratung des Marine-Etats debattelos eine Reihe weiterer und folgender Raten. Abg. Erzberger (Zentr.) beschwerte sich darüber, daß die Marineverwaltung die erforderlichen Grundstücke viel zu teuer kauft und oft zu hohe Preise bezahlt. — Admiral Kapelle erklärt, daß die Marine keineswegs zu teuer kauft. — Die Abg. Semler und Paasche (nat.-lib.) empfehlen, möglichst frühzeitig umfangreiche Ankäufe zu machen. — Staatssekretär v. Tirpitz erwidert, man habe in Wilhelmshaven meist vom preussischen Fiskus gekauft, aber auch die inzwischen eingetretene Wertsteigerung voll mitbezahlen müssen. — Abg. Dr. Leonhart (freis. Volksp.) empfiehlt der Marineverwaltung, Hand in Hand mit den Gemeindevorstellungen vorzugehen, wodurch die private Grundstückspekulation beschränkt werden könne. — Abg. Semler (nat.-lib.) tritt wiederum für die Verlängerung des Nordsee-Analys bis zur Jade ein, verzichtet aber auf weitere Ausführungen. — Bei den Reichstagsfraktionen für einzelne Gemeinden stellt Unterstaatssekretär Zwele einen Gesetzentwurf zur Regelung der Stenerpflicht des Reiches für den 1. April 1910 in Aussicht. Abg. Erzberger (Zentr.) beantragt, im diesjährigen Etat den zu dedenden Anteil der Schiffbaukosten zu erhöhen. — Abg. Dr. Wiemer (freis. Volksp.) hält den gegenwärtigen Zeitpunkt nicht für geeignet, von den Beisätzen des Jahres 1900 abzugehen. Er beantragt zum Flottengesetz eine Resolution, daß zunächst bald neben den vollen Kosten für Anmerkungen ein der Verkürzung des Lebensalters der Linienfahrzeuge entsprechende höherer Prozentsatz des Wertes der Flotte auf den ordentlichen Etat übernommen werde. — Unterstaatssekretär Zwele spricht sich gegen den Erzberger'schen Antrag aus, weil er eine große Erschwerung der Bilanzierung des Etats bedeute und hält die Wiemer'sche Resolution für ausreichend. — Abg. Dr.

Müller-Gulda (Zentr.) schiebt dem Reichsschatzamt die ganze Schuld an der Misere der Reichsfinanzen zu. Gerade die schwebende Schuld des Reiches sei eine Ursache des hohen Bankdiskonts. Der Antrag Wiener wird einstimmig angenommen. — Bei der Schlußrate des Wilhelmshavener Trockendocks bringt Abg. Graf von Driola (nat.-lib.) die Frage zur Besprechung, ob es richtiger sei, Schwimms- oder Trockendock zu bauen. — Der Staatssekretär v. Tirpitz erklärt die Zeitungsnachrichten über den Unfall im Kieler Dock für übertrieben. Der Schaden betrage höchstens 35 000 Mark. Im übrigen halte er für große Schiffe Trockendock für richtiger. — Abg. Paasche (nat.-lib.) tritt unter Berufung auf Sachverständige für Schwimmdock ein. — In demselben Sinne spricht sich Abg. Dr. Leonhart (freis. Volksp.) aus, der ein Gutachten des Professors Dieckhoff in Hamburg vorträgt, das sich mit aller Entschiedenheit für Schwimmdock ausspricht. — Staatssekretär von Tirpitz verspricht, erneute Prüfung der Frage eintreten zu lassen, hält aber den bisherigen Standpunkt für richtiger. — Für Hafenanlagen auf Helgoland werden 30 Millionen angefordert. Abg. Erzberger (Zentr.) gibt zur Erwägung, ob es nicht richtiger wäre, die ganze Insel in die Luft zu sprengen. — Abg. Singer (Soz.) verlangt zunächst eine ausreichende Begründung der Vorlage. — Staatssekretär v. Tirpitz macht vertrauliche Mitteilungen über die Bedeutung der Vorlage. — Abg. Wiener (freis. Volksp.) weist eine Bemerkung des Abg. Singer zurück, daß es sich bei der Befestigung Helgolands um eine Folge der Blockpolitik handelt. Den Vorschlag Erzbergers, Helgoland in die Luft zu sprengen, lehnt er ab. Da Helgoland jetzt strategisch viel höher bewertet werde als früher, trete er für die Vorlage ein. Aber halte Helgoland die Befestigungen überhaupt aus? — Staatssekretär v. Tirpitz erklärt, daß in technischer Beziehung keine Bedenken vorlägen. — Abg. Nebel (Soz.) kritisiert scharf, daß die Referenten die Kommission ungenügend informiert hätten, er halte die diskrete Behandlung für überflüssig, da das Ausland unseren Etat auch sehr genau kenne. Die Befestigung von Helgoland habe keinen Zweck. — Staatssekretär v. Tirpitz: Die diskrete Behandlung dem Ausland gegenüber ist notwendig; auch wenn das Ausland die Tatsache erfährt, kennt es doch die vertraulich mitgeteilten Motive nicht. Die Vorlage wird gegen die Stimmen der Sozialdemokraten bewilligt. — Morgen Fortsetzung.

Politische Übersicht.

Spanien und Frankreich.

d. Madrid, 7. Januar.

Der Enthusiasmus über den Besuch des französischen Ministers und die damit verbundene Verbrüderung mit Frankreich ist schon einer ruhigeren Überlegung gewichen. Es heißt jetzt entgegen der früheren Ansicht, es sei eine Ehrensache für Spanien, die Algeriasache zur Ausführung zu bringen; es könne nur in den Punkten davon abgesehen, die etwa gegen die früheren Freundschaftsverträge mit Marokko verstießen. Einige Blätter gehen sogar so weit, darauf hinzuweisen, daß Frankreich und Spanien in Marokko nur in zivilisatorischer Hinsicht gemeinsame Interessen hätten, im übrigen aber einander diametral entgegensünden. Man dürfe nicht vergessen, daß der Wunsch der Franzosen, die algerische Grenze nach Marokko hin auszuweiten, sich nicht in Einklang bringen lasse mit den Interessen der spanischen Niederlassung in Melilla. Auch die vom Sultan kontrahierte französische Anleihe sei eine beständige Gefahr für die spanischen Finanzen, denn der Umlauf der spanischen Münzen bringe einen bedeutenden Handelseinfluß mit sich, und wenn der

französische Handel sich durch die Anleihe ausdehne, wie zu erwarten stehe, so würde der spanische Handel noch weiter zurückgehen. Sollte Spanien überhaupt abenteuerliche Unternehmungen in Marokko ausführen, wie die in Tetuan und Larasch, die man eigentlich als wahnwitzig bezeichnen müßte, so sollte es doch darauf bestehen, daß endlich ein Abkommen wegen der Grenzen bei Santa Cruz de la mar Bequenna getroffen werde. In Wahrheit gehöre das ganze Gebiet nach den bestehenden Verträgen zu Spanien. Es wird allseitig die Hoffnung ausgesprochen, das Kabinett werde sich von den Franzosen nicht über die harten lassen. Die Regierung hat denn auch schon die Beruhigungsmaschine in Tätigkeit gesetzt, indem sie in einem Erlaß versichert, daß zwar Fragen von beiderseitigem Interesse verhandelt werden würden, daß aber Angelegenheiten von größerer Wichtigkeit dabei nicht zur Sprache kommen sollten, eine Versicherung, die selbstverständlich nicht den geringsten Glauben findet und allgemein mit Hohngelächter begrüßt wird.

Mazedonische Wirren.

s. Paris, 8. Januar.

Der französische Oberst Véraud, ein Mitglied des internationalen Gendarmeriekorps in Mazedonien, sendet einen Bericht ein, der nichts weniger als hoffnungsfreudig lautet. Der Oberst möchte zwar nicht sagen, daß er überhaupt an einem Erfolg verzweifelt, sondern er hält es immer noch für möglich, daß ein solcher erreicht werden kann. Jedenfalls ist die Lage aber nicht so, daß man sie auch nur mit dem geringsten Optimismus betrachten sollte, und das ist auch die Meinung der anderen fremden Offiziere. Die Dinge werden eben nicht besser, sondern schlechter, und die letzte Statistik über die politischen und religiösen Morde im Laufe des November in vier Distrikten, die unter französischer, italienischer, russischer und österreichischer Aufsicht stehen, weist den bisher unerreichten Rekord von 211 Fällen auf. Die meisten Opfer sind bulgarischer Nationalität, dann folgen Türken, Griechen und zuletzt Serben. Der Oberst verlangt energisch, daß etwas geschehe, um diesem entsetzlichen Blutvergießen Einhalt zu tun.

Deutsches Reich.

* Hof- und Personal-Nachrichten. Der Kaiser besuchte gestern den Staatssekretär des Auswärtigen Amtes und danach den Reichsminister und hörte im Schloß die Vorträge des Kriegsministers, des Chefs des Generalstabes der Armee und des Generals v. Dörren vom Militärkabinett. Um 12½ Uhr begab sich der Kaiser zur Kränzung des Rittmeister v. Kummer vom zweiten Garde-Mann-Regiment.

Die Kaiserin hat zusammen mit dem Prinzen August Wilhelm das alte Schloß Nieder-Schönhausen besucht, und man darf annehmen, daß es ihm als Residenz eingeräumt werden wird.

Der Reichsanzeiger, welcher nunmehr amtlich die Ernennung des bisherigen Präsidenten der Preussischen Seehandlung, Hagenstein, zum Präsidenten des Reichsbankdirektoriums.

Mit der kommissarischen Verwaltung des Teltower Landratsamtes wurde der bisherige Vertreter des Landrates von Stubenrauch, v. Achenbach, beauftragt.

Bretischer Geheimrat Prof. Dr. Friedrich von Esmarck vollendete gestern sein 88. Lebensjahr.

* Hessen-Nassauische Petitionen an das Abgeordnetenhause. Das 1. Verzeichnis der bei dem Hause der Abgeordneten eingegangenen Petitionen führt aus Hessen-Nassau folgende auf: 1. Lokomotivführer a. D. Willig in Rüdelsheim (Rhein): Andere Befreiung seiner Pension. 2. Stationsassistenten-Witwe Trost in Frankfurt (Main): Entschädigung wegen des Versfalls einer durch die Direktion der ehemaligen Main-Neckar-Eisenbahn beschlagnahmten Versicherungspolice ihres Ehemannes. 3. Waldwärter a. D. Kras in Langenbald (Kreis Höchst, Main): Bewilligung einer Pension. 4.

Diözesan-Synode Gelnhausen-Schlüchtern in Schlüchtern (Bes. Cassel), überreicht vom Abgeordneten Meyenschein, und Diözesan-Synodal-Vorstand in Hanau, überreicht vom Abgeordneten Jungheun (Hanau): Überweisung eines Hauses in Hanau an das Konfitorium oder an die Diözesanverbände. 5. Schumann a. D. Schneider in Vieblos (Kr. Gelnhausen): Bewilligung einer Pension. 6. Übergütervorsteher a. D. Ziebert in Wiesbaden: Erstattung des Stempels für einen nicht ausgeführten Kaufvertrag. 7. Verband deutscher Lohnfuhrunternehmer in Frankfurt (Main): Einrichtung von Pferde-Beförderungsanstalten. 8. Tischlermeister Münkel in Frankfurt (Main): Aufhebung der Sicherheitsleistung bei Zwangsversteigerungen von Grundstücken. 9. Messerschmidt in Wiesbaden: Bewilligung über die Befreiung und Behandlung im Untersuchungsgefängnis Wiesbaden. 10. Preussischer Hebammen-Verband zu Frankfurt (Main) und andere: Erlaß eines Hebammen-gezeuges, Aufstellung sämtlicher Hebammen, Regelung der Einkommens- und Altersversorgungsverhältnisse der Hebammen. 11. Jüdischer Volksschullehrer Spiro und Genossen in Fulda: Gleichstellung im Grundbesitz (1400 Mark) und in den Alterszulagen (200 M.) mit den dort angestellten städtischen Lehrern. 12. Bürgermeister a. D. Epstein und Gen. in Ruffau (Bahn): Erbauung einer Bahn Montabaur nach das Gelbachtal nach Ruffau. 13. Hilfsbahnsteigehaffner Balbus in Frankfurt (Main): Erhöhung des Einkommens der Hilfsbahnsteigehaffner und Hilfsportiers, Gewährung einer Entschädigung oder Beihilfe für die Dienstleistung, Regelung der Anstellungsverhältnisse. 14. Vereinigung der Bahnwärter im Direktionsbezirk Mainz: Erhöhung des Gehalts der Bahnwärter (1000 M. Gehalt in 15 Jahren auf 1400 Mark), Anrechnung der Dienstzeit vom Tage der Verabschiedung ab bei der Pensionierung, unfähigere Anstellung 5 Jahre nach der eintägigen Anstellung, Gewährung eines achtstägigen Erholungsurlaubes, Erhöhung der täglichen Abfertigung für die Hilfsbahnwärter auf 20 Pf. 15. Eisenbahnmagazinsaufseher Ostermuth und Gen. in Cassel u. a. D.: Andere Regelung der Gehaltsverhältnisse der Magazinsaufseher, Zurechnung zu den Subalternbeamten und Beilegung der Amtsbezeichnung „Materialienverwaltungsassistent“. 16. a) Polizeisekretär Wagner und Gen. in Cassel, sowie b) Polizeisekretär, Kanzleirat Stiller in Wiesbaden: Gleichstellung der Polizeisekretäre in den Provinzen in Rang und Gehalt mit den Polizeisekretären in Berlin, Charlottenburg, Schöneberg und Nixdorf, bezw. Kreis-, Steuer- und Regierungsssekretären. 17. Staatlich geprüfte Gesangslehrer u. a.: Gleichstellung der Gesangslehrer an höheren Lehranstalten, die das akademische Institut für Kirchenmusik besucht haben, im Gehalt mit den geprüften Zeichenlehrern. 18. Magistrat zu Wiesbaden: Ausschließung des Geltungsbereichs der Nassauischen Verordnung vom 7. Juli 1860 (ehemaliges Herzogtum Nassau) — Nassauisches Verordnungsblatt S. 137 — aus dem Quellschutz-Gesetzentwurf. 19. Magistrat zu Cassel: Ausschließung der Stadt Cassel von dem Geltungsbereich des Gesetzentwurfes, betreffend Polizeikosten.

* Zu dem Zwischenfall im Reichstag schreibt die „Germania“: „Der Vizepräsident Dr. Paasche richtete an Personen, die in den Sitzungssaal unberechtigterweise eingetreten seien, die Aufforderung, den Saal zu verlassen. Man bemerkte nicht, daß jemand der Aufforderung Folge leistete, und es hieß, daß die Aufforderung des Vizepräsidenten an die Adresse eines Herrn gerichtet war, den er unter den Polen sitzen sah und den er für einen Fremden hielt. Es war aber der neue in das Haus eingetretene Abgeordnete des Wahlkreises Bleichen, Herr Trzciniski. Herr Paasche wäre also wieder einmal entgleist.“

* „Obersozialdemokrat Fürst Bülow“ nennt die „Cöllnische Volkszeitung“ den

Fenilleton.

Aus Kunst und Leben.

Vortrag Beyer.

In der hiesigen Literarischen Gesellschaft (Kaisersaal, Dohheimer Straße) erzählte gestern Herr Max Beyer aus Laubegast erst Verschiedenes von seinem Besuche bei Bismarck und rezitierte dann eigene Gedichte, „preisgekrönt und andere“, wie es auf dem Programm nach der neuesten tiefgründigen literarischen Einteilungsmethode hieß.

Herr Max Beyer besitzt eine kleine, aber streckenweit fanatische Verehrergemeinde, zu der auch Henry Thode gehört, der im Vorjahre den ergötzlichen Einfall hatte, den Laubegast Reimmeister als deutschen Nobelpreis-Kandidaten vorzuschlagen. Wäre ich einer der schlimmen Realisten und Modernen, die der Vortragende gestern mit manchem grimmigen Dichterwort brandmarkte, so würde ich vielleicht sagen: Herr Max Beyer sieht aus wie ein versetzter Christus und dichtet auch so. Und würde mir in verblendeter Eitelkeit vielleicht sogar noch einbilden, das äußere und innere Bild des geistigen Abends mit einem frechen, aber gut sitzenden Wort erschöpfend charakterisiert zu haben. Aber ich bin nicht so verworren, sondern bezeuge in geziemender Kritikerbescheidenheit, daß Herrn Beyer's Erzählungen von Bismarck zwar nicht ganz neu, aber doch ganz amüsant waren. Und daß seine Verse schließlich das waren, was an der Dichtkunst nicht tiefer interessierte Leute „schön“ nennen. Glatte Reime, schwungvolle Bilder, poetische Gedanken.

Wirklich schön, schwungvoll und poetisch. Und richtig, wie sich's für einen ordentlichen Dichter gehört, viel Rede von Herz, Natur, Gemüt und Gott. Nur daß von diesen schönen Dingen immer bloß geredet wird, daß man sie in diesen Versen nie unmittelbar fäßt, könnte einen vielleicht stören. Nur daß man all das, was in diesen Versen gesagt wird, so oft schon von anderen gehört hat, könnte einen vielleicht befremden. Nur daß diesem typischen, schabackelnden Epigonen nie etwas

Ureigenstes einfällt, könnte einem vielleicht schließlich langweilig werden.

Zwei für Herrn Max Beyer charakteristische Details. Er hat achtzig Grabchriften auf Bismarck verfaßt, von denen er gestern ein Duzend vorlas. Manches wichtig geprägte Wort darunter, aber nicht eines, das von der Titanengewalt des größten deutschen Willensgenies auch nur eine blasse Ahnung gab.

Zweitens, Herr Max Beyer hat Liebeslieder „aus der kleinsten Hütte“ gedichtet, die insofern bemerkenswert sind, als die Angebetete doch mit konstanter Bosheit per „holder Engel“ und „Mäuschen“ apostrophiert wird. Diesen Liedern, in denen so originell farschert wird, schickte Herr Max Beyer die großartige Erklärung voran, daß diese Verse nur von legitimer, trauererlaubter, ehelicher Zärtlichkeit handelten. Herr Max Beyer legte auf diese Erklärung sichtlich Wert. Das war erhaben. Das war episch. Nicht weiß die Pieder vielleicht dadurch besser geworden wären. Aber weil Schiller, durch so hohes Beispiel getrieben, nun wohl aufstehen und beweisen wird, daß er seine „Laura am Klavier“ nicht etwa trivial „bloß so“ angedichtet, sondern daß er sie vorher auch dichterpflichtmäßig geheiratet hat. Und wenn Herr Max Beyer auch Goethe ein preisgekröntes Lobgedicht gewidmet hat, in dem er sich mit dem Weimarer Kollegen im großen und ganzen einverstanden erklärt, der Herr Geheimrat wird nun doch nicht umhin können, aufzusteigen, sich ein bißchen zu schämen und öffentlich reumütig zu bekennen, daß er die Hintergründe seiner römischen Elegien in ihrer Legitimität etwas zweifelhaft gelassen habe.

Von so vagabundierenden Seelen, wie Dehmel, Rilke, oder gar nicht zu reden, die in Zukunft das Dichten als stiller Weise wohl bleiben lassen müssen, da ihnen das Legitimieren ihrer auch so veränderlichen Gefühle zum Singen wohl kaum mehr Zeit lassen wird.

Dat Herr Max Beyer auf diese Art nun zwar auch eine richtige Literaturrevolution angekündigt — was sonst nur die abgeklärten Realisten und Modernen tun — so sei doch gern und ehrlich neidlos konstatiert, daß er gestern Abend in der hiesigen Literarischen Gesellschaft (Kaisersaal, Dohheimer Straße) einen sichtlich von Wahlverwandtschaftsympathien getragenen Erfolg hatte. J.K.

Theater und Literatur.

Zum Tobe Wilhelm Busch wird noch aus Mechtshausen gemeldet: Western machte er noch einen Spaziergang, klagte aber nach seiner Rückkehr über Schmerzen in der Seite. Sein Zustand verschlechterte sich während der Nacht derart, daß er fast gar nicht schlafen konnte. Als Todesursache wird Blinddarmentzündung in Verbindung mit Brustleiden, zündung angenommen.

Direktor Weingartner erwirb das Recht der Erbauung von A. C. Z. Hofmanns „Undine“, 1817 in Berlin zum letzten Male aufgeführt, nunmehr von Hinner neu bearbeitet für die Wiener Hofoper.

Frene Friebe wurde vom Direktor Brahm für weitere sechs Jahre mit einem Jahresgehalt von 35 000 bis 40 000 M. für das Berliner Lessing-Theater verpflichtet.

Bildende Kunst und Musik.

Professor Furtwänglers Antiken-Sammlung soll vom Städtischen Institut in Frankfurt angekauft werden. Die Verhandlungen darüber sind schon so weit vorgeschritten, daß sie zweifellos zu einem positiven Ergebnis führen werden.

des Deutschen Reiches. Das Blatt spielt an auf den Königsberger Schandfäulen-Prozess und meint, dieser werde der Sozialdemokratie ebenfals agitatorische Dienste leisten wie die preussische Polenpolitik, bei der die Regierung als die Vorfrucht der Sozialdemokratie erscheine. Die „Eölnische Volkszeitung“ rät der sozialdemokratischen Reichstagsfraktion, den Reichskanzler zu ihrem Ehrenmitglied zu ernennen, denn er führe „mit der ganzen Macht des preussischen Staates einen für die Sozialdemokratie geradezu vorbildlichen Art-hieb gegen rechtlich erworbene Eigentum“.

* Die Vorlage über die Zivilprozessreform liegt dem Bundesrat vor und wird in aller nächster Zeit in den zuständigen Ausschüssen zur Beratung gelangen.

* Die Verteuerung des Fernsprechers wurde in der Konferenz, die im Reichspostamt stattfand, mit nur schwacher Majorität bis auf kleine Änderungen des Tarifs angenommen. Die Vertreter von Handel und Industrie waren einheitlich dagegen. Einen besonderen Eindruck riefen ihre Ausführungen jedoch erstlich nicht hervor. Tags zuvor hatte in Berlin der „Zentralausschuss kaufmännischer und gewerblicher Vereine“ eine Sitzung, die die Verteuerung der Fernspreckgebühren behandelte. Die Stimmung in dieser fachlichen Versammlung war eine sehr erregte. Die Einberufung von Massenprotest-Versammlungen wurde in Aussicht gestellt. Etwas von der Erregung dieser Versammlung übertrug sich in der Rede des Berliner Vertreters des Kaufmannsstandes in der Konferenz im Reichspostamt nach. Die früher gefasste Resolution des Reichstages, das Fernsprecknetz auf dem flachen Lande auszubauen und die Mittel durch gerechtere Verteilung der Gebühren in den Großstädten aufzubringen, wirkte bestimmend auf die Haltung des Reichspostamtes.

* Gegen die Neuordnung der Telephongebühren. Die Vereinigung der Handelskammer des niederrheinisch-westfälischen Industriebezirks hat in einer Resolution zur Neuordnung der Telephongebühren Stellung genommen. Es wird betont, daß die Vorschläge des Reichspostamtes eine derartige Verteuerung des Fernspreckverkehrs für Handel und Industrie zur Folge haben werden, daß dadurch der wirtschaftliche Nutzen des Fernsprechers stark beeinträchtigt werde.

* Keine privaten Funkstationen. Das gestern dem Reichstag vorgelegene Telephonengesetz verbietet die Errichtung privater Telephonstationen.

* Der Vorstand des Preussischen Städtebundes trat zu einer längeren Sitzung unter dem Vorsitz des Oberbürgermeisters Dr. A. B. (Frankfurt a. M.) zusammen. Es handelt sich um die Festsetzung der Tagesordnung für eine demnächst einberufende Tagung des Städtebundes und um Vorschläge zu den demnächst im Landtage vorzunehmenden Vorlagen über das Polizei-Kostengesetz.

* Vom bayerischen Militärstat. In der gestrigen Sitzung des Finanzausschusses der bayerischen Abgeordnetenversammlung beschloß man sich mit dem Militärstat. Der Referent Casselmann wünscht eine Instruktion an die Offiziere über die Gefahr des Gebrauchs von Wesseln, auf die, wie Generalmajor v. Speidel erwiderte, schon in der Tat auf den Kriegsschulen hingewiesen wird. Korreferent Gielwe berührte den Selbstmord eines Münchener Offiziers, der wegen eines Vergehens gegen § 175 angeklagt war. Der Vertreter des Kriegsministeriums betonte demgegenüber, daß Leute mit normwidrigem Empfinden unnachlässig aus der bayerischen Armee entfernt werden würden.

* Zur Krise im Flottenverein. Der Hauptausschuss des Deutschen Flottenvereins für Berlin und die Mark Brandenburg teilt folgendes mit. Auf eine Anfrage aus Kreisen des Flottenvereins beim bayerischen Landesverband über die Unterredung des Prinzen Rupprecht mit dem General Reim und über die immer wieder betonte Beeinflussung des bayerischen Landesverbandes durch das Zentrum telegraphierte Freiherr v. Würzburg, der Ehrenvorsitzende des Verbandes: „Stellung des Prinzen nach Unterredung Reim gänzlich unverändert. Gerücht über Einflußnahme Zentrums unwahr und widerwärtig. Baron Würzburg.“ — Es steht nun, so schreiben die „M. N. R.“, unwiderleglich fest, daß die Auffassung des Prinzen Rupprecht in der Flottenvereinsfrage vom Kaiser und sämtlichen übrigen deutschen Bundesfürsten geteilt wird.

* Preußen und die Kurie. Ein auf zuverlässige Information gestützter vatikanischer Brief des „Corriere della Sera“ hebt die staatskluge Taktik des deutschen Kaisers gegenüber der Kurie hervor. Während Frankreich in Rom ohne diplomatische Vertretung ist, sende er einen der ersten Funktionäre des auswärtigen Amtes als preussischen Gesandten nach Rom. Herr v. Mühlberg werde seiner Regierung auch in der Frage des Orientprotektorats wichtige Dienste leisten können.

* Ein deutscher Ausschuss für mathematischen und naturwissenschaftlichen Unterricht hat sich der „Post“ zufolge in Köln konstituiert. Der Ausschuss umfaßt die sämtlichen großen naturwissenschaftlichen Gesellschaften, einschließlich Mathematiker, Physiker, Ingenieure, Chemiker usw.; er wird die von der Unterrichts-Kommission der Gesellschaft Deutscher Naturforscher und Ärzte aufgestellten Forderungen in die Tat umzusetzen bestrebt sein. Dem Vornahmen nach beabsichtigt eine Abordnung des Ausschusses die Zwecke und Ziele der Vereinigung dem Kultusminister Hölle in einer Audienz zu unterbreiten.

* Eine Stimme gegen das Koalitionsrecht für ländliche Arbeiter und Dienstboten. Zu der nächsten Tagung der Landwirtschaftskammer der Provinz Schlesien liegt ein Antrag des Kammervorstandes vor, der sich gegen alle Bestrebungen auf Ausdehnung

des Koalitionsrechts auf ländliche Arbeiter und Dienstboten nachdrücklich ausspricht, weil darin eine unabsehbare Schädigung der Landwirtschaft und der gesamten Volkswirtschaft erblickt werden müsse.

* Deutsch-englische Besuche. Dem Beispiel der Journalisten und Städtevertreter folgend wird der Metropolitan des Free Church Council hundert deutsche Geistliche im Sommer zu einem einwöchigen Besuch in London einladen. Der Erzbischof von Canterbury und der Bischof von London werden bei einigen geplanten Veranstaltungen präsidieren.

* Die Verhandlungen gegen die Grafen Hohenau und Lynar vor dem Kriegsgericht in Potsdam werden der „Eöln. Ztg.“ zufolge in der zweiten Januarhälfte stattfinden. Justizrat Sello hat die Verteidigung Hohenaus übernommen. Maximilian Harden wird als Zeuge vernommen werden.

* Ein weiterer Peters-Prozess. In dem Prozess des Dr. Peters gegen den „Vorwärts“, zu dem am 11. d. M. Termin ansteht, hat der Verteidiger des „Vorwärts“ Dr. Rosenfeld die Ladung des Justizrats Sello als Zeugen beantragt. Das Gericht hat diesem Antrage stattgegeben. Da aber Justizrat Sello am 11. d. M. noch nicht in Berlin sein kann, ist Verlegung des Berliner Prozesses auf unbestimmte Zeit beschlossen worden.

Parlamentarisches.

Zur Polenvorlage. Die Kommission des Abgeordnetenhauses zur Vorberatung der Polenvorlage hielt am Mittwochabend eine Sitzung ab, in der der Bericht über die Kommissionsverhandlungen festgestellt wurde.

Abänderungsvorschläge zum Reichsvereinsgesetz. Die freisinnige Volkspartei hat ihre zum Teil ziemlich weitgehenden Abänderungsvorschläge zum Vereinsgesetz in bestimmte Paragraphen formuliert. Der Sprachens-paragraph soll demnach wie folgt formuliert werden: § 7 Abs. 1. Die Verhandlungen in öffentlichen Versammlungen sind in der Regel in deutscher Sprache zu führen. Abs. 2. Wenn in einer öffentlichen Versammlung in einer fremden Sprache verhandelt werden soll, so haben die Veranstalter die nach § 3 Abs. 3 erforderliche Anzeige mindestens 3 mal 24 Stunden vor dem Beginn der Versammlung bei der Polizeibehörde zu erstatten. Bei der Anzeige muß die Absicht, in fremder Sprache zu verhandeln, mitgeteilt werden, und die Bezeichnung der fremden Sprache selbst erfolgen. Abs. 3. In Versammlungen, von welchen die im Abs. 2 vorgesehene Mitteilung von dem Veranstalter nicht erfolgt, ist der Gebrauch der fremden Sprache nicht erlaubt. Abs. 4. Die Anzeige gemäß Abs. 2 wird durch die öffentliche Bekanntmachung nicht ersetzt.

Der neue Peters-Prozess.

S. u. H. Eöln, 9. Januar.
(Dritter Tag.)

(Fortsetzung aus der Morgen-Ausgabe.)

Der frühere Gouverneur von Deutsch-Ostafrika, Erzengel v. Liebert, wiederholt bei seiner Vernehmung als Sachverständiger einleitend seine Münchener Befundungen, wonach die Lage am Kilimandscharo nicht vom grünen Tisch aus, sondern nur durch afrikanische Sachverständige richtig beurteilt werden könne, und bedauerte, daß Herr v. Bennigsen in seinen Anschauungen über Dr. Peters nicht denen seines verstorbenen Vaters gefolgt sei, der sehr von Dr. Peters eingenommen gewesen sei. Der Sachverständige bemerkt dann weiter, daß man seinerzeit die arabische Futis mit ihren Besonderheiten (Tod und Erhängen, Kettenhaft und Prügelstrafe) übernehmen mußte, und daß diese Futis erst in neuerer Zeit gemildert worden sei. — Herr v. Bennigsen sucht dann durch eine Reihe von Fragen an den Sachverständigen nachzuweisen, daß die Aufgabe der Missionen nur durch die Grausamkeit des Dr. Peters notwendig wurde und daß die Anlage der Marangulung strategisch und wirtschaftlich falsch war, daß Herr v. Eöln und der Zeuge Wilhelm Moshi mit leichter Mühe gehalten hätten, und daß der Untergang der Zewelsti-Expedition am Kilimandscharo gar nicht bekannt geworden war, so daß in der Bevölkerung auch gar keine ungünstige Stimmung gegen die Deutschen bestand. — v. Liebert erwidert, daß man doch die verschiedenen Temperamente berücksichtigen müsse, daß von Zewelsti Niedermechelung viel gesprochen worden sei, daß er aber ausgeben müsse, die Gründe der Aufgabe Moshis nicht sagen zu können. — v. Bennigsen sucht ferner nachzuweisen, daß Herr v. Liebert in München unrichtige Angaben über die Bevölkerungsverhältnisse am Kilimandscharo gemacht habe. — v. Liebert: Das war nur ein Irrtum der Berichterstattung und vor allem ein Fehler der überaus traurigen Berichte der „Eölnischen Zeitung“. (Weiterkeit.) — Vorsitzender: Es ist durchaus unangehörig, daß Sie hier zu einer Kritik der „Eölnischen Zeitung“ übergehen. — Rechtsanwält Falk: Ich frage dann Herrn v. Liebert, ob ein Veamer in Afrika nicht dieselben Auffassungen von Ehre, Recht und Sittlichkeit vertreten müsse, wie sie in der Heimat im Schwange sind? — v. Liebert: Gewiß, aber unter besonderen Verhältnissen muß man sie natürlich ummodellern. (Weiterkeit.) — Nach einigen weiteren Fragen an den Sachverständigen trat dann um 1 Uhr die Mittagspause ein. — Als Dr. Peters das Gerichtsgelände verließ, empfing ihn die vor dem Portal angelommene Menschenmenge mit Pfuirufen und rief „Hänge-Peters!“ usw. — Auch v. Liebert wurde mit Schmährufen empfangen.

Zu der Nachmittags-Sitzung war der Andrang des Publikums ein ganz enormer. Der Zuhörerraum wurde gestürzt, und zahlreiche Schulkinder mußten die Rassen im Schach halten. Auch in den Gerichtssaal selbst suchten die Zuhörer einzudringen. Als erster Zeuge wurde der Ingenieur Hermann v. Bennigsen, der heute ebenso wie im Disziplinarprozess gegen Dr. Peters bezeugt, daß man ihm eines Tages erzählt habe, Peters habe sich der Hinrichtung eines Negers und

einer Negerin gerührt. Er habe u. a. angegeben, die Hinrichtung sei erfolgt, weil der Neg mit dem Mädchen, das die Suria eines Offiziers war, geschlechtlich verkehrt habe. — Das Gericht befragt dann die Vernehmung des Malers Kallenberg, der in längeren Ausführungen seine Auffassung von der damaligen Lage im Kilimandscharo bekannt gibt. Er sagt, daß die Gebirgsbevölkerung bis zur Ankunft des Dr. Peters ganz friedlich war, so daß eine amerikanische Touristin ganz allein den Kilimandscharo-Distrikt zu bereisen vermochte. — Justizrat Sello stellt durch Befragung des Zeugen fest, daß er im ganzen drei Tage am Kilimandscharo gewelt hat, und zwar zu einer Zeit, als die Niedermechelung der Zewelstischen Expedition dort noch nicht bekannt geworden war und die Mavombos noch Ruhe hielten.

Der folgende Zeuge, Oberbaurat Witzold, Berlin, kam Anfang 1892 als Unteroffizier kurz nach dem Petersischen Abmarsch nach Marangulung. Eine besondere Erregung habe er damals am Kilimandscharo nicht bemerkt. — Rechtsanwält Dr. Falk: Wurde damals etwas über die Hinrichtung des Madrak und der Jagobia gesprochen? — Zeuge: Ja, unsere Leute sprachen darüber. — Vorf.: Auch über die Motive? — Zeuge: Das weiß ich nicht mehr. — Rechtsanwält Falk: Wurde nicht ein unfälliger Zusammenstoß zwischen den beiden Hinrichtungen konstruiert? — Zeuge: Nein, es hieß nur, daß der Neg einen Einbruchsdiebstahl verübt habe. — Vorf.: Also von einem Gefährlichkeitsverfehr zwischen den beiden wurde nichts gesprochen? — Zeuge: Nein.

Es wurde dann von der Verteidigung nochmals die Vernehmung des Vaters Ader-Ruchsteden beantragt und ihr vom Gerichtshof schließlich stattgegeben. Vater Ader wiederholt zunächst seine Münchener Befundungen über die Mitteilungen, die er seinerzeit an der Kiste über die Vorgänge am Kilimandscharo erfahren habe, und fügte hinzu, daß es damals auch immer geheßen habe, die Lage am Kilimandscharo sei ganz ungefährlich. Als Kenner der afrikanischen Verhältnisse müsse er die beiden Hinrichtungen als ungerecht bezeichnen, da die Diebstähle des Madrak nur nebenfälliger Natur waren und die Jagobia seiner Ansicht nach nicht als Kettengefangene gehalten werden durfte, weil sie vom Sultan Malamia als Konfubine abgefaßt und als solche frei, also keine Sklavin war. Er habe früher freundschaftliche Beziehungen zu Dr. Peters gehabt und noch in München vor seiner Vernehmung geglaubt, als Entlastungszeuge für ihn wirken zu können. Allein der Verlauf des Münchener Prozesses habe ihn nur in seiner ungünstigen Auffassung über Dr. Peters bestärkt. (Bewegung.) Gewiß müßten die Verhältnisse in Afrika mit anderem Maßstabe gemessen werden wie hier in Deutschland. Aber die Gebote der Gerechtigkeit, Sittlichkeit und der Ehre müßten dort wie hier gehalten werden. Der Sachverständige fährt dann fort: Ich habe mich gefreut, daß Kolonialdirektor Derenburg neulich öffentlich erklärt hat, welches der Standpunkt der Regierung gegenüber den Verhältnissen in Afrika sei. Man sollte uns die Fauna und Flora drüben nutzbar machen, müsse aber andererseits, wenn man Nutzen von den Schwarzen haben wolle, auch diesen Nutzen bringen. Es ist richtig, daß die Sultane einem großen Herrn Dajen, Mais und Hühner und so etwas entgegenbringen, und wenn sie merken, daß auch Mädchen dem Auge angenehm sind, so pflegen sie ein solches beizugeben. — Rechtsanwält Falk: Aber das mögen sie doch nicht bei jedem? — Sachverständiger: Nein. — Rechtsanwält Falk: Von den drei Mädchen, die Dr. Peters von dem Sultan Malamia erhielt, soll eines als Geschlechtstier angetrieben sein? Könnte das nicht als eine Beleidigung aufgefaßt werden? — Dr. Peters (eindringend): Vorandgehe, daß er es gewußt hat. — Rechtsanwält Falk: Würde der Sultan es als eine Beleidigung aufgefaßt haben, wenn man ihm die Mädchen zurückschickte hätte? — Vater Ader: Nein, er hätte sicher mit sich darüber reden lassen. Der Sachverständige gibt weiter an, daß er 18 Jahre in Ostafrika gewesen ist. Er habe stets auf bestem Fuße mit allen Beamten gestanden, habe in den kolonialen Kreisen gute Fühlung und bedauerlich daher aufrichtig, daß hier solche Prozesse stattfänden. Man bekomme schließlich einen

Stel vor der ganzen Kolonialpolitik.

Er müsse ja ausagen, aber aus patriotischen Gründen wünsche er, daß man aus diesen Prozessen so viel fortlassen könnte, wie nur irgend möglich. — Rechtsanwält Falk: Wie denken Sie über die Prügelstrafe? — Sachverständiger: Sie erscheint wirklich in vielen Fällen notwendig, vorausgesetzt natürlich, daß sie mit Maß und Gerechtigkeit angewendet wird. — Rechtsanwält Falk: Wenn sie aber so angewendet wird, daß selbst ein Neger zu der Auffassung kommt, daß dies doch zu toll sei? — Sachverständiger: Die in München verlesenen Disziplinarurteile haben in dieser Beziehung meines Erachtens das Richtige getroffen, und als ich sie hörte, da ist mir wirklich ein Alp vom Herzen genommen worden. Da sagte ich mir: Es gibt noch Richter in Berlin, die das Richtige getroffen haben. — Auf eine weitere Frage des Rechtsanwalts Falk erklärt der Sachverständige: Ich halte es nicht für anständig, daß Dr. Peters die öffentliche Gewalt dazu gebraucht, um eine „Wisi“ zurückzubekommen. — v. Bennigsen: Herr Vater, glauben Sie, daß der Afrikaner in Ostafrika auch so weit geht, derartige Dinge von Dr. Peters zu erzählen, wenn sie absoht jeder Unterlage entbehren? — Sachverständiger: Wohl kaum. Außerdem hat mir persönlich auch der verstorbene Bischof Smithies die Vorgänge ähnlich erzählt. Und der hätte nichts gesagt, was nicht wahr war. Als er seine Anzeige gegen Dr. Peters erstattete, teilten ihn sicher nur humanitäre, keine deutsch-feindlichen Gründe. — von Bennigsen: Er hätte also nicht von dem „Mörder Peters“ gesprochen, wenn er nicht ganz bestimmte Unterlagen dafür gehabt hätte? — Sachverständiger: So ist es. — Justizrat Sello: Wo ist es in dieser Verhandlung jemals erwiesen, daß der Bischof Smithies eine derartige Wendung in bezug auf Dr. Peters gebraucht hat? Und wie kommt der Sachverständige zu der Behauptung, daß

die Jagodja nicht in Ketten gelegt werden durfte, nachdem hier erwiesen ist, daß sie zweimal bereits aus der Haft entflohen war? — Sachverständiger: Ich gebe zu, daß Dr. Peters damals ein Meisterstück gemacht hat, das ihm weder hier noch in Afrika so bald jemand nachmachen dürfte, als er damals — 14 englische Schiffe hinter sich — mit 20 Mann in 3 Tagen zog, um den Sklamantharobezirk dem Deutschen Reich einzuverleiben. Aber die besonderen Verhältnisse hatten doch keine Wirkung, als er in der Station lag. — Justizrat Sello: Wenn Sie aber doch hören, daß die Station gefährdet war? — Sachverständiger: Dann war er allerdings der oberste Richter. — Justizrat Sello: Mir ist die ganze Sache hier sehr ernst, Herr Vater. Sachverständiger: Mir auch. — Justizrat Sello: Wie meinen Sie? — Vorsitzender (einfallend): Der hochwürdige Herr meint, auch ihm sei es ernst um die Sache. — Justizrat Sello (erregt): Aber er laßt mich ja fortwährend an. (Stürmische Heiterkeit.) — Der Vorsitzende erhebt sich und erklärt: So verhandele ich nicht weiter. Ich habe diese fortwährenden Unterbrechungen durch das Publikum satt. Das Publikum hat den Saal zu räumen. (Große Bewegung.) Der Vorsitzende verläßt dann den Saal, in den alsbald mehrere Schutzleute eintreten und die hundertköpfige Menschenmenge hinausdrängen. Dabei kommt es zu erneuten Szenen.

Nach Wiedereröffnung der Sitzung bemerkt der Vorsitzende: Auch ich habe das Päckchen des Herrn Paters bemerkt und gebe zu, daß man darin etwas finden kann. Aber es sollte gewiß keine Mißachtung des Herrn Justizrats ausdrücken. — Vater Ader: Durchaus nicht. — Justizrat Sello: Ich gebe mich mit dieser Erklärung zufrieden und sage hinzu, daß ich vor der Person und dem Verfaß des Herrn Paters die größte Hochachtung habe. — Vater Ader: Ich danke schön. — An den Sachverständigen werden dann von beiden Seiten noch eine Anzahl Fragen gerichtet und die Verteidigung stellt bei dieser Gelegenheit erneut den Antrag, den Sachverständigen auch über die Smithies-Angelegenheit und hierzu überhaupt noch einige weitere Zeugen zu hören. Das Gericht lehnte den dahingehenden Antrag jedoch ab und vertagte dann die weitere Verhandlung auf morgen früh 9 Uhr. — Beim Verlassen des Gerichtes wurden Dr. Peters und seine Zeugen von mehreren Schutzleuten begleitet, um Demonstrationen der angesammelten Menge wie am Vormittag zu verhindern.

Die Ereignisse in Marokko.

Aus Tanger meldet die „Gln. Ztg.“ unter dem 8. Januar: Auf der Kasbah begannen heute die Sitzungen des diplomatischen Korps, um die Redaktion des 1907 ausgearbeiteten Algieras-Reglements vorzunehmen, die durch die vorbehaltenden Änderungsanträge der Regierungen nötig geworden ist. — Aus Casablanca wird demselben Blatte berichtet: Der französische Kommandeur forderte von den Stämmen bei Medina die Auslieferung von Wuley Reichid und anderen angesehenen Scherifs, sowie aller Waffen.

El Mokri konferierte in Madrid außer mit der spanischen Regierung auch mit Herrn Pichon über die Anleihe des Sultans. Diese war tatsächlich, wie von diplomatischer Seite erklärt wird, der Hauptgegenstand des Besuchs Pichons, weil Spanien gegen die ungeklärte Übernahme der 150-Millionen-Anleihe durch Frankreich schwerwiegende Bedenken und Vorbehalte geltend machte.

In den Pariser Regierungskreisen wird jetzt endlich die Frage der Räumung von Casablanca erwogen, und vermutlich nach der Rückkehr des Ministers Pichon aus Spanien in Angriff genommen werden.

Wb. Paris, 9. Januar. Der Minister des Auswärtigen Pichon erklärte dem Madrider Berichterstatter des „Gclair“ unter anderem, Frankreich und Spanien, denen die völlige Durchführung der Angelegenheiten in Marokko anvertraut sei, würden gemeinsam diese Aufgabe mit Vorsicht, aber mit Festigkeit verfolgen. Frankreich widerstrebe gleich Spanien allen Abenteuern, obgleich es solchen durch die Ereignisse mehr als andere ausgesetzt sei. Neue spanische Blätter, die gegenwärtig in der marokkanischen Frage eine antifranzösische Haltung einnehmen, würden bald die Aufrichtigkeit Frankreichs erkennen. Der Minister schloß: Wenn auch von einigen die Bedeutung meiner Reise übertrieben wurde, so kann ich doch sagen, daß sie nützlich war.

Wb. Paris, 10. Januar. Nach den im hiesigen Ministerium des Äußern eingetroffenen Nachrichten wird die durch die Algieras-Akte vorgesehene marokkanische Polizei in Rabat bald in Funktion treten, da die Rekrutierung unter den zahlreichen eingeborenen Bewerbern glatt von statten gegangen sei.

Wb. Madrid, 10. Januar. Laut Mitteilung des Ministers des Auswärtigen fand gestern Abend in Tetuan eine Rotabesprechung beim Pacha in Gegenwart des spanischen Konsuls mit dem Zwecke statt, jene Maßnahmen zu erwägen, welche die durch die Panatiker geschaffene Lage erfordert, die am 1. Januar die Bevölkerung gegen die Polizeiorganisation aufzuwiegen versuchten. Auf den Ratsschlag des spanischen Vertreters beschloß der Pacha, augenblicklich 200 Astari anzuwerben, um die Ordnung aufrecht zu erhalten.

Ausland.

Italien.

In Rom fand im Militärkasino ein großes Bankett statt, bei dem der Kommandant des 9. Armeekorps General Zecia di Cossato den neuen bürgerlichen Kriegsminister Casano begrüßte und in seiner Ansprache dem Heere von der scharfschneidenden und rechtlichen Verwaltung Casanos große Vorteile verheißte. Der Kriegsminister sprach dann unter starkem Beifall der Offiziere von der Übereinstimmung zwischen Heer und Volk, deren Herzen zusammenzuschlagen und für dieselben Ideale begeistert seien.

Rußland.

In Warschau entdeckte die Geheimpolizei unter den Offizieren der Festungs-Artillerie eine revolutionäre Organisation. Mehrere Verhaftungen sind erfolgt. In der Irrenanstalt Tworcki bei Warschau überfielen 15 bewaffnete und maskierte Terroristen den Frauen-Pavillon. Nachdem sie das Wärterpersonal überwältigt hatten, entführten die Eindringlinge die 17-jährige zur Beobachtung dort untergebrachte Terroristin Ostrowska.

Frankreich.

Bautenminister Barthou teilte gelegentlich einer Unterredung dem Kabinettschef Clemenceau mit, daß die Meldungen von einer angeblichen Gefahr in den Gruben von Courrières aufgeklärt seien und die getroffenen Maßnahmen jede Befürchtung als unbegründet erscheinen ließen.

Belgien.

In hervorragenden politischen Kreisen herrscht große Spannung, da von anscheinend gut unterrichteter Seite behauptet wird, der König habe sich in Sachen des Überlassungsvertrages des Kongostaates zu Konzeptionen bewegen lassen, die alle Erwartungen übertreffen. Schollaert selbst begnügt sich, in Privatgesprächen zu antworten, daß er zufrieden sei.

Spanien.

In Barcelona wurde ein Mann verhaftet, der eine Bombe niedergelegt hatte. Die Untersuchung der letzteren ergab, daß sie vollständig ungefährlich war.

Türkei.

Der seit langem schwebende Streitfall zwischen der Türkei und Montenegro ist nunmehr beigelegt. Es werden von beiden Seiten die an der Grenze errichteten Militärblockhäuser wieder entfernt werden.

Japan.

Noch entschiedener als in seinen bisherigen Erklärungen sprach sich der Pariser japanische Botschafter Murino gegen die Möglichkeit eines Krieges aus, weil das mündig gewordene japanische Volk den Frieden wolle, und dieser Faktor heute mächtiger sei, als man in Europa glaube. Der „Matin“ veröffentlicht eine gleichfalls sehr friedlich gehaltene Erklärung Roosevelt's, der im Gespräch mit einem Diplomaten die Befriedigung der japanischen Wünsche betonte.

Prinz Hirofumi Jushimi, der Sohn des Prinzen Fushimi, tritt eine Studienreise nach England an. In der japanischen Marine bekleidet der 23-jährige Prinz den Rang eines Kommandeurs.

Vereinigte Staaten.

Einer Meldung der „Sun“ zufolge soll die amerikanische Regierung von der japanischen das Versprechen verlangt haben, die Einwanderung in die Vereinigten Staaten zu beschränken. Die japanische Regierung weigerte sich, auf das Verlangen der Union-Regierung einzugehen.

Aus Stadt und Land.

Wiesbadener Nachrichten.

Wiesbaden, 10. Januar.

Protest gegen das preussische Dreiklassenwahlrecht.

Wie sonst überall in ganz Preußen, hatte die sozialdemokratische Partei gestern, am Vorabend der Behandlung der freisinnigen Interpellation wegen der Reform des preussischen Landtagswahlrechts im Abgeordnetenhaus, auch hier, im Gewerkschaftshaus, eine öffentliche Protest-Versammlung veranstaltet, die sehr zahlreich, auch von Frauen, besucht war. Daraus mit dem allgemeinen, gleichen und geheimen Wahlrecht zum preussischen Landtag, lautete überall das Thema, das hier Arbeitersekretär Ph. Müller behandelte. „Hast du viel, wirst du noch viel mehr dazu bekommen, daß du wenig, wird dir das Wenige noch genommen; wenn du aber gar nichts hast, dann laß dich begraben, denn ein Recht zum Leben, Lump, haben nur die, die etwas haben“, das sei die Signatur, führte der Redner aus, unter der jetzt wieder das preussische Junkerparlament zusammengetreten sei. Als die sozialdemokratische Partei vor zwei Jahren daran gewesen, um zu veranlassen, daß seitens der Parteien und Regierung ein neues Wahlgesetz geschaffen würde, welches auch den beschlossenen Wählern 3. Klasse die Möglichkeit gebe, ihre Vertreter zu wählen, da sei es bekanntlich die königlich-preussische Polizei gewesen, die alle Schleifsteine im Wege laufen ließ, um die Säbel gehörig zu wehen. Heute sei es darin still geworden, die Regierung habe sich sogar bereit erklärt, auf die freisinnige Interpellation eine bestimmte Erklärung abzugeben. Aus diesem Anlaß seien Millionen von Arbeitern und Arbeiterinnen versammelt, um über die gleiche Frage zu reden. Der Referent erörterte das gegenwärtige Wahlrecht mit scharfen Ausfällen gegen das Junkertum und die Liberalen und betonte, durch das System der Öffentlichkeit würden nicht nur die Beamten, sondern eine ganze Anzahl Personen entweder zu Heuchlern gemacht, oder aber von der Wahlurne fern gehalten. Die Sozialdemokraten wollten, daß nicht nur das gleiche, allgemeine, direkte und geheime Wahlrecht eingeführt, sondern auch die Altersgrenze herabgesetzt und den Frauen das Wahlrecht eingeräumt werde. Wer mit 20 Jahren reif genug dazu sei, den „Ruhfuß“ (damit meint Redner das Gewehr) zu tragen und das Vaterland zu verteidigen, der sei auch reif genug dazu, die Interessen des Staates dadurch zu wahren, daß er dem Manne seine Stimme gebe, den er für geeignet halte, seine Interessen zu vertreten. Redner schloß mit einem Aufruf zur Organisation und tatkräftigen Agitation. In der Diskussion erging sich Kaufmann Vogt in scharfen Angriffen auf den Landtag, den er als zusammengekauft bezeichnete, die nicht das Recht habe, sich Volksvertreter zu nennen, die nichts anderes seien, als Geschäftstreibende des Großkapitals und des Junkertums, die selbst vor einer so enormen Größe wie Bismarck in das Mankeleien trächen. Auch in

Preußen müsse das Parlament zusammengekauft werden durch den Willen des ganzen Volkes. Auch ein Genosse ergriff das Wort, Frau Schmidt, die Vorsitzende des „Frauen-Bildungsvereins“, um die Genossen zu ermahnen, in den Einladungen zu derartigen Versammlungen immer auch die Frauen zu erwägen und vor allem ihre Frauen von dem Besuch der Versammlungen nicht abzuhalten. Die Frauen sollten recht zahlreich erscheinen und mithelfen. Die Versammlung beschloß sodann einstimmig die folgende Resolution: „Die zum Protest gegen die Schmach des preussischen Dreiklassenwahlrechts versammelten 600 Männer und Frauen fordern, daß die preussische Regierung unverzüglich dem Landtag eine Vorlage macht, nach welcher das allgemeine, gleiche, direkte und geheime Wahlrecht nach Maßgabe der Verhältniswahl für alle über 20 Jahre alten Staatsangehörigen, ohne Unterschied des Geschlechts, noch vor den Neuwahlen des Jahres 1908 eingeführt werden muß. Die Versammelten haben es ferner, in Preußen als politische Heloten zu gelten, nachdem südlich der Mainlinie das allgemeine, gleiche, direkte und geheime Wahlrecht gesetzlich ist.“ Diese Resolution wurde, wie dies auch überall sonst geschah, telegraphisch dem Fürsten Bismarck, dem Abgeordnetenhaus und dem Abgeordneten des betreffenden Kreises (hier Kommerzienrat Bartling) mitgeteilt.

Die Tage haben bereits aufgenommen seit dem 21. Dezember, am Neujahrstag 6 Minuten, am 6. Januar 13 Minuten und am Ende des Januar sind sie 1 Stunde 16 Minuten länger geworden. Eine alte Bauernregel sagt aber: „Am Neujahrstag ist der Tag um einen Dahnenschrei, am Dreikönigstag um einen Hirschsprung, am Sebastian (20. Januar) um eine ganze Stunde länger, allein Lichtmeß (2. Februar) merkt man erst etwas davon. Dies hat seinen Grund darin, daß trübe, schneige Wintertage überhaupt an sich den Tag verkürzen. Dann stimmen auch unsere Uhren nicht genau mit dem Sonnengang. Die Uhr zeigt die Stunde mathematisch genau, der astronomische Tag ist aber ein anderer. Nur an vier Tagen im Jahre, am 14. April, 14. Juni, 31. August und 23. Dezember stimmt unsere Uhr genau mit der Sonnenuhr überein. Am 11. Januar erreicht z. B. die Sonne erst um 12 Uhr ihren höchsten Stand und wir halten den Vormittag für kürzer.“

a. Museum-Neubau. Die zu dem Architekten. Wettbewerb um den Museums-Neubau eingegangenen 90 Projekte sind im großen Saale des „Paulinenschloßes“ ausgestellt worden und das Preisgericht, bestehend aus den Herren Oberbürgermeister Dr. v. Jbell, Geh. Ober-Baurat, Professor Hofmann-Darmstadt, Professor Meißel-Berlin, Professor Gabriel Seidel-München und Stadtbaurat Grobenius, wird voraussichtlich am 20. d. M. hier zusammentreten.

Umbau der Eisenkonstruktion der oberen Mainzer Eisenbahnbrücke. Im neuen Budget des hiesigen Staates findet sich auch folgender Passus: Die eisernen Überbauten der im Jahre 1882 fertiggestellten Mainzer Eisenbahnbrücke oberhalb Mainz genügen den erheblich gesteigerten Betriebslasten nicht mehr. Trotz einer im Jahre 1902 vorgenommenen Verstärkung der Tragwerke können die Brücke nur mit erheblich verminderter Geschwindigkeit über die Brücke geführt werden. Zur Erhöhung der Betriebssicherheit ist die Herstellung neuer eiserner Überbauten der Stromöffnungen und der wärtschließenden Endöffnungen dringendes Bedürfnis. Eine Verstärkung der vorhandenen Träger ist wegen ihrer veralteten Konstruktion nicht angängig. Die Gesamtkosten für den Umbau der Brücke sind zu 2.880.000 M. veranschlagt, wovon für 1908 als erste Rate 50.000 M. angesetzt werden.

Die Fernsprech-Automaten im Hauptbahnhof. Das Kaiserliche Telegraphenamt schreibt uns: „Unter Bezugnahme auf den Artikel in Ihrem vorgestrigen (Mittwoch-)Abendblatt, betreffend die neuen Automaten-Fernsprechkablen im Hauptbahnhof, wird ergebenst folgendes bemerkt: Die Hinweisbilder, die das Auffinden der Sprechstellen erleichtern sollen, waren schon seit längerer Zeit in Bestellung gegeben und sind heute angebracht worden. Im weiteren befinden sich im Bahnhof nicht zwei, sondern drei Fernsprech-Automaten; der erste (Nr. 1) ist in der Auskunftsstelle, der zweite (Nr. 2) im Ozeingang neben der Polizeiwache und der dritte (Nr. 3), der neue, im Treppenturm gegenüber der Polizeiwache angebracht. Schließlich ist der Raum, in dem die letztgenannte Sprechstelle untergebracht ist, in Bezug auf eine ungehörige Sprechverbindung und leichte Zugänglichkeit der bestgeeignete, der von der Eisenbahndirektion zur Verfügung gestellt werden konnte. Der Raum ist abends elektrisch beleuchtet. Der Einschalter für die Glühlampe befindet sich links vom Automaten. Falls die Benutzer des Fernsprech-Automaten mit diesem Licht sparsam umgehen, wird wohl auch die Eisenbahnverwaltung nichts dagegen einwenden, daß an trüben Tagen die Glühlampe während der jeweiligen Gesprächsdauer in den Tagesstunden gebrannt wird.“

Der Schleier der Erstkommunikantinnen. Die Herren Prälat Dr. Keller und Pfarrer Gruber veröffentlichten folgendes: „Die Schleier der Erstkommunikantinnen haben, wie erinnerlich, zweimal bei der Fronleichnamspzession Verwirrung angerichtet, weil Schleier Feuer gefangen hatten. Das letztemal hätte die Sache bedenklich werden können, und man kann von Glück sagen, daß nur die Kleider bei drei Mädchen verbrannten. Beim weißen Sonntag ist es bis jetzt ohne nennenswerten Unfall abgegangen. Aber die Gefahr ist bei der großen Zahl von Schleierträgerinnen sehr groß. Man male sich die möglichen Folgen aus, wenn in der Kirche Schleier in Brand geraten sollten. Wiewohl wir nicht verkennen, daß der Schleier eine schöne sinnbildliche Bedeutung hat, so möchten wir doch die Verantwortung für ein etwaiges Unglück nicht länger auf uns nehmen und ersuchen deshalb die Eltern, bei der hl. Kommunikation auf den Schleier bei ihren Kindern zu verzichten. Wir bringen dies so zeitig zur allgemeinen Kenntnis mit Rücksicht auf die Eltern und die Geschäfte.“

— **Nobelbahn Chausseehaus verboten.** Die Polizeiverwaltung in Wiesbaden a. Rh. teilt uns mit, daß sie sich aus allgemeinen sicherheitspolizeilichen Gründen veranlaßt sehe, die Benutzung der Teilstrecke der Weiskirchstraße am Chausseehaus von Stein 45 bis 54, die in Viebrücher Gemarkung liegt, als Nobelbahn zu verbieten.

— **Fortuna's Gold** war einem hiesigen Kaufmann schon gleich im neuen Jahre in hohem Maße beschieden. Er hat in einer auswärtigen Lotterie die Kleinigkeit von 40 000 M. gewonnen. Die Summe ist ihm bereits ausbezahlt worden.

— **Schneefrisieren.** Bei dem am Sonntag, den 5. d. M., in Mainz stattgefundenen großen Schneefrisieren war auch der hiesige Damenfriseur- und Perückenmachergehilfen-Verein vertreten, und zwar durch die Herren Dettle i. F. Gräfe, Vöhrer und Vecht i. F. Jenett, welche für vorzügliche Leistungen mit einem Ehren-Diplom ausgezeichnet wurden.

o. **Wife Folgen** hatte, wie nachträglich bekannt wird, die Schieckerei am Silvesterabend für einen hiesigen Kanakisten, der, als er sich mit seiner Frau zwischen 11 und 12 Uhr zu Verwandten begeben wollte, durch einen scharfen Schuß schwer verletzt wurde. Durch Paletot, Rock, Hose und Unterleider drang die Kugel in den linken Oberschenkel. Der Schuß traf den Verletzten von hinten, so daß er nicht sah, von wo er herkam, und da er sofort einen Arzt aufsuchen mußte, war es zunächst nicht danach zu forschen, wer ihn aus der Gesellschaft junger Vurschen, die sich auf der Straße herumtrieb, abgefeuert hatte. Die Verletzung hat sich, obgleich die Kugel alsbald entfernt werden konnte, wahrscheinlich dadurch, daß Teilchen der Kleidung in die Wunde eingedrungen sind, als sehr gefährlich herausgestellt. Der Verletzte muß sich jetzt sogar einer Operation unterziehen und hat von der verwerflichen Schieckerei neben körperlichem auch erheblichen materiellen Schaden. Leider ist es bisher nicht gelungen, den gefährlichen Schützen zu ermitteln.

— **Daß Jren menschlich ist,** beweist der folgende, vom „Raff. Boten“ erzählte Vorfall, der in den letzten Tagen in Niederzelters vorgekommen sein soll und viel belacht wird: Wurde da vor einiger Zeit einem jungen Ehepaar von dem bekannten Storch Aebbar ein fräutiges Knäblein ins Haus gebracht; darob große Freude bei den Eltern. Die Kindtaufe wurde geziemend gefeiert und dem kleinen Weltbürger der kraftvolle Namen „Karl“ beigelegt. Doch — o Schrecken — jetzt nach ca. 3 Wochen stellt sich heraus, daß der Junge eigentlich gar kein Junge ist, sondern ein krammes Mädel. Nachdem nun die erste Bestärkung vorüber war, wurden die nötigen Schritte getan, um die Umschreibung im Kirchenbuche und auf dem Standesamt zu veranlassen. Aus dem kräftigen Karl wird nun wohl eine zierliche Karoline werden.

o. Eine gefährliche Schwindlerin ist jetzt von der Kriminalpolizei hier entdeckt und unschädlich gemacht worden. Es handelt sich um eine ältere Frauensperson, die unter dem Namen Anna Wolf seit vorigem Jahre bei mehreren hiesigen Herrschaften als Haushälterin in Dienst getreten war und als solche verschiedene Betrügereien beging, eine Herrschaft auch befohlen hat. Anfangs verweigerte sie jede Auskunft über ihre Person und ihre Herkunft und dazu hatte sie guten Grund, denn hinterher stellte es sich heraus, daß sie sich auch der Bigamie schuldig gemacht hat. Ohne von ihrem Manne, den sie verlassen, geschieden zu sein, hat sie unter dem falschen Namen Marie Traun und mit gefälschten Papieren in England einen anderen geheiratet. Aber auch diesen Mann, der jetzt in Straßburg lebt, hat sie längst wieder verlassen. Ihr richtiger Name ist Sophie Strauß, sie ist 1854 in Sedach bei Frankfurt a. M. geboren. Auch von Frankfurt a. M. aus wird sie wegen Betrugs verfolgt.

— **Zu tumultuarischen Auftritten** kam es in vergangener Nacht gegen 4 Uhr in und vor einem Café in der Kirchgasse. Eine Anzahl junger Leute waren beim Spiel aneinander geraten und vom Wirte hinausbesördert worden. Der Spektakel hörte erst auf, als ein Schutzmann hinzukam und die Radaumacher notierte.

o. Die **Feuerwache** wurde gestern nachmittag kurz nach 5 Uhr nach der oberen Dohheimer Straße gerufen, wofür im Hause Nr. 71 ein Kaminbrand entstanden sein sollte. Die Wache stellte fest, daß die starke Rauchentwicklung, die den Anlaß zu dem Alarm gegeben, daher rührte, daß jemand Ei in das Feuer gegeben hatte. — Gegen 11 Uhr abends war im Hause Bleichstraße 8 ein Zimmerbrand ausgebrochen, der jedoch von den Hausbewohnern gelöscht werden konnte, so daß die Wache, die in diesem Falle merkwürdigerweise durch den weitabliegenden Feuermelder auf dem Sedanplatz alarmiert wurde — der nächste Melder befand sich in der Bleichstraße selbst — nicht mehr in Tätigkeit zu treten brauchte.

o. Die **Sanitätswache** verbrachte gestern Abend den 26 Jahre alten Freiseur Emil Adermann, der in der Paulbrunnstraße wegen unfertig an der Erde lag, in das städtische Krankenhaus.

— **Kurhaus.** Bei dem wieder eingetretenen Frostwetter wird die Kurverwaltung die beiden Eisbahnen auf dem großen Kurhausweiser und auf der Blumenwiege in den Kuranlagen von morgen Samstag ab dem Eisport wieder zugänglich machen. Die Tageskarte zum Betreten je einer der Eisbahnen kostet 50 Pf. — Wir werden nochmals darauf aufmerksam, daß die Kurverwaltung den Eintrittspreis zu dem 1. großen Maskenball am Samstag dieser Woche für Abonnenten auf 1 M. und für Nichtabonnenten auf 2 M. ermäßigt hat. Die Aufschlagkarte zur Ballkarte, gültig zum Betreten der Kavalier- und Loge, beträgt 1 M. Die Öffnung der Ballräume findet um 7½ Uhr statt. Anzug: Maskenkostüm oder Balltoilette (Herren Frack oder weiße Binde mit farnebalistischem Abzeichen. Um dem Gesamtbild einen einheitlichen Charakter zu verleihen, werden die verehelichten Damen freundlich gebeten, möglichst ein Kostüm in weißen und grünen Farben zu wählen, Herren mit Abzeichen in denselben Farben. Für Kavalier- und Logenbesucher gelten dieselben Toilettenvorschriften. Sämtliche Karten sind beim Eintritt vorzuzeigen, teils der Abonnenten gleichzeitig mit der Vorzugs-

karte auch die entsprechende Abonnementkarte. Um 7½ Uhr abends werden die Lesesäle, sowie der Musik-, Spiel- und Konversationsaal für den Verkehr der Abonnenten und Tageskarteninhaber geschlossen und in die Ball-Veranstaltung einbezogen. Die Wandelhalle, der große und kleine Konzertsaal bleiben der Vorbereitung wegen am Tage geschlossen und fällt daher das nachmittägliche Abonnementkonzert aus.

— **Elternabende des Volksbildungsvereins.** Zu einer äußerst segensreichen Veranstaltung dürften bei der zu erhebenden starken Beteiligung der Bevölkerung die letzten Elternabende, die der Volksbildungsverein in der nächsten Zeit abhält, sich entwickeln. Es ist dem Vereine gelungen, Redner aus Fachkreisen zu gewinnen, die ihr Wissen in den Dienst der guten Sache stellen und aus ihrer reichen Erfahrung vollständige Vorträge über wichtige Fragen, medizinischen, pädagogischen und hauswirtschaftlichen Charakters halten werden. Die beiden ersten Vorträge des Herrn Dr. med. Hirsch (am Dienstag den 14. und Freitag den 17. Januar abends 8½ Uhr) werden sich mit der Frage befassen: „Wie erhalten wir unsere Kinder gesund?“ Es ist bekannt, wie gerade auf diesem Gebiete durch Unwissenheit in allen Kreisen noch so unendlich viel an unseren Kleinen und damit der Zukunft des Volkes gesündigt wird, und zu hoffen, daß ein recht großer Kreis von Zuhörern, namentlich Frauen und Mädchen diesen Vorträgen beizuwohnen werden; ein reicher Gewinn wird nicht ausbleiben. Namentlich die Unerschlichkeit der Mutterpflicht, der natürlichen Ernährungsweise für das Kind, und die Mittel, sie zu ermöglichen, aber auch die Anwendung der aus künstlicher Ernährung entstehenden Gefahren, sowie die Pflege und Diät, sowie die häufigsten Krankheitserscheinungen des Säuglings werden das Thema des ersten Abends bilden. Die Vorträge finden alle im Gewerkschaftshaus, Weststr. 41, pünktlich 8½ Uhr, statt. Jeder ist willkommen und der Eintritt frei.

— **Lehrerinnen-Verein für Nassau, G. B.** Die Monatsversammlung findet Samstag, den 11. Januar, nachmittags 5 Uhr, in der Aula der höheren Mädchenschule statt. Herr Rektor Grünwald wird den ersten seiner beiden Vorträge halten. Thema: Die metaphysische und physiologische Individualitätsfrage. Gäste können eingeführt werden.

— **Mainger Feinsengarbe.** Für die Karnevalsfeier am Sonntag in der Stadthalle zu Mainz befindet sich auch hier ein lebhaftes Interesse. Es werden Deputationen von hier dort eintreffen, sowie auch eine bekannte Hausbatterie der Eöner Funkarteillerie. Um allen Besuchern in bezug auf günstige Platzgelegenheit gerecht zu werden, hat das Kommando davon Abstand genommen, Plätze gegen erhöhten Eintrittspreis zu reservieren. Für die außerordentlich humoristische Eröffnungsrede von Dausen finden täglich, wie man uns aus Mainz mitteilt, Proben statt. Dieselbe verpricht der Schläger der Saison zu werden.

— **Handelsregister.** Die Firma „Ludwig Marx u. Co.“ in Wiesbaden ist an den bisherigen Geschäftsführer Kaufmann Ludwig Marx als alleinigen Inhaber der Firma übergegangen. — Die Firma „Jakob Ringel Witwe“ zu Wiesbaden ist erloschen. — Bei der Firma „Julius Jitmann Nachf.“ mit dem Sitz in Wiesbaden wurde folgendes eingetragen: Die Firma lautet jetzt: Julius Jitmann Nachf., Inhaber Siegmund Buchdahl. Der bisherige Geschäftsführer Kaufmann Siegmund Buchdahl zu Wiesbaden ist alleiniger Inhaber der Firma. Die Gesellschaft ist aufgelöst.

— **Güterrechtsregister.** Die Eheleute Graveur Simon Jaffoy und Margareta, geborene Trumpheller zu Wiesbaden, haben durch Ehevertrag die Verwaltung und Nutzung des Mannes am Frauengut ausgeschlossen.

— **Stadtbrieffisch** verfaßt werden der Rektor Wilhelm Jünger, geboren am 3. Dezember 1881 zu Walbalsheim, und der Maurer Wilhelm Schön, geboren am 16. Mai 1872 in Erbenheim, an denen Gefängnisstrafen zu vollstrecken sind.

— **Kleine Notizen.** Die Eisbahn auf dem Eisflus-Sportplatz ist nunmehr wieder eröffnet. — Einen gemütlichen Familienabend mit Christbaumverlebung machten sich die Stammgäste in der Wirtschaft „Zum Gutenberg“, Kerkstraße 24. Die Musik stellte das Instrumental-Quartett „Altrösel“. — In der gestrigen Generalversammlung des Männerturnvereins wurde das von der Firma Gebrüder Dörner dahier vorgelegte Modell für eine einheitliche Turnkleidung zum diesjährigen Deutschen Turnfest in Frankfurt a. M. angenommen und zur Anfertigung empfohlen.

Theater, Kunst, Vorträge.

* **Walhalla-Theater.** Morgen Samstagnachmittag geht als Kinderbortellung bei bekannten ganz kleinen Preisen die Aufführungsfest „Die Puppenfee“ in Szene. — Abends kommt als Novität der dreiteilige Schwank „Meine Hochzeitsnacht“, nach dem Englischen des Antonio Hope, deutsch von A. Wolf, zur Aufführung. Das Stück hat in England und Amerika denselben Erfolg gehabt wie „Charles Fante“. Der Schwank ist überreich an komischen Situationen und dürfte ihm auch hier ein großer Beifallsfolg beschieden sein. Die Hauptrolle des Otto Richter spielt wieder Direktor Sam. Am Sonntagnachmittag kommt der ulkige Schwank „Silbersteins Plünderwogen“ zum achtenmal zur Aufführung, während die Abendvorstellung eine Wiederholung von „Meine Hochzeitsnacht“ bringt. In Vorbereitung befinden sich „Sherlock Holmes“ und „Der Hund von Baskerville“.

* **Blasphemitheater.** Vom 11. bis 17. Januar findet ein Caruso-Vortrag aus „Rigoletto“ statt. Wer also den vielgenannten und berühmten Sänger noch nicht gehört hat, dem ist hier die beste und jedenfalls auch billigste Gelegenheit geboten.

* **An den Fürstenthümern von Indien** lautet der Titel des Vortrags, den der berühmte Reisende und Schriftsteller Geheimrat Ernst v. Hesse-Wartegg nächsten Donnerstag, den 16. Januar, abends, im Kurhaus halten wird. Dank ausgezeichneter Empfehlungsschreiben war er Gast der ersten Maharadschas und Fürsten dieses glänzenden und herbenprächtigen aller Reiche des Orients, und sein Vortrag wird von der reichhaltigsten Ausstellung großer Photographien, zum Teil Gesandten der Fürsten selbst, unterstützt werden. Als Reisender, Schriftsteller und Redner ist v. Hesse-Wartegg so bekannt, als daß man ihn noch besonders vorzuführen brauchte, und doch wirkt er, so gut man ihn auch kennt, jedesmal mit der unmittelbaren Frische einer neuen Erscheinung. Seit langen Jahren ist v. Hesse-Wartegg fast unausgesetzt auf Reisen, bald in Spanien oder Amerika, bald in Ostindien oder in Ostafrika. v. Hesse-Wartegg unterzeichnet sich von der großen Mehrzahl anderer Reisenden in ähnlicher Weise, wie ein Jäger von einem Sonntagsjäger, so urteilt Georg Sovers von ihm.

Nassauische Nachrichten.

§§ Aus dem Landkreis Wiesbaden, 9. Januar. Anlässlich der Generalversammlung des „Krieger- und Militärvereins“ zu Ronsdorf sind 23 neue Mitglieder in den Verein eingetreten. — Wie in früheren Jahren, so sollen auch in diesem Jahre Obstdelkreiser kostenlos an Landwirte und Obstzüchter zur Verteilung gelangen. Der Bedarf an Edelkreislern ist bis zum 20. d. M. an das Landratsamt anzugeben. Später eingehende Bestellungen können nur erledigt werden, so lange der Vorrat reicht. Ein Reis zählt 10 Äpfel, so daß es für 3 Pfropfer genügt, wonach die Anzahl der zu bestellenden Reiser zu bemessen ist. Der Versand der Edelkreiser erfolgt je nach der Bitterung Ende Februar oder Anfang März. — Die Prüfung über die Befähigung zum Betriebe des Aufbeschlagswerbes für das Jahr 1908 findet am 25. Januar, 11. April, 4. Juli und 10. Oktober statt. — Mit dem 28. Dezember v. J. ist für die Gemeinde Luringen eine neue Polizeiverordnung

zur Reinigung der Ortstraßen in Kraft getreten. — Der Maurermeister und Bauunternehmer Kaspar Schumacher in Hildersheim ist zum Gerichtsmann des Ortsgeschichts Hildersheim ernannt und vereidigt worden.

a. **Ballau, Landkreis Wiesbaden, 8. Januar.** Wie bereits mitgeteilt wurde, wird hier im Sommer d. J. voraussichtlich am 1. Juli, eine Krankenpflegestation mit 2 Schwestern errichtet. Die Kosten werden nur zum Teil, mit etwa 1000 M., auf die an die Station angeschlossenen Gemeinden Ballau, Pedenheim, Dellenheim, Diedenbergen und Raffenheim abgeladen.

rh. **Niederwalluf, 8. Januar.** Die vor einigen Tagen hier gelandete Leiche ist heute als die eines nicht ganz zurechnungsfähigen Mädchens aus Haffel bei Mainz, das bereits vier Wochen vermisst wird, rekonstruiert worden.

n. **Idstein, 8. Januar.** Die Standesamtsregister unserer Stadt schließen im abgelaufenen Jahr mit 88 Geburten, 49 Sterbefällen und 21 Eheschließungen ab. Daraus entfallen auf Idstein allein 77 Geburten (94 in 1906), 20 Eheschließungen (31 in 1906) und 40 Sterbefälle (59 in 1906).

u. **Griesheim, 8. Januar.** Hier machten zwei Gauner einen raffinierten Versuch, die Bewohner eines Hauses zu bestehlen. Während der eine sich ins obere Stockwerk des Hauses schlich, zündete der andere unten im Hausflur ein Feuer an, in der Hoffnung, die Hausbewohner zu verwirren. Die bezielten jedoch kaltes Blut und nahmen einen der Stromer fest, während der andere entkam. — In dankenswerter Weise hat die hiesige Gemeinde in den Anlagen Futterhäuschen und Futterglocken für die Winterfütterung der Vögel anbringen lassen, die sich in den kalten Tagen zahlreichen Zuspruchs erfreuen. — Unser Ort ist dem Verbands der Frankfurter Vorort-Gemeinden beigetreten.

!! **Hymannshausen a. Rh., 9. Januar.** Der hiesige Bingerverein, v. G. m. u. S., hat sich aufgelöst. Die bisherigen Vorstandsmitglieder sind zu Liquidatoren ernannt.

!! **Borch a. Rh., 9. Januar.** Dem Dienstmädchen Sabine Mitteldorf hier wurde im Auftrage der deutschen Kaiserin das goldene Ehrenkreuz als Anerkennung für 40jährige treue Dienstzeit überreicht. — Am 16. Februar feiern die Eheleute Ambros Ebert dahier das Fest der goldenen und am 2. April die Eheleute Philipp Bohl das noch seltener Fest der diamantenen (60 Jahre) Hochzeit.

!! **Sauerthal bei Borch a. Rh., 9. Januar.** Bei der heute hier stattgefundenen Bürgermeistereiwahl wurde der bisherige Bürgermeister Joseph Simon zum zweitenmal wiedergewählt.

— **Gaub, 8. Januar.** Wie bekannt, ist ein großer Teil der Gaub'schen Eintochter Schiffer, d. h. Matrosen, Steuerleute, Kössen, Kapitäne usw., man zählt jetzt über 100, die ihr Brot auf dem Wasser verdienen. Außerdem gibt es auch eine Anzahl Schiffsbesitzer. Sie alle haben sich zu einem Verein zusammengeschlossen und feiern alljährlich am Dreißigstages ihr Schiffsfest, das alle Punkte der Schiffer. Dieses Jahr wird es in der „Drauerlei“ gefeiert. An der Spitze des Vereins steht der „Drauermeister“. Früher wurde das Fest an mehreren Tagen gefeiert und alle zur Funst gehörigen aus den benachbarten Meeresorten nahmen daran teil, heute dauert es, wie das „Jahrb. Tab.“ berichtet, nur zwei Tage und wird nur von den Gaub'sen gefeiert. Durch die Stadt wird ein Umzug mit Musikkapelle und Schifferfahne an der Spitze veranstaltet. Die Schiffer folgen im blauen Anzug und Schiffermütze. Ein Ball beschließt die Feiertage.

r. **Nassau, 9. Januar.** Der Schneiderlehrling Jos. Schreiber von hier, der beim Schneidermeister Jos. Stöbel untergebracht war, wird seit 2 Tagen vermisst. Er hat sich in seinen Arbeitskleidern und ohne Kopfbedeckung morgens gegen 8 Uhr ohne jegliche Barmittel entfernt. Es fehlt jede Spur, wo er sich hingewandt hat.

h. **Nassau a. d. L., 8. Januar.** Auf Veranlassung der Staatsanwaltschaft zu Coblenz wurde hier der 47 Jahre alte Christian Kemper verhaftet und in das Untersuchungsgefängnis nach Coblenz gebracht. A. gilt als Kuppler und soll in dieser Eigenschaft verschiedene Kräfte an den Rand des Grabes gebracht haben.

c. **Vom Westerwald, 8. Januar.** Die jetzige Jahreszeit ist für die Schulkinder einiger Orte unserer Gegend die schlimmste im ganzen Jahr. Einmal bedingt durch den Lehrermangel, zum andern wohl auch durch die Kleinheit der Dörfer, sind oft mehrere Gemeinden zu einem Schulverband zusammengeschlossen. So müssen die Kinder von Düringen nach Weidenbach zur Schule. Nun ist B. von D. über 2 Kilometer entfernt. Der Weg dorthin ist zur Winterszeit bei hohem Schnee oder Sturm und Schneegestöber kein angenehmer, so manches Kind kann sich dabei auf seinem Schulwege eine Krankheit zuziehen, an der es vielleicht sein ganzes Leben zu tragen hat. Nun ist die Zahl der schulpflichtigen Kinder in D. bis über 20 gestiegen. Deshalb haben die Beamten dieses Ortes bei der Regierung beantragt, ihnen einen Lehrer zu geben, anstatt in Weidenbach mit dem 1. April eine zweite Lehrstelle zu errichten und einen zweiten Schulort zu bauen. — In Langenbach will man dieses Jahr mit dem Bau einer neuen katholischen Kirche beginnen. Sie soll 35 000 M. kosten. Langenbach mit Hintermühlen, Hinterkirchen und Döhlenhausen gehört zur katholischen Pfarrei Westerburg und besitzt eine kleine Kapelle, in der der Pfarrer von Westerburg allwöchentlich dreimal seines Amtes walten muß.

Aus der Umgebung.

— **Mainz, 9. Januar.** Die altrenommierte Weinfirma „Abresch“ liquidiert. Das riesige Weinlager von 900 Stückfass und 25 000 Flaschen wurde von Deinhard in Coblenz erworben.

o. **Mainz, 10. Januar.** Wegen Verfalls des Stillschließungsvertrags wurde gestern nachmittag der Maurermeister Bollwohl aus Hildersheim verhaftet. Der Verhaftete hatte ein jähriges Mädchen in den Keller eines Neubaus vor dem Gatter gelockt. Auf das Hilfsgeheiß des Kindes ließ er von ihm ab. — Einen schmerzhaften Konflikt hatte ein angestellter Sergeant abends auf der Straße mit einem Leutnant, der sich in Zivil befand. Als sich der Leutnant legitimiert hatte, ging der Sergeant, der die Tascheklappen aufgeschlagen, flüchtig. Der Leutnant ließ nun durch Patrouillen sämtliche Kaffern besetzen, um die nach Hause kommenden Sergeanten zu kontrollieren. Der Täter konnte aber nicht ermittelt werden.

ss. **Rüffelsheim a. M., 9. Januar.** Der 18 Jahre alte Nealschüler Volk von hier war am letzten Montag mit anderen Schülern nach Mainz gefahren. Seitdem wird er vermisst. Man behauptet, durch vor Strafe infolge gefälliger Schulzeugnisse veranlaßt den Jungen, sich bezorgen zu lassen.

p. **Brandkirchen, Kreis Widenlopf, 9. Januar.** Der Landwirt und Kirchendiener Steuber von hier kürzte infolge der Kälte dem Scheunengedäch und war sofort tot. Innerhalb 8 Monate sind der Familie St. drei rüstige Glieder durch den Tod entziffen worden.

Ms. **Kulda, 9. Januar.** Einen schauerlichen Tod hatte heute mittag der Telegraphenarbeiter Baumgart in der Friedrichstraße. Hoch oben am Telephonurm auf dem Dach eines Geschäftshauses beschäftigt, um eine größere Anzahl neuer Telephonbrüche anzukurieren, war Baumgart gerade im Begriffe, sich zur Sicherheit anzufassen, als er in Folge der Kälte ausrutschte und im nächsten Moment das Dach hinabfiel und Kopf über in die graunige Tiefe kürzte. Mit vollständig gerichtetem Gliedmaßen blieb der Unglückliche auf dem Pflaster liegen.

Gerichtssaal.

Wiesbadener Strafkammer.

Ein schlagfertiges Kleeblatt.

Während der Nacht vom 5. zum 6. August 1906 karambolierten der Tagelöhner Philipp B. von Dieblich und sein Nachbar, der Zigarrenhändler F. von dort, in der Wiesbadener Straße. Weil jener diesem auf eine Frage eine beleidigende Antwort gab, versetzte er ihm mit seinem Stock einen Schlag über den Kopf, der Geschlagene aber, dessen Bruder, sowie der Schuhmacher Johann S. fielen über ihn her, schlugen ihn windelweich, schlugen oder traten, als er in sein Haus retirierte, die Tür aus den Angeln, rückten ihm zum zweiten Male zu Leibe und brachten ihm u. a., dem Anschein nach, einen Messerstich bei, nachdem er vorher bei einem der Angreifer durch einen Revolver, eines Messers, resp. eines Stodes, gemeinschaftlichen bewaffneten Hausfriedensbruchs, Sachbeschädigung und Bedrohung zur Verantwortung gezogen, erhielten heute Philipp B. 7, Heinrich S. 4 und S. zusätzlich zu einer eben in der Verbühung begriffenen Mährigen Kuppelleistrafte, 6 Monate Gefängnis.

* Frankfurt a. M., 9. Januar. Die Strafkammer verurteilte die Stickerin Leopoldine Czoch, eine internationale Taschendiebin aus Wien, zu vier Jahren Zuchthaus.

6. Mainz, 8. Januar. Das Kriegsgericht der 21. Division aus Frankfurt hielt gestern hier Sitzung ab. Der Sergeant Paul Wolf von der 8. Kompanie des 87. Infanterie-Regiments ist des Diebstahls und des Mißbrauchs der Dienstgewalt angeklagt. Der Angeklagte, der Unteroffizierschüler war, befand sich fortgesetzt in Geldnöten und pumpt seine Kameraden und die Rekruten an. Am 25. Nov. nahm er dem Sergeant Ebert aus der Hofentafel das Portemonnaie und entnahm daraus 2 M. Als er dem Verurteilten das Portemonnaie wieder in die Tasche stecken wollte, bemerkte dieser das unredliche Gebaren seines Kameraden. Am 14. Dezember nachts nahm er demselben Sergeant aus der vor seinem Bette liegenden Kasse 4 M. Ferner hatte der Angeklagte in den letzten Monaten fortgesetzt die Rekruten seiner Korporalschaft angepöbelt, ohne den Betreffenden das Geld wieder zurückzugeben. Besonders ein Wiesbadener Rekrut, der vermögende Eltern besitzt, mußte öfters herhalten und ihm Beträge bis zu 5 M. geben. Auch zwei arme Rekruten mußte er aus, sie mußten ihm Schwärze ufm. aus der Kantine holen und das Geld dafür vorlegen. Während seiner Untersuchungszeit liefen von Kameraden und Rekruten Briefe an ihn ein, worin er ersucht wurde, seine Schulden und Darlehen zu begleichen. Das

Gericht verurteilte den Angeklagten zu 8 Monaten Gefängnis und zur Degradation.

ss. Beleidigungsprozeß Liebermann von Sonnenberg gegen „Deffische Rundschau“. Der Prozeß gegen den Redakteur der inzwischen eingegangenen „Deffischen Rundschau“, Johann Hermann Bille, wegen Beleidigung des Reichstagsabgeordneten Liebermann von Sonnenberg fand vor dem Schöffengericht in Cassel seinen vorläufigen Abschluß, nachdem eine Verhandlung im November v. J. mit Vertagung geendet. Unter Anklage stand ein Artikel aus Nr. 31 der „Deffischen Rundschau“ vom 19. August 1906, betitelt: „Aus dem Leben eines Deutschsozialen Parteiführers“. In diesem Artikel wird dem Abgeordneten v. Liebermann vorgeworfen, er habe von seinen Schwärmer Wählern gesagt: „Meine Schwärmer sind treu wie die Hunde, aber dreckig wie die Schweine“. In einem anderen — gleichfalls stark aggressiven — Artikel gegen Liebermann wird behauptet, dieser habe die Führer der Reformer „in der brutalsten Weise öffentlich beleidigt“. Dieser Artikel steht gleichfalls unter Anklage. In diesem Falle richtet sich die Anklage zugleich gegen Hermann Sed, jetzt in Berlin, der in der letzten Zeit als verantwortlicher Redakteur der „Deff. Rundschau“ zeichnete. Das Gericht hatte den Beleidigten Abgeordneten Liebermann von Sonnenberg als Nebenkläger zugelassen. Er war in der Verhandlung selbst zur Stelle. Das Gericht kam nach sechsündiger Verhandlung zu folgendem Urteil: Der Angeklagte Sed wird freigesprochen. Der Angeklagte Bille wird wegen Vergehens gegen § 186 a einer Geldstrafe von 150 M. an deren Stelle im Unvermögensfalle 15 Tage Gefängnis treten, verurteilt. Ferner wird dem Nebenkläger Publikationsvergnis zugesprochen. Die Exemplare der „Deff. Rundschau“ vom 19. August 1906 sind zu vernichten. Das Gericht ist der Überzeugung, daß dem Angeklagten der Wahrheitbeweis für die Liebermann unterstellte Äußerung „Meine Schwärmer sind treu wie die Hunde, aber dreckig wie die Schweine“ völlig mißlungen sei.

* Zum Prozeß Schwara. Vor dem Düsseldorf-Kriegsgerichte fand ein erster „Fall Schwara“ zur Verhandlung an. Auf der Anklagebank saß der aus der Untersuchungsanstalt entlassene Gefreite der Reserve Albert Krause aus Solingen, der sich wegen Vesteckung und Ungehorsam zu verantworten hatte. Krause trat am 10. Oktober 1906, während er sich zur Übernahme eines Truppentransportes in Solingen befand, in einem dortigen Zigarrenladen einen unbekannten Herrn, der sich mit dem Gefreiten in ein Gespräch einließ. Der Unbekannte machte daraufhin von dem Gefreiten eine Reihe von Aufnahmen. Als dann im verfloßenen Herbst die auffallendste Verhaftung des Schriftstellers Max Schwara aus Solingen wegen Landesverrats erfolgte, ergaben die von der Militärbehörde angeordneten umfangreichen Ermittlungen, daß Schwara auch den Angeklagten zur Pflichtverletzung verleitet hatte. Zum Termin aus dem Untersuchungsgefängnis in Köln vorgeführt, verweigerte Sch. in allen Zeilen sein Bekenntnis. Da dem Angeklagten Krause eine gute Führung zur Seite stand, lehnte das Gericht gegen ihn eine Strafe von 6 Wochen Mittelarrest fest, die durch die erhaltene Untersuchungsanstalt für verliert erklärt wurde.

* Ein Kurpfuscher. Der 40jährige Offendrehler B. H. aus Kaiserslautern betreibt als Nebenbeschäftigung die Kurpfuscherei, indem er mittels eines „Geheimmittels“ und anderer Behandlung Gemüts- und Weistestränke heilen will. Er behandelt nicht allein die Kranken durch Werdlässe, nasse Wädel, Heublumenbäder, Wasser und sein „Geheimmittel“, sondern „heilt“ auch derartige Kranken, ohne sie zu sehen, aus der Entfernung, in-

dem er durch seine Frau während seiner Abwesenheit das Mittel verlaufen läßt. In zwei Fällen hatte der Kurpfuscher, der sich überdies horrende Preise bezahlen läßt, Frauen durch ungeeignete Behandlung schwer geschädigt. Das Schöffengericht in Bielefeld verurteilte den Angeklagten zu 14 Tagen Gefängnis. Gegen dieses Urteil legte der Staatsanwalt und der Angeklagte Verufung ein, worüber vorzulegen die Rainer Strafkammer verhandelte, die das schöffengerichtliche Urteil bestätigte und dem Angeklagten außerdem wegen Übertretung des Verkehrs mit Geheimmitteln eine Geldstrafe von 100 M. zuschickte.

* Hamburg, 9. Januar. Das Schöffengericht hat gegen den Kapitanleutnant a. D. Heinrich Biermann in Schöneberg wegen Beleidigung des sogenannten Prinzen Altes, des Sohnes des Hauptkassas Altes in Kamerun, auf 30 M. Geldstrafe, die Kosten und Veröffentlichung des Urteils erkannt. Biermann hatte in Zeitungsartikeln über die Verfassungsverhältnisse der Kameruner Hauptkassas gegen Putzkanter den Altes ein minderwertiges Subjekt genannt, das verächtlich wegen Diebstahls bestraft sei.

* Breslau, 10. Januar. Die „Schles. Zig.“ meldet aus Buthen: Wegen Minderjährigkeits verurteilte das Schwurgericht den Bauer Johann Gelas zu 2 Jahren 6 Monaten Gefängnis und den Bauer Karl Bilarek zu 2 Jahren Gefängnis. Die Verhandlung gegen die Ehefrau Bilarek wurde vertagt.

Sport.

* Der Rennsport im preussischen Etat 1908. Der Dispositionsfonds zu Prämien für Pferderennen ist für das Etatsjahr 1908 auf 2.231.000 M. festgesetzt worden. Die Einnahmen der Rennbahnen aus dem Betriebe des Totalisators sind zwar unter der Einwirkung des Gesetzes vom 4. Juli 1906 erheblich gestiegen; trotzdem erscheint es der landwirtschaftlichen Verwaltung im Interesse der Vollblut- auch erwünscht, die außerordentliche Vergrößerung des Fonds zu Prämien für Pferderennen in Höhe von 500.000 M. einzuweisen wie im Vorjahr nach beizubehalten. Eine weitere Summe von 593.420 M. — wie im vorigen Jahre — legt schließlich der preussische Staatshaushaltsetat 1908 als Dispositionsfonds zu Prämien für die Zucht von Hengsten und Stuten im Besitz von Vereinen und Privaten, zu Prämien für den Import von Vollblutstutpferden, zu Leistungsprüfungen für Halbblutpferde und zu anderen dazugehörigen Zwecken aus.

* Eine Segelwettfahrt von Deutschland nach England, für die die Stadt Heligoland einen Preis im Werte von 2000 Mark gestiftet hat, ist für Ende Mai unter Leitung des Royal Harwich Yacht Club g. plant. Die Wettfahrt soll von der Heligoländer Küste aus durch die Nordsee nach Heligoland führen. Man hofft, daß sich zahlreiche deutsche Yachten beteiligen werden, die dann auch Gelegenheit hätten, an den Eröffnungsregatten auf der Themse teilzunehmen, bevor sie gelegentlich der Wettfahrt Dover-Engeloland nach Deutschland zur Teilnahme an der Kieler Woche zurückkehren. Wie es heißt, wurde dieser Plan auch Kaiser Wilhelm unterbreitet.

* Schwarz gemalte Stier kommen immer mehr in Verwendung. Es wäre verfehlt, zu glauben, daß dies bloß Mode ist; diese Art der Stier weisen vielmehr bestimmte Vorteile gegenüber den bisher in Gebrauch gewesenen auf. Die schwarze Farbe schützt die Stier vor Rasse und Schmutz, markiert die Linien der „Brettelein“ besser und gibt dem Auge Ruhe gegen die weiße Umgebung.

Jackenkleider-Stoffe

Mark 2.—.

Blusenstoffe

Mark 1.50.

Wollmusselines

Mark 0.95.

Organdy u. Foulardine

Mark 0.75.

Zephir u. Leinen

Mark 0.50.

Die bei der Inventur aussortierten

Kleiderstoffe, Seidenstoffe, Waschstoffe etc.

sind auf besonderen Tischen ausgelegt und werden
ausserordentlich billig verkauft.

J. Hertz,

Langgasse
20.

Willst du gesund sein, so trink Haemacolade.

Haemacolade bessert in kurzer Zeit die Blutbeschaffenheit, regt die Nerventätigkeit an und bewirkt eine reichliche Anbildung der Körpergewebe, Fett und Muskulatur. Bei geistiger Abspannung und dauernder Mattigkeit leistet Haemacolade hervorragende Dienste. Haemacolade soll von Gesunden morgens als Frühstückstrank genossen werden. Kranke sollen dieselbe ausser zum Frühstück auch in der Zeit von 9—11 u. 4—5 Uhr und vor dem Schlafengehen trinken. Als Kranke kommen hauptsächlich in Betracht: Magen- und Darmleidende, Nervöse, Magere, Rekonvaleszenten, Blutarmer und Bleichsüchtige, an dauerndem Kopfschmerz Leidende, in der Ernährung zurückgebliebene Kinder, skrophulöse Kinder. — Prospekte über Haemacolade versendet **Dr. Wasserzug, Frankfurt a. M., Theaterplatz 1.** — Preise: 1 Pfund 2 Mk., 1/2 Pfund 1.10 Mk., 1/4 Pfund 0.60 Mk.

In nachstehenden Geschäften erhältlich bei: **Adler-Drogerie**, Bismarckring 1, **Bismarck-Apotheke**, Bismarckring 29, **Ernst Dittich**, Friedrichstraße 18, **Lothar Beysiegel**, Karlstraße 7, **Adler-Apotheke**, Kirchgasse 26, **Carl Witzel**, Michaelsberg 11, **Louis Kimmel**, Nerostraße 46, **Rheingau-Drogerie**, Rheingauerstraße 10, **Viktoria-Apotheke**, J. Han, Rheinstraße 41, **Kneipp-Haus**, Rheinstraße 59, **H. Böken**, Rheinstraße 79, **Ph. Kissel**, Röderstraße 27, **Jakob Minor**, Schwalbacherstraße, **Moebius**, Drogerie, Tannusstraße 25, **Fritz Bernstein**, Wellritzstraße 39.

Rhein- u. Taunus-Klub Wiesbaden. E. V.

Sonntag, den 12. Januar 1908:

1. Haupttour.

Ab Wiesbaden 8³⁰ vorm. Hptbhf. nach Niederrhausen. Von hier über Ober-Josbach, Ehlhalten, Schlossborn (Rast), Rotes Kreuz, Feidberg (Rast), Königstein (Essen um 4 Uhr bei Prokasky), Batzenhaus, Soden ab 8³⁰, Wiesbaden an 10⁴⁵. Fahrpreis 1.90 Mk., Teilnehmerkarten zu 2.50 Mk. bis spätestens Samstag abend 7 Uhr erhältlich bei den Herren: Ludw. E. Over, Gr. Burgstr. 11, Karl Hack, Rheinstr. 37, A. o. Haybach, Hellmündstr. 43. — Frühstück und Liederbuch mitnehmen. Klub-Abzeichen anlegen. Führer die Herren: G. Pfusch und H. Ha-Ech. F 418

Nur diese Woche!

Nur diese Woche!

Enrico Caruso

Solovortrag

aus „Rigoletto“ (ohne Bild)

im Biophon-Theater,

Wilhelmstr. 6 (Hotel Monopol)

von Samstag, den 11. Januar, ab.

Täglich von 4 1/2 Uhr ab.

6100

Kinematograph u. Tanz.

Hochinteressantes und spannendes Vergnügen.
Theater lebender Photographien.

Sonntag, den 12. Januar:

Doppeim, Wilhelms-Höhe.

Getränke nach Belieben. — Anfang 4 Uhr, Ende 12 Uhr. — Fremde haben Zutritt.

G. Diehl und Frau, Bleichstraße 17, 1.

Private-Tanz-Unterricht in unserer Wohnung zu jeder Zeit ungeniert. — Musik gratis. B 504

Eröffnung

der bekannten, feinsten und best eingerichteten

Wiener Masken- u. Theater-Kostüm-
Leih-Anstalt

Wiesbaden, Langgasse 25, neben „Tagblatt“.

Spezialität in Dominos u. Kostümen.

Höflichkeit Madame C. Nebak.



Petroleum-Heizöfen

Spiritus-Heizöfen

nur
bewährte
Systeme.

mit
allen praktischen
Verbesserungen

Auf Wunsch
zur
Probe.

Geruch-
und
Gefahrlos.



Erich Stephan,

Kleine Burgstrasse, Ecke Häfnergasse.

K 144

Inventur- Ausverkauf!

Sämtliche

Schuhwaren

für

Herren u. Damen

werden für kurze Zeit teils

25%

unterseitherigen Preise

ausverkauft.

Eine Partie

Kinder-Stiefel,

Tanzschuhe u. Hausschuhe

werden, um schnell zu

räumen, besonders billig

abgegeben.

Ohne Konkurrenz!

sind die Preise, Passformen und

Qualitäten bei reichhaltiger

Auswahl nur in 1878

Schönfelds

Mainzer Schuhbazar,

11 Marktstr. 11.

Verkauf nur im Laden.

Verkauf nur im Laden.

Verkauf nur im Laden.

Verkauf nur im Laden.

Verkauf nur im Laden.

Verkauf nur im Laden.

Verkauf nur im Laden.

Verkauf nur im Laden.

Verkauf nur im Laden.

Verkauf nur im Laden.

Verkauf nur im Laden.

Verkauf nur im Laden.

Verkauf nur im Laden.

Verkauf nur im Laden.

Verkauf nur im Laden.

Verkauf nur im Laden.

Verkauf nur im Laden.

Verkauf nur im Laden.

Verkauf nur im Laden.

Verkauf nur im Laden.

Verkauf nur im Laden.

Verkauf nur im Laden.

Verkauf nur im Laden.

Verkauf nur im Laden.

Verkauf nur im Laden.

Verkauf nur im Laden.

Verkauf nur im Laden.

Verkauf nur im Laden.

Verkauf nur im Laden.

Verkauf nur im Laden.

Verkauf nur im Laden.

Verkauf nur im Laden.

Verkauf nur im Laden.

Verkauf nur im Laden.

Verkauf nur im Laden.

Verkauf nur im Laden.

Verkauf nur im Laden.

Verkauf nur im Laden.

Verkauf nur im Laden.

Verkauf nur im Laden.

Verkauf nur im Laden.

Verkauf nur im Laden.

Verkauf nur im Laden.

Verkauf nur im Laden.

Verkauf nur im Laden.

Verkauf nur im Laden.

Verkauf nur im Laden.

Verkauf nur im Laden.

Verkauf nur im Laden.

Verkauf nur im Laden.

Verkauf nur im Laden.

Verkauf nur im Laden.

Rodelbahn eröffnet.

Bahnholz.

Telephon 432.

Neu für Wiesbaden. Neu.

Allen voran. Wiesbadener Allen voran.

Fleisch-Konsum.

Verkaufe von heute an:

Jedes Pfd.	Kindfleisch	nur 48 Pf.	Besonders zu empfehlen:	
"	Häfte od. Roastbraten	54 "	Prima Hausmacher Leberwurst	70 Pf.
"	Leber	30 "	Brechkopf	70 "
"	Schweinelenben	40 "	Fleischwurst	60 "
"	Schweinbraten	70 "	Bratwurst	70 "
"	Schweinefilet	30 "	Leberwurst	30 "
"	Dörrfleisch	30 "	Wurst	40 "
"	Geräucher- u. Speck	30 "	Wurstmagen	50 "
"	Salbfleisch	30 "	Reiswurst	90 "
"	Schmalz	70 "		

23 Bleichstr. 23.

23 Bleichstr. 23.

Nur Blücherplatz

Nur Blücherplatz

bei

bei

Karl Petri.

Karl Petri.

250 St. schwere Baldhasen à 3.80. 250 St.

50 Stück Wetterauer junge Gänse

à Pfund 75 Pf.,

billiger wie Fleisch.

Rehkeule 5.— bis 6.50 Mk.

Geflügel.

Schw. Gafelhühner 1.30 Mk.

Schw. Hühner 2.50 bis 3.— Mk.

Rehbug, Pfund 90 Pf.

Schw. Gänse 1.40 bis 1.80 Mk.

Schw. Enten 3.80 bis 4.— Mk.

Feinste Butter der Pfund 1 Mk.

Rehraut und Seifenweber.

B 509

Reichsbank-Giro-Konto.

Telephon 584,

Allgemeiner Vorschuss- und Sparkassen-Verein zu Wiesbaden.

Eingetr. Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht.

Geschäftsgebäude Mauritiusstrasse 5.

Der Verein nimmt von jedermann, auch von Nicht-

mitgliedern:

Darlehen, mindestens Mk. 300.—, gegen 1/2-

und ganzjährige Kündigung zu 4 % verzinslich;

Sparkasse-Einlagen von Mk. 5.— an bis

zum Betrage von Mk. 3000.— zu 3 1/2 % Zinsen

nach vollen Monaten berechnet.

Die an den drei ersten Tagen eines Monats ge-

leisteten Einzahlungen, sowie die an den drei letzten

Tagen eines Monats erfolgten Rückzahlungen werden

für den ganzen laufenden Monat voll mitverzinst.

Laufende Rechnung ohne Kreditgewährung

(Scheck-Konten) gegen tägliche Verzinsung, provisions-

frei, mit 4 % verzinslich.

Mitgliedern des Vereins werden:

Vorschüsse gegeben auf 3 Monate gegen

Wechsel oder Schuldschein gegen Sicherstellung,

im letzteren Falle durch Verlängerung von 3 zu

3 Monaten bis 1 Jahr erstreckbar;

Wechsel diskontiert, **Kredit** in laufen-

der Rechnung gewährt ohne Berechnung von

Provision.

Ferner erledigt:

Wechsel-Inkasso, **An- u. Verkauf** von

Wertpapieren unter kulantem Bedingungen,

Einlösung von verlostem Wertpapieren, Sorten, Cou-

pons, letztere frühestens 3 Wochen vor Verfall.

Auszahlungen im In- u. auch Auslande, **Annahme**

von offenen und geschlossenen Depôts.

Vermietung von Sälen unter Selbstverschluss

der Mieter in unserer absolut feuer- und diebes-

sicheren von S. J. Arnheim, Berlin, errich-

teten Stahlkammer zum Preise von Mk. 10 pro Jahr

Geschäftsberichte, Prospekte etc. stehen

gratis zu Diensten und der Vorstand ist gern zu weiterer

Auskunft bereit. F 370

Nach beendeter Inventur

ganz besonders
vorteilhafte Gelegenheitskäufe in

Damen- Konfektion,

darunter, so lange Vorrat:

Paletots m. Seidenfutter
10 Mk..

Tailor-made-Costumes
(Jaquette auf Seide)

von 23 Mk. an,
Woll- und Seidenblusen

unter Preis,
Kostüme-Röcke

von 6.50 Mk. an.

Leopold Cohn

Gr. Burgstrasse 5.

Die
Watte**THERMOGENE**bekämpft
wunderbar**Husten, Rheumatismus, Halsschmerzen, steifen Hals, Hüftweh, Seitenstechen.**

Zu haben in der **Adler-Drogerie**, Bismarckring 1; **Ferd. Alexi**, Michelsberg 9; **A. Cratz**, Langgasse 29; **Drogerie Sanitas**, Mauritiusstr. 3; **W. Geipel**, Bleichestr. 7; **W. Graefe**, Webergasse 39; **Edo Lillie**, Moritzstr. 12; **J. Minor**, Ecke Schwallbacher- u. Mauritiusstr.; **E. Noebus**, Taunusstr. 25; **C. Portzehl**, Rheinstr. 55; **F. Rütcher**, Luxemburgstr. 8; **P. A. Stoss**, Medizinisches Warenhaus, Taunusstr. 2; **Chr. Tauber**, Kirchgasse 6.

Küchenmöbel
Küchen-Einrichtungen
in allen Preislagen.
Erich Stephan,
Kleine Burgstrasse, Ecke Hafnargasse.

„Nur eigenes Fabrikat, stets frische Ware“.

**Detail-Preisliste.****Makkaroni- und Nudeln-Fabrik**(en detail) **H. Weiner** (en gros)**Fabrikation und Ladengeschäft:****Mauergasse 17.**

Stangen-Makkaroni	1 Pfd. 30 Pf.	„Marke Undine“	Gemüse-Nudeln	1 Pfd. 30 Pf.
Eier-Makkaroni	1 Pfd. 40 Pf.	„Marke Taunus“	Hausmacher-Nudeln	1 Pfd. 40 Pf.
Eier-Makkaroni	1 Pfd. 50 Pf.	„Marke Neroberg“	Hausmacher-Eier-Nudeln	1 Pfd. 50 Pf.
Eier-Makkaroni	1 Pfd. 70 Pf.	„Marke Weiner“	Hausmacher-Eier-Nudeln	1 Pfd. 70 Pf.
Fürsten-Makkaroni	1 Pfd. 90 Pf.	„Marke Weiner extra“	Eier-Tafeln-Nudeln	1 Pfd. 90 Pf.
Wiesbadener Spätzle, vorzüglich zu Braten, Goulasch, Hasen etc., 1 Pfd. 75 Pf.				
Suppen-Teige: Eier-Hörnchen, -Ringe, -Suppen-Makkaroni, -Quodlibet, -Riebeln, -Gerste, -Gries				
1 Pfd. 40, 50, 70 Pf.				
Suppen-Teige 1 Pfd. 25 Pf.				
Suppen-Nudeln (Marke Weiner) 1 Pfd. 80 Pf.				
Suppen-Nudeln 1 Pfd. 30, 40 und 50 Pf.				

Extra-Verkauf

von zirka

5000 Meter:

**Stickereien,
Klößelspitzen,
Tüll- und Spachtel-
spitzen,
Einsätze,
Bordüren,
Stickerei- und Tüll-
stoffe etc.**

zu aussergewöhnlich billigen Extra-Preisen.

Gerstel & Israel

Langgasse 21/23. K 188

Reisefasser,

Hochpl., Kaiser-, Koupes, Schiffs-
und Sandfasser, Reisetaschen und
Korbe etc. f. billig Webergasse 3, S. 2.

Kaufmännischer Verein Wiesbaden. E. V.Dienstag, den 14. Januar, abends 8^{1/2} Uhr präzis,
im großen Saale der Wartburg, Schwalbacherstraße:**Vortrag**des Herrn Privatdozenten **Dr. Theo Sommerlad**, Halle a. S.,
über:**„Die Deutschen als Kolonialvölk“.**Wir laden hierzu unsere Mitglieder nebst deren Damen freundlich ein.
Der Vorstand.

Es haben freien Eintritt: Die Mitglieder des Vereins
selbständiger Kaufleute, des Vereins der Kaufleute und
Industriellen, des Rm. Verbandes für weibl. Angestellte.
Für Nichtmitglieder obiger Vereine ist der Eintrittspreis 1 Mk.

Karten zu ermäßigtem Preis von 75 Pfennig sind zu haben bei
J. Chr. Glücklich, Wilhelmstraße 50. F 401

Empfehle täglich frisch:

Frankfurter Würstchen p. Paar 30 Pf.
Wiener Würstchen „ 15 „
Knackwürstchen „ per Stüd 10 „

Conrad Heiter, 1638

Rheinstraße 65. Telephon 2832.

Prachtvolle Winter-Mäntel

in Peluche, Astrachan und Tuch im

Inventur - Ausverkauf

zu bedeutend herabgesetzten Preisen.

Blusen, Jackenkleider, Kostüme-Röcke, Jupons,

Mädchen-Konfektion — Knaben-Konfektion

enorm billig.

S. Hamburger, Langgasse 11.